

Wanderinsel Mallorca
Die schönsten Bilder

Klettergenie Dani Arnold

November
2024

6,90 €

A 7.60 €
CH 11.50 sFr
I 8.70 €
LU 7.70 €
F 7.70 €

Bergsteiger

Weil wir die Berge lieben

28 **PRODUKTE**
IM TEST
Der große
Ausrüstungsberater

Die Favoriten der Redaktion

Top-Touren

Von sanft bis knackig: Ammergebirge, Mieminger Kette,
Wilder Kaiser, Salzkammergut, Stubai Alpen, Vinschgau

Zillertal

Einsame Scharten

Hohe Tauern

Villgraten: Im Tal
der Unbeugsamen

Berchtesgaden

Bergfotos zum Staunen

GOLDENER HERBST

Karwendel

Die besten Wanderungen auf
bayerischer Seite

Gosaukamm

Wilder Weg auf
den Angerstein

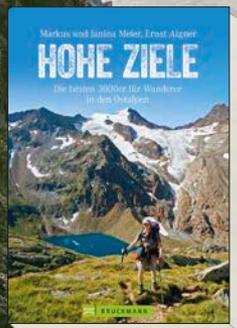
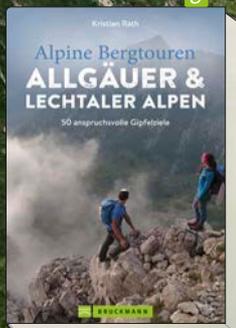
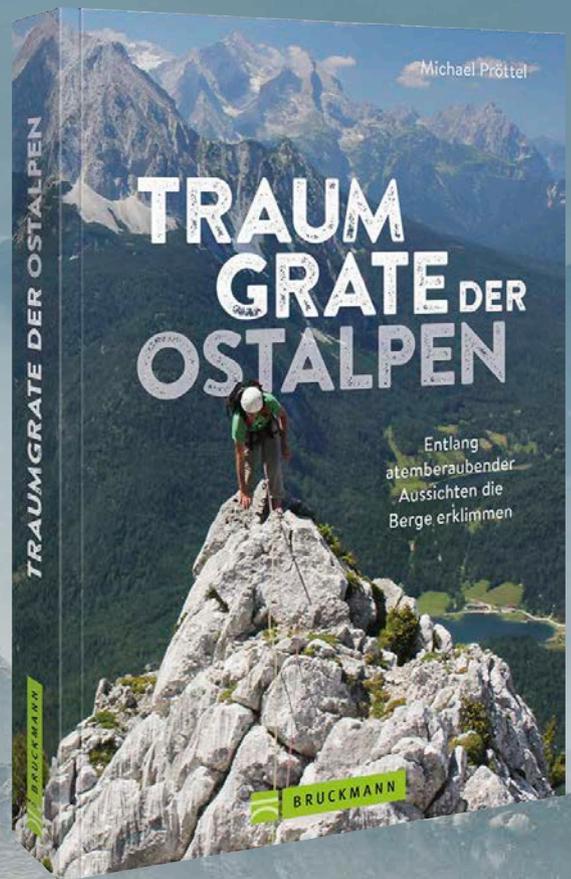


4 190168 106907

IN LUFTIGEN HÖHEN

30 Gratwanderungen entlang
atemberaubender Aussichten in
sich steigernder Schwierigkeit
zum Genießen!

 192 Seiten · ca. 200 Abb.
ISBN 978-3-7343-2907-4
€ [D] 24,99

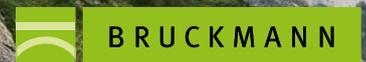


Weitere inspirierende Wander- und Tourenführer finden Sie unter WWW.BRUCKMANN.DE



JETZT IN IHRER **BUCHHANDLUNG** VOR ORT
ODER DIREKT UNTER **WWW.BRUCKMANN.DE**

Mit einer Direktbestellung im Verlag oder dem Kauf im Buchhandel unterstützen Sie sowohl Verlage und Autoren als auch Ihren Buchhändler vor Ort.





»Herbsttouren im Karwendel sind für mich der perfekte Saisonabschluss.«

Michael Ruhland, Chefredakteur

Herzensfragen

WAS MACHT EINE LIEBLINGSTOUR AUS? Und soll man sie überhaupt verraten? Wir in der Redaktion haben jedenfalls kein Problem damit, Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, unsere Herzenstouren ans Herz zu legen. Weil wir wissen, dass Sie sorgsam damit umgehen werden. Bei unseren Favoriten ging es uns weniger darum, ob man den jeweiligen Gipfel schon oft bestiegen hat. Vielmehr sollten es Empfehlungen für die Herbstzeit sein, in der man die Berge oft farbenprächtig erleben kann. Mein persönlicher Tipp ist das Langtaufferer Tal, in dem die Lärchenwälder bei Sonnenschein regelrecht zu glühen scheinen. Wir präsentieren Ihnen in unserem Topthema insgesamt sechs unserer Lieblingstouren aus den Ostalpen. (S. 18-31).



WAS KANN DIE KI? Diese Frage beschäftigt längst nicht mehr nur Wissenschaftler und Entwickler. Es gibt kaum einen Arbeitsbereich, der nicht - im Guten wie im weniger Erfreulichen - von der rasanten Entwicklung der Künstlichen Intelligenz tangiert ist. Der *Bergsteiger*-Autor Michael Pröttel hat einfach mal die Probe aufs Exempel

gemacht und die einschlägigen Programme wie ChatGPT mit für Bergbegeisterte gängigen Fragen gefüttert. Was bei der Tourenplanung und Wetterprognose herausgekommen ist, lesen Sie auf den Seiten 42-43. Nur so viel sei verraten: Wenn es um Bergkompetenz geht, kann die KI zum Glück (noch) einpacken. Der *Bergsteiger* wird jedenfalls in gewohnter Qualität ohne KI-Programm erstellt (mit Ausnahme des Testbildes in diesem Text), dafür stehe ich gerade. Viel Freude beim Lesen der neuen Ausgabe wünscht Ihnen

Ihr



Cover: Großer Schoberstein, Blick auf Attersee und Mondsee

UNTERWEGS

Ammergauer Alpen, am Bildschirm und Berchtesgadener Alpen



Stefan Moll: »Gerade für Bergsteiger mit Kindern oder Enkeln kann ich die Wanderung auf den Wolfskopf im Ammergebirge wärmstens empfehlen. Meine Tochter und ich hatten eine großartige Zeit! Diesen und weitere sehr persönliche Tipps meiner Kolleginnen und Kollegen finden Sie in unserem Topthema.« (S. 18-31)



Bettina Willmes: »Den Werdegang von Dani Arnold habe ich schon lange mit großem Interesse verfolgt. Immer wirkte er so entspannt und in sich ruhend. Dass er jemand ist, der sich viele Gedanken macht und Kritik sehr ernst nimmt, hat mich daher überrascht. Aber genau das ist ja das Tolle an Interviews: Man kann ganz neue Seiten an seinem Gesprächspartner entdecken.« (S. 60-65)



Tom Engram: »Bei den 10. *Bergsteiger* Fototagen in Berchtesgaden stand Alexander Huber nicht nur für Selfies bereit. Vor allem beim Klettern erwies sich der jüngere Huberbuua als spannendes Fotomotiv. Neben der vielfältigen Landschaft der Watzmann-Region konnten sich die Teilnehmer so auch in der Sportfotografie ausprobieren.« (S. 90-95)

18 / Feuriges Finale

Jetzt heißt es genießen: Die schönste Jahreszeit am Berg steht bevor.



11 / Inhalt

November 2024

32 / Zacken-Zauber

Felsig und wild ist das Karwendel immer.
Im Herbst aber ist es besonders zauberhaft.



44 / Scharenweise Scharten

Gipfel sind gut, Scharten aber auch!



52 / Im Tal der Unbeugsamen

Besondere Begegnungen im Osttiroler Villgratental



Topthema

18 Feuriges Finale

Wir stellen Ihnen die sechs Lieblingstouren der Redaktion für den traumhaften Herbst vor.

Touren & Regionen

32 Zacken-Zauber

Der Herbst ist Hoch-Zeit für Touren im Karwendel.

38 Wächter des Inntals

Der Tschirgant ist ein lohnendes Wanderziel mit spannender Geologie - und einem Urwald.

44 Scharenweise Scharten

Scharten als Gipfel-Alternativen in den Zillertaler Alpen

52 Im Tal der Unbeugsamen

Im Villgratental sind die Menschen einfach anders: echt und ursprünglich - und zwar schon immer.

86 Wilde Wege: Angerstein

Ein spannendes und einsames Bergziel im Gosaukamm

Wissen & Personen

42 Bergwissen: KI im Bergsport

Wie hilfreich sind ChatGPT und Co. bei der Tourenplanung?

58 Alpinismus skurril: Besonderes Vermächtnis

Vom Gipfelkreuz aus dem Pott bis zum abgefallenen Anhänger

60 Interview: Dani Arnold

Ein Gespräch über Free-Solo-Begehungen, Kritiker und die Kunst, Nein zu sagen

Service & Events

76 Ausrüstungsberater

Mit diesen Produktneuheiten kann der Winter kommen!

90 Voll im Fokus

Die schönsten Bilder der *Bergsteiger* Fototage 2024

12 Tourenkarten zum Mitnehmen



Wolfskopf
Wörner



Hintere Goinger Halt
Schafberg
Torscharte
Montscheinspitze
Tschirgant
Friesenbergsscharte
Schönbichler Scharte
Keilbachjoch
Hochgrabe
Angerstein

» Mit Kritik konnte ich lange
schlecht umgehen.«

Dani Arnold, Schweizer Extrembergsteiger,
im Interview ab Seite 60





A photograph of a stone tower built on a hillside. The tower is cylindrical with a flat top and several small openings. It is surrounded by lush greenery, including pine trees on the left and olive bushes in the foreground. The sky is clear and blue.

Insel *für alle* Jahreszeiten

Picknick-Ausflug oder alpines Bergvergnügen?
Mallorca erfüllt nahezu alle Wanderwünsche.
Der Strand ist dabei immer in Reichweite.

»Es Camell« ist der Star des bizarren Felsenmeers beim Santuari de Lluc. Das Kloster liegt in einem Hochtal und ist umgeben von einigen der höchsten Berge Mallorcas (links). Wer die Treppengasse in Bunyola erklimmen hat, genießt den Blick auf den Ort und die liebeliche Umgebung (rechts).





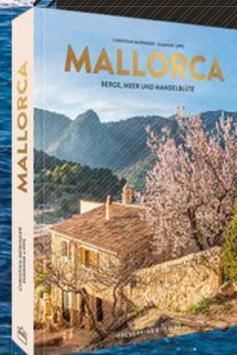
Im Nordwesten der Insel fällt die Serra de Tramuntana steil zum Mittelmeer hin ab. Aufwändige Terrassen machen den Küstenabschnitt an wenigen Stellen für die Bewohner nutzbar.



**BUCH DES MONATS:
Mallorca. Berge, Meer und
Mandelblüte**

Dass man auf Mallorca bestens feiern kann, hat sich längst herumgesprochen. Dass man auf der Baleareninsel mindestens genauso gut wandern kann, wissen hingegen noch nicht ganz so viele. Wer um die Feiermeilen einen Bogen macht, den belohnt die Landschaft jedenfalls sofort. Das Buch von Christian Müringer und Susanne Lipps zeigt die Insel in all ihren Facetten und gibt auch den bergigen Regionen den Raum, den sie verdienen. Gerade jetzt, wenn es in Deutschland kälter wird, ist es das ideale Buch zum Träumen und Pläneschmieden.

256 Seiten, Frederking & Thaler, 39,99€



ÖSTERREICHISCHE BUNDESREGIERUNG REAGIERT AUF HILFERUF DER ALPINEN VEREINE

Drei Millionen Soforthilfe für marode Hütten

Nach einem alarmierenden Hilferuf der alpinen Vereine Österreichs (siehe *Bergsteiger* 08/24) stellt das österreichische Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft für den Erhalt der alpinen Infrastruktur eine Soforthilfe in Höhe von drei Millionen Euro zur Verfügung. Diese werde aus Tourismusförderungsmitteln finanziert, wie die Staatssekretärinnen Claudia Plakolm und Susanne Kraus-Winkler am 29. August bekanntgaben. Die Mittel sollen in vier konkrete Projekte fließen: die Ertüchtigung der Peter-Anich-Hütte (1909 m) in den Stubaier Alpen, die Sanierung der Bleckwandhütte (1364 m) im Salzkammergut, einen Ersatzbau für die Reichensteinhütte (2128 m) in den Ennstaler Alpen sowie die Sanierung der Hochmölbingshütte (1687 m) im Toten Gebirge.

»Die Sofortmaßnahme ist ein erstes wichtiges Paket und ein erfreulicher Schritt«, sagt Gerald Dunkel-Schwarzenberger, Präsident des Verbands alpinen Vereine Österreichs. Doch er ergänzt: »Zusätzlich zum Sofortpaket werden ab 2025 rund 92 Millionen Euro notwendig, um dringende Großinvestitionen zu tätigen.« Die alpinen Vereine hatten schon in ihrem Hilferuf eine benötigte Summe von 95 Millionen Euro genannt. Aktuell wird eine Liste der notwendigen Maßnahmen zusammengeführt, diese beziffert, die Projekte priorisiert und eine zeitliche Abwicklung von den beteiligten Vereinen ausgearbeitet.

—sm—



Die beiden Staatssekretärinnen und Vertreter der alpinen Vereine bei der Bekanntgabe des Rettungspakets (links). Mit dessen Mitteln soll unter anderem ein Ersatzbau für die Reichensteinhütte realisiert werden.

VON DER EINEN SEITE DES GEIGELSTEIN AUF DIE ANDERE

Freundschaftsweg statt Skischaukel

Bergsteigerdörfer Sachrang und Schleching eröffnen neue Route über den Blumenberg



Vor 50 Jahren sollten die Dörfer Sachrang und Schleching – jeweils auf einer Seite des Geigelstein gelegen – noch durch eine gewaltige Skischaukel verbunden werden. So zumindest der Plan von Investoren. Das Vorhaben scheiterte jedoch am vehementen Widerstand engagierter Bürger und Umweltschützer. Statt großflächiger Pisten und Lifтанlagen wiesen die beiden Gemeinden 1991 den Geigelstein (1808 m) zum Naturschutzgebiet aus. Als weiteres Ergebnis gemeinsamer Anstrengungen erhielten beide Orte 2017 vom Deutschen Alpenverein zusammen die Auszeichnung als Bergsteigerdorf. Das Jahr 2024 markiert nun erneut ein Zeichen der gegenseitigen Verbundenheit: Seit Oktober verknüpft ein offizieller Freundschaftsweg über zwei Streckenvarianten die beiden Dörfer. Die Routen führen durch das Naturschutzgebiet rund um den Geigelstein, der auch als Blumenberg des Chiemgaus bekannt ist.



VDBS BIETET PRÜFUNGS-VORBEREITUNG AN

Ab Herbst 2024 bietet der Verband Deutscher Berg- & Skiführer e.V. (VDBS) erstmals Trainingslehrgänge an, die Interessierte gezielt auf die Eignungsfeststellungsprüfung zur Bergführerausbildung vorbereiten sollen. Der Lehrgang Fels & Eis fand bereits von 25. bis 29. September in Göschenen statt. Zur Verbesserung des persönlichen Skikönnens auf und abseits der Piste wird von 23. bis 24. November ein Trainingslehrgang Skitechnik in Hintertux angeboten. Der Lehrgang Eis- und Mixedklettern und Winterbergsteigen findet von 19. bis 22. Dezember statt und beinhaltet Grundlagen des Eiskletterns, Bewegungs- und Techniktraining, Wege in den sicheren Vorstieg, Winterbergsteigen und das zügige Absichern winterlicher Grate. Alle weiteren Infos unter www.vdbs.de

HANNES NAMBERGER WIRD VIERTER BEIM UTMB

Der UTMB Chamonix ist nach wie vor das Nonplusultra der Trailrunning-Szene. Unfassbare 176 Kilometer und 9915 Höhenmeter müssen die Athletinnen und Athleten dort auf der Langdistanz bewältigen. Hannes Namberger aus Ruhpolding erreichte in diesem Jahr mit einer Zeit von 20:31:54 Stunden unter 1760 Finishern den vierten Platz im Gesamtklassement – sein bisher bestes Resultat. Es siegte der Franzose Vincent Bouillard in 19:54:23 Stunden. Bei den Damen ging der Sieg in einer neuen Rekordzeit von 22:09:31 Stunden an Katie Schide aus den USA.

BERGSTEIGER FOTOTAGE: ZAK ÜBERGIBT AN RITSCHEL

Nach zehn Jahren als Mitorganisator und Veranstalter der *Bergsteiger* Fototage übergibt der Profi-Fotograf Heinz Zak den Stab an Bernd Ritschel, der sie künftig weiter mit Wolfgang Ehn leiten wird. Zak: »Die *Bergsteiger* Fototage waren immer eine Bereicherung. Der Grund, warum ich mich zurückziehe, liegt nur darin, dass ich lieber in kleineren Gruppen unterwegs bin, mit mehr persönlichem Kontakt zu den Teilnehmern und weil man die Unternehmungen flexibler planen kann.« (siehe S. 90–95 und 97)



NEUES PROGRAM VON WUNDERFALKE EVENTS

Top Vorträge in Bad Tölz

Wunderfalke Events bringt wieder hochklassige Outdoor- & Adventure-Shows ins Kurhaus nach Bad Tölz. Unter anderem »Wander Women« Christine Thürmer und Moderator Markus Lanz am 16.11., Bergsteiger-Ikone Reinhold Messner am 17.11. sowie Extrem-Triathlet Jonas Deichmann und Fotograf Bernd Römmelt am 1.12.24

Alle Infos und Tickets unter www.wunderfalke.de

Wir verlosen 2x2 Karten sowie ein Meet&Greet mit Bernd Römmelt bei dessen Vortrag! Schreiben Sie uns dazu bis zum 3. November einfach eine E-Mail mit dem Stichwort »Wunderfalke« und Ihrem Namen an redaktion@bergsteiger.de.



Szene aus Bernd Römmels Vortrag »Heimat«

Alpine Highlights

Herausragende Leistungen und Unternehmungen in den Bergen der Welt

1 KLETTER-MARATHON Sexten / Italien / 9. August 2024

An nur einem Tag (17:34 Std.) verbanden Simon Gietl und Dani Arnold die Routen »Weg der Jugend«, »Via Schranzhofer« und »Via Comici - Dimaik« in den Nordwänden von Einserkofel, Zwölferkofel und Großer Zinne. Ihr Projekt »SextenDoloExtrem« beinhaltete rund 4700 Höhenmeter im Auf- und Abstieg, 28 Kilometer zu Fuß und 75 Seillängen bis zum VII. Grad.

2 HORU HOCH 4 Matterhorn / Schweiz / 1. September 2024

Filip Babicz konnte die vier Grate des Matterhorn in schwindelerregenden sieben Stunden 43 Minuten und 45 Sekunden klettern. Er stieg zunächst über den Furggenrat auf, dann über den Hörnligrat ab, über den Zmuttgrat wieder auf und zuletzt über den Löwengrat ab. Das alles ohne externe Unterstützung und ohne Material-Depots am Berg.

4 NEXT LEVEL Alpen / Europa / 14. August-1. September 2024

1207 Kilometer, 75 344 Höhenmeter, über 267 Stunden auf den Beinen und im Durchschnitt nur etwas über fünf Stunden Schlaf pro Tag - vom logistischen und planerischen Aufwand ganz zu schweigen: Kilian Jornet ist in eine neue Dimension des Bergsports vorgestoßen. Der Spanier bestieg alle 82 Viertausender der Alpen in lediglich 19 Tagen. Die Strecken zwischen den Bergen bewältigte er dabei ausschließlich zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Bis dahin lag die schnellste Zeit für dieses Unterfangen bei 60 beziehungsweise 51 (mit Gleitschirm) Tagen.

3 SCHNELL AUF SKI Mont Blanc / Frankreich / 5. Juni 2024

Der US-Amerikanerin Anna DeMonte gelang in sieben Stunden und 29 Minuten die schnellste Frauen-Besteigung des Mont Blanc auf Ski. Auf der Route von der Kirche in Chamonix über das Refuge Grands Mulets bis zum höchsten Gipfel der Alpen und wieder zurück sind 3840 Höhenmeter zu bewältigen.

»DAS KÖNNEN IST DES DÜRFENS MASS«

Dani Arnold erhält Paul-Preuss-Preis 2024

Schweizer ist bekannt für seine schnellen Free-Solo-Begehungen an den großen Nordwänden der Alpen

Der Extrembergsteiger Dani Arnold ist der zwölfte Träger des Paul-Preuss-Preises. Die Jury der Internationalen Paul Preuss Gesellschaft hatte sich für den 40-jährigen Schweizer entschieden und würdigt damit dessen alpinistische Leistungen im Sinne der Philosophie von Paul Preuss (1886-1913). Der österreichische Kletterer war der wohl bekannteste Vertreter des Freikletterns. Seine Maxime »Das Können ist des Dürfens Maß« gelte auch für die Unternehmungen von Dani Arnold.

Aufgewachsen im Schweizer Kanton Uri, begann Arnold mit etwa 20 Jahren mit dem Free-Solo-Eisklettern und machte danach vor allem durch seine Speed-Klettereien auf sich aufmerksam. So hält er aktuell die Free-Solo-Speed-Rekorde an fünf der sechs großen Nordwänden der Alpen: Matterhorn, Grandes Jorasses, Petit Dru, Pizzo Badile und Große Zinne. Weitere Höhepunkte seiner Kletterkarriere sind unter anderem die erste Winterbesteigung des Torre Egger in Patagonien oder die Erstbegehung der Schweizer Nase an der Nordwand des Matterhorn. »Bei den Begehungen von Dani Arnold steht nicht das ›Was‹ sondern das ›Wie‹ im Vordergrund«, sagte sein Seilpartner und Laudator Alexander Huber bei der Preisverleihung.

→ Lesen Sie dazu auch unser Interview mit Dani Arnold ab Seite 60.



TOP MOUNTAIN TOURS LÄDT ZUM GROSSEN BERGSTEIGER-TREFFEN

Tag des Berges in Murnau

Vorträge von Hans Kammerlander und zahlreichen Reiseleitern

Am 9. November lädt der Bergreiseveranstalter Top Mountain Tours wieder zum großen Tag des Berges ins Kultur- und Tagungszentrum nach Murnau. Neben dem Hauptvortrag »Bergsüchtig« von Spitzenbergsteiger Hans Kammerlander stehen zahlreiche Reisevorträge aus den Bergen der Welt auf dem Programm. Auch an den Ständen der Ausrüstungspartner gibt es wertvolle Informationen aus erster Hand. Alle weiteren Infos und Tickets finden Sie unter www.top-mountain-tours.de/m/tag-des-berges.

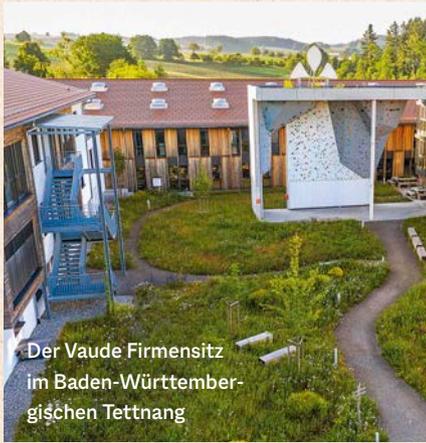


Hans Kammerlander (oben) ist prominenter Gast beim Tag des Berges. Auch ein Vortrag zum Kilimandscharo steht auf dem Plan.

50 JAHRE VAUDE

Mit visionären Ideen voran

Der mit dem deutschen Nachhaltigkeitspreis 2024 prämierte Outdoor-Hersteller Vaude gilt als Vorreiter für Nachhaltigkeit in der Branche. Und zeigt, dass wirtschaftliches Wachstum trotzdem möglich ist.



Der Vaude Firmensitz im Baden-Württembergischen Tettang

Outdoor war vor 50 Jahren noch kein Thema«, sagt Albrecht von Dewitz, der 1974 begann, als Ein-Mann-Unternehmen Bergsportausrüstung zu vertreiben. Er setzte damals mit der Gründung von Vaude – der Markenname resultiert aus den Initialen seines Nachnamens – den Grundstein für eine bemerkenswerte Erfolgsgeschichte. Heute ist Vaude

eine der führenden Outdoormarken Europas. Seit Antje von Dewitz 2009 die Geschäftsleitung von ihrem Vater übernahm, hat Vaude durch nachhaltig-innovative Produktneuheiten als auch visionäre Geschäftsmodelle auf sich aufmerksam gemacht und wurde dafür vor kurzem mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2024 als nachhaltigstes Textilunternehmen Deutschlands geehrt.

Produkte fürs Leben entwickeln, die eine nachhaltige Qualität und Langlebigkeit gewährleisten, lautet die Produktphilosophie bei Vaude. Wie sich dabei der ökologische Fußabdruck in der Produktentwicklung minimieren lässt, zeigen funktionelle Trekkinghosen aus recyceltem Altreifen-Polyamid oder der erste biobasierte Polyester-Fleece aus Holzfasern. Bereits 1994 startete Vaude ein »Ecolog Recycling«-Netzwerk, das es erstmals möglich machte, funktionelle Outdoor-Bekleidung zu 100 Prozent zu recyceln. 2010 führte Vaude sein eigenes Nachhaltigkeitslabel »Green Shape« ein. Es beruht auf den strengsten

Standards und wurde jüngst von Greenpeace als bestes eigenes Nachhaltigkeitslabel aller Textilhersteller empfohlen. Seit 2019 gilt auch das staatliche Siegel »Grüner Knopf« für den Großteil der Tettanger Produkte. 2023 startete Vaude mit den Rethink-Produkten aus Monomaterial, die sich zu neuen Textilien recyceln lassen, seinen Weg in Sachen Kreislaufwirtschaft.

Konsequent zeigt sich das Unternehmen auch beim Thema Klimastrategie. 2008 ließ Vaude sein Umweltmanagement als erstes Outdoor-Unternehmen nach EMAS zertifizieren. Seit 2019 hat sich Vaude freiwillig zu ambitionierten wissenschaftsbasierten Klimazielen (Science Based Targets Initiative) verpflichtet. Bis 2040 will man Net Zero erreichen.

Im vergangenen Jahr konnte der Outdoor-Hersteller seine weltweiten CO₂-Emissionen im Vergleich zu 2019 bereits um 30 Prozent reduzieren. Der Umsatz ist in diesem Zeitraum trotzdem um 32 Prozent gestiegen. Damit zeigt die Tettanger Firma, dass es möglich ist, erfolgreich zu wachsen und gleichzeitig Ressourcenverbrauch und CO₂-Ausstoß zu verringern. »Das ist eine großartige Leistung unseres ganzen Teams, die uns deutlich macht, dass wir gemeinsam dem Klimawandel entgegenwirken können«, sagt Antje von Dewitz. Die Geschäftsführerin freut sich »auf neue spannende Herausforderungen und Lösungen für eine gute Zukunft für uns und nachfolgende Generationen.«

-pr-



» Unsere Verantwortung gegenüber der Umwelt und den Menschen ist tief in unserer Unternehmenskultur verankert.«

Antje von Dewitz, Geschäftsführerin von Vaude



GUT GERÜSTET

Recycelt und recycelbar

Mit dem Resolve Daypack bietet der amerikanische Outdoor-Hersteller Nemo einen Rucksack aus recyceltem Cero Monomaterial. Es ist wasserdicht, reiß- und abriebfest und komplett recycelbar. Viel Komfort bieten elastische Kompressionsriemen, breite, bequeme Schultergurte, ein verstaubarer Hüftgurt und eine abnehmbare Brustschnalle, mit der sich die Schultergurte verbinden lassen. Zahlreiche zusätzliche Fächer und Taschen ergänzen das geräumige Innere. Dieser nachhaltige Rucksack ist jeweils in drei verschiedenen Farben für (UVP) 169,99 (15L), 189,99 (25L) und 229,99 Euro (35L) erhältlich, www.nemoequipment.com



Stilvolle Fleecejacke

Sherpa Adventure Gear ist die erste international erfolgreiche Outdoor-Marke aus Nepal, gegründet von einer Sherpa-Familie. In der neuen Kollektion für Herbst/Winter 2024/25 präsentiert das sozial engagierte Label die Fleecejacke Uddesya aus 100 Prozent recyceltem Polyester. Im Nepalesischen bedeutet Uddesya so viel wie Zweck oder Ziel. Und der Zweck der Uddesya Eco Jacket ist es, für wohlige Wärme und hohen Komfort zu sorgen. Der exklusive Druck, inspiriert von Ornamenten aus der Kultur Nepals, macht die Fleecejacke zu einem Hingucker. Die Uddesya Eco Jacket gibt es für Damen als Hoodie- sowie in einer Halfzip-Variante. Herren haben die Wahl zwischen Jacke und Halfzip-Hoodie. Der Preis liegt je nach Modell zwischen 100 und 130 Euro (UVP), www.sherpaadventuregear.com



RICHTIG REISEN



Nachhaltig, klimaneutral und im Sinne der Gemeinwohl-Ökonomie zertifiziert: das Hotel Eggenberger in Hopfen

Allgäuer Perle: Hotelier Andreas Eggenberger gilt mit seinen Öko-Innovationen in der Region als Vorreiter: Das gleichnamige 4-Sterne-Hotel in Hopfen am See, das auch ein Therapiezentrum mit Medical Wellness inkludiert, war 2003 das erste Biohotel im Allgäu, unter anderem mit der ersten TÜV-zertifizierten Elektrosmog-Reduzierung der Schlafbereiche oder mit europaweit erstmaliger, hauseigener Tankstelle mit Biogas. Der ökologisch-nachhaltige und klimaneutrale Betrieb des Hotels überzeugt mit Bioküche, Fair-Trade-Produkten, Strom aus lokaler Wasserkraft und vielem mehr. Zudem ist das Hotel im Sinne der Gemeinwohl-Ökonomie zertifiziert. www.eggenberger.de



ERSTER BIO-BEZIRK IM GARDA TRENTINO

Das Val di Gresta gehört neu zur Ferienregion Garda Trentino, das somit neun Bezirke am nördlichen Ufer des Gardasees umfasst. Der erste und bisher einzige Bio-Bezirk der Region verbirgt sich weit weg vom Trubel des Haupttals am Fuße des Monte Stivo. Neben Gemüseanbau und schönen Rad- und Wanderwegen steht das Val di Cresta vor allem für einen bewussten und nachhaltigen Tourismus. Die dortige Landwirtschaft folgt einer langen Tradition und legt das Hauptaugenmerk darauf, ökologisch und im Rhythmus mit der Natur zu arbeiten. Die natürlichen und kulturellen Ressourcen des Bio-distrikts werden miteinander verbunden und der Fokus auf Umweltfaktoren, Tradition und lokales Wissen gelegt. Ziel ist es, ökologisch zu wirtschaften und die lokale Produktion und ihre Erzeugnisse zu fördern. www.gardatrentino.it/de/ortschaften/val-di-gresta

NEUE JUGEND-STUDIE

Für knapp acht von zehn Jugendlichen in Deutschland ist der Schutz von Umwelt und Klima ein wichtiges Thema. Das ergab die repräsentative Studie »Zukunft? Jugend fragen! 2023« des Umweltbundesamtes und des Bundesumweltministeriums. Das ist weniger als bei der letzten Befragung vor zwei Jahren. Andere Themen gewinnen demgegenüber an Bedeutung: Der Zustand des Bildungswesens, soziale Gerechtigkeit sowie die gestiegenen Preise sind für je etwa neun von zehn Befragten wichtig. www.umweltbundesamt.de

Feuriges Finale

Jetzt gilt es, sich nochmal Zeit zu nehmen für die schönste Saison am Berg – den Herbst. Zwar sind die Tage nicht mehr so lang, dafür das Wetter oft sehr stabil. Die Redaktion stellt ihre Favoriten vor.





Leuchtende Lärchen im Licht der tief stehenden Sonne: Der Herbst ist überall in den Alpen eine besondere Zeit – hier etwa bei der Alpe Devero.



Bettina Wilmes »Enthält alles, was eine Bergtour für mich braucht: wunderschöne Seen, eine nette Hütte, ein aussichtsreicher Gipfel und ein fordernder Weg.«

Gleich zwei kleine Gipfel bietet die Tour auf den Hinteren Tajakopf. Der Übergang ist ein Highlight der Route.



1 / Viel fürs Auge

Hinterer Tajakopf (2407 m), Mieminger Kette

Zugegeben, Start und Ende dieser Tour sind nicht unbedingt was fürs Auge. Ein Bergbahn-Parkplatz bietet zwar so manche Annehmlichkeit, sorgt aber auch immer für viele Besucher. So ist es auch bei der Tour auf den Hinteren Tajakopf, wemgleich man nach wenigen Minuten auf dem Steig »Ho-

her Gang« aus dem Sichtfeld des Parkplatzes ist und die Bergbahn in eine ganz andere Richtung gondelt. Insbesondere der mittlere Teil der Tour zwischen Seebensee und Coburger Hütte ist dann schon äußerst gut besucht – ein früher Aufbruch ist daher ratsam. Für einen Großteil der Wanderer endet die Tour an der Coburger Hütte. Verständlich, hat man von dort doch einen unerschämt schönen Blick auf den Drachensee und die dahinterliegenden Tajaköpfe. Weitergehen lohnt sich aber unbedingt, schließlich ist der Blick vom Gipfel auf Drachen-, Seebensee und Coburger Hütte mindestens genauso beeindruckend. Der Weiterweg ist anfangs noch unschwierig, wird aber im weiteren Verlauf insbesondere auf den letzten 200 Höhenmetern fordernd. Beim Übergang vom Hauptgipfel (2407 m) zum zwar tieferen, aber deutlich aussichtsreicher gelegenen Vorgipfel entschärfen Eisentritte die kniffligsten Stellen. Weiter zum Vorderen Tajakopf führt der Coburger Steig – ein schwieriger Klettersteig. Wer sich dafür entscheidet, sollte allerdings deutlich früher aufbrechen – und nicht den Herbst, sondern die langen Tage des Hochsommers nutzen.



Die Coburger Hütte bietet sich auf halber Strecke für eine Rast an.

Über Seebensee und Coburger Hütte auf den Hinteren Tajakopf

 schwierig  7 ½ Std  1400 Hm  14,6 km

Talort: Ehrwald (994 m)

Start/Ende: Talstation der Ehrwalder Almbahn (1100 m)

Route: Talstation - Hoher-Gang - Seebensee - Coburger Hütte - Drachensee - Hinterer Tajakopf Hauptgipfel (2407 m) - Hinterer Tajakopf Vorgipfel - retour

Einkehr:  **Coburger Hütte** (1917 m), von Ende Mai bis Ende Oktober geöffnet, Tel. 00 43/6 64/3 25 47 14, www.coburgerhuette.at  **Seebenalm** (1575 m), kurzer Umweg, von Juni bis Oktober geöffnet, Tel. 00 43/6 76/5 94 69 26

Karte: Alpenvereinskarte 1:25 000, Blatt 4/2 »Wetterstein und Mieminger Gebirge Mitte«

ÖSTERREICH



Trotz der schönen Weitblicke ins Wettersteinmassiv sollte man sich gut auf den Weg konzentrieren.

2 / Mit Anspruch und Aussicht

Hintere Goinger Halt (2217 m) via Eggersteig, Kaisergebirge

Ein sonniger, trockener Herbsttag. Solche Verhältnisse braucht diese wunderschöne, aber doch anspruchsvolle Tour, die im Wilden Kaiser nordseitig über den Eggersteig in der Steinernen Rinne hinaufführt zum Ellmauer Tor und von dort weiter zur Hintere Goinger Halt (2217 m) auch. Klar kann man auch südseitig wunderschön über die Gaudeamus-hütte oder über die Gruttenhütte und von dort via Jubiläumssteig zum Ellmauer Tor und dann weiter zum angestrebten Gipfel aufsteigen. Aber die weitaus weniger frequentierte Nordseite des Wilden Kaiser mit seinen markanten und berühmten Felswänden ist für mich einfach besonders reizvoll.

Vom Parkplatz an der Griesner Alm im Kaiserbachtal führt der Weg gut beschildert hinauf zum Stripsenjochhaus. Wir folgen ihm etwa 45 Minuten bis links unterhalb der markanten Felswände die Steinernen Rinne zwischen Fleischbank-Ostwand und Predigtstuhl zu sehen ist. Irgendwo hier muss er sein, der von Josef Egger 1904 erbaute Steig, der die Rinne bis zum Ellmauer Tor erschließt. Ein kleiner Wiesenpfad führt links in Richtung der Felswände, wo am Rande der Steig im Fels zu erkennen ist. Ab hier ist ein Helm angesagt, denn im oft losen Schotter der Rinne und von den steilen Wänden kann schon mal etwas runterkommen. Trittsicherheit und etwas Schwindelfreiheit sollte man mitbringen, aber der aussichtsreiche Pfad ist gut begehbar. Mal in Stufenform, mal eng am Fels schlängelt sich der Weg hinauf in Richtung Süden. An wirklichen Engstellen oder in schwierigeren Pas-



Der aussichtsreiche Aufstieg vom Ellmauer Tor zur Hintere Goinger Halt

sagen helfen Drahtseile, was dem Steig in manchen Tourenbeschreibungen die Bezeichnung »leichter Klettersteig« (A/B) einbrachte und deshalb wenig Erfahrenen ein Klettersteigset empfohlen wird. Weiter oben öffnet sich die Rinne in breite Schotterfelder, wo der Weg gut sichtbar zum Ellmauer Tor (2078 m) führt. Von hier geht es ostseitig hinauf zur Hintere Goinger Halt (2217 m). Die kurze Kraxelei zum überschaubaren Platz am eisernen Gipfelkreuz wird mit einer fantastischen Aussicht belohnt.

schwierig **6 Std** **1200 Hm** **9,5 km**

Talort: Kirchdorf in Tirol (641 m)

Start/Ende: Griesner Alm (1024 m) im Kaiserbachtal (Zufahrt mautpflichtig)

Route: Griesner Alm - Weg Richtung Stripsenjochhaus - Wildanger - Eggersteig - Ellmauer Tor - Hintere Goinger Halt (2217 m) - retour

Einkehr: Griesner Alm (1024 m), bis Ende Oktober und ab Ende Dezember geöffnet, Tel. 00 43/53 52/6 44 43, www.griesneralm.at

Karte: Alpenvereinskarte 1:25 000, Blatt 8 »Kaisergebirge«

→ Tourenkarte 1 in der Heftmitte





Petra Rapp »Auf der Nordseite des Wilden Kaiser zwischen den imposanten, geschichtsträchtigen Wänden aufzusteigen, ist immer wieder faszinierend.«

Der Eggersteig führt durch die imposante Gipfelwelt auf der Nordseite des Wilden Kaiser.





Herbsttouren sind oft Genusstouren, wie hier oberhalb der Ortschaft Graun im Vinschgau.



Michael Ruhland »Ich habe nirgends zuvor derart leuchtende Lärchenwälder gesehen. Der Kontrast zu den weißen Dreitausender-Gipfeln der Öztaler Alpen ist schlicht wundervoll.«

Wenn sich die Lärchen im Herbst verfärben, dann verzaubert das Langtauferer Tal seine Gäste.

3 / Im Farbenrausch

Rundtour im Hinteren Langtauferer Tal, Öztaler Alpen

Es ist ein recht kurzer Weg vom Trubel in die Stille. Während sich am Reschensee die Autos dicht an dicht reihen und Touristen mit ihren Handys Fotos des halb aus dem Stausee ragenden Kirchturms knipsen, herrscht hinten im Langtauferer Tal am Fuße von Weißkugel und Weißseespitze Ruhe. Dabei dauert es von der Seegemeinde Graun im Vinschgau in das von den Öztaler Dreitausendern eingerahmte Hochtal mit dem Postbus gerade einmal eine halbe Stunde. Dass man hinten im Talschluss ideale Voraussetzungen für Bergwanderungen und Schneeschuh- oder Skitouren vorfindet, ist keine Selbstverständlichkeit. Immer wieder wehrten die Langtauferer in den vergangenen Jahrzehnten Avancen von Seilbahnbetreibern ab, die einen Zusammenschluss mit dem Kaunertal auf der Tiroler Seite der Öztaler Alpen projektierten.

Der Einheimische Richard Fliri, der im Weiler Grub ein innovatives dreistöckiges Gebäude aus Strohhallen gebaut hat und darin Ferienwohnungen vermietet, erzählt von Millioneninvestitionen, die den Talbewohnern versprochen worden seien. Er und die Mehrheit der Talbewohner ließen sich davon nicht locken. »Am Ende verdienen dann zwei Geschäftsführer der Seilbahn gut, aber wegen solcher Jobs kann man nicht eine Talschaft herschenken«, sagt Fliri. Sein Credo: »Wenn wir aber unser Land und unseren Boden hergeben, verlieren wir auch unsere Kultur.« Dank des erfolgreichen Kampfes gegen eine Skischaukel lässt sich das Tal als Bergliebhaber in einer Ursprünglichkeit erleben, wie dies am



Hauptkamm der Alpen selten der Fall ist. Der einzige Sessellift im Tal zur Berghütte Maseben wurde schon vor vielen Jahren stillgelegt.

Besonders eindrucksvoll ist die Landschaft, wenn die Lärchenwälder - sie reichen bis auf über 2000 Meter hinauf - im Spätherbst in gelben und rötlichen Farben strahlen. Eine Rundtour von Grub zur Masebenhütte und zurück über die Melager Alm offenbart dann herrliche Kontraste zu den schneebedeckten Dreitausender-Gipfeln der Öztaler Alpen.

mittel 4 ½ Std 675 Hm 15,5 km

Talort: Graun (1520 m)

Start/Ende: Grub (1851 m), Bushaltestelle

Route: Grub - Mahder Kreuz (2200 m) - Berghütte Maseben (2265 m) - Melager Alm (1974 m) - Grub

Einkehr: **Berghütte Maseben** (2265 m), von Mitte Juni bis Mitte Oktober und von Mitte Dezember bis Mitte April geöffnet, Tel. 00 39/04 73/63 31 06, www.maseben.it

Melager Alm (1974 m), von Mitte Juni bis Ende Oktober und vom 26. Dezember bis Mitte April geöffnet, Tel. 00 39/3 38 /9 12 92 88

Karte: Tabacco-Wanderkarte 1:25 000, Blatt 043 »Vinschgauer Oberland«



Beim Aufstieg öffnet sich der Blick auf die Allgäuer Alpen, davor der Forggensee und die Gemeinde Halblech.



Stefan Moll »Schnell erreichbar, wenig los und eine kinderfreundliche Einkehrmöglichkeit am Ausgangspunkt: Der Wolfskopf ist für mich die perfekte Familientour.«

4 / Schaf im Wolfspelz

Wolfskopf (1525 m), Ammergauer Alpen

Spektakulär kann man den Wolfskopf trotz seines furchteinflößenden Namens nicht gerade nennen. Dort, wo die Ammergauer Alpen ins Allgäuer Alpenvorland übergehen, ziert ein unscheinbares Gipfelkreuz die höchste Erhebung der bewaldeten Gipfelkuppen der Trauchberge. Mir wird die einfache Wanderung dort hinauf aber sicher lange im Gedächtnis bleiben. Zum einen ist der Wolfskopf ein höchstens regional bekanntes Ziel und wird hauptsächlich von Einheimischen besucht, was eine angenehme Ruhe am Berg verspricht. Zum

anderen habe ich die Runde als perfekte Familientour erlebt. Auf Forststraßen, Rückewegen und Pfaden können Kinder ihre ersten Schritte am Berg machen. Außerdem gibt der Wald immer wieder spannende Ausblicke ins Flachland, auf den Forggensee und in die Allgäuer Alpen frei. Und dann ist da noch die Trauchgauer Almstube am Ausgangspunkt, die sich für eine Einkehr nach der Tour geradezu aufdrängt. Ein großer Spielplatz und zahlreiche Tiere wie Pferde, Ziegen und Hasen motivieren die Kleinen ganz sicher für den Abstieg.

einfach 4 ½ Std 720 Hm 12 km

Talort: Trauchgau (795 m) **Start/Ende:** Trauchgauer Almstube (805 m)

Route: Trauchgauer Almstube – Trauchgauer Höhenweg – »Auf dem Schef« – Wolfskopf – Grübels Hütte – Trauchgauer Almstube

Einkehr: Trauchgauer Almstube, am Ausgangspunkt, ab 11 Uhr geöffnet, Mittwoch und Donnerstag Ruhetag, Tel. 0 83 68/3 48, www.almstube-trauchgau.com

Karte: Alpenvereinskarte 1:25 000, BY 6 »Ammergauer Alpen West«

→ Tourenkarte 2 in der Heftmitte





Tom Englram »Der Ausblick auf die Seen zu allen Seiten ist schon besonders. Da können nur wenige Gipfel mithalten.«

5 / Sehen und Staunen

Schafberg (1782 m), Salzkammergut-Berge

Von unten ist er ja schon ein Anblick, der Schafberg. Aber der Ausblick von oben setzt noch einen drauf. Von St. Wolfgang kommt man mit der steilsten Dampf-Zahnradbahn Österreichs in 35 Minuten nach oben – theoretisch. Denn es geht auch hintenrum. Gegenüber des Campingplatzes Appesbach startet der Weg zum Schwarzensee. Am Nordufer führt dieser meist eben weiter zur Eisenalm, wo man nach einer weiten Kurve wieder eine Möglichkeit zur Einkehr findet. Ab jetzt

geht es zwei Stunden schön nach oben. Erst in Serpentina durch den Wald und plötzlich steht man am Fuß der mächtigen Schafberg-Rückwand. Ab hier steigt der Steig steil an und ist stückweise recht ausgesetzt. Über steinige Stufen schreitet man am Ende des Wegs durch den Bogen der Himmelspforte, was sich genauso anfühlt, wie es klingt. Zurück nach St. Wolfgang führt ein einfacher Wanderweg. Oder die Schafbergbahn – theoretisch.

mittel **8 ½ Std** **1340 Hm** **25 km**

Start/Ende: St. Wolfgang (548 m)

Route: St. Wolfgang – Schwarzensee – Gschwandtner Alm – Kienberghütte/Buchberghütte – Schafbergsteig – Himmelspforte – Schafberg – Schafbergalm – St. Wolfgang

Einkehr: **Almstadt am Schwarzensee**, bis Ende Oktober geöffnet, Mittwoch Ruhetag, Tel. 00 43/61 38/2 94 00, www.almstadt-schwarzensee.at **Kienberghütte** (1003 m), bis Ende November geöffnet, Mittwoch und Donnerstag Ruhetag, Tel. 00 43/6 64/75 18 00 13 **Buchberghütte** (1003 m) bis Ende Oktober geöffnet, Montag-Mittwoch Ruhetag, Tel. 00 43/6 64/2 10 53 33 **Schutzhütte Himmelspforte** (1780 m), bis Anfang November geöffnet, Tel. 00 43/6 62/88 84 97 00, www.5schaetze.at **Karte:** Kompass-Karte 1: 50 000, Nr. 18 »Nördliches Salzkammergut«

→ *Tourenkarte 3 in der Heftmitte*

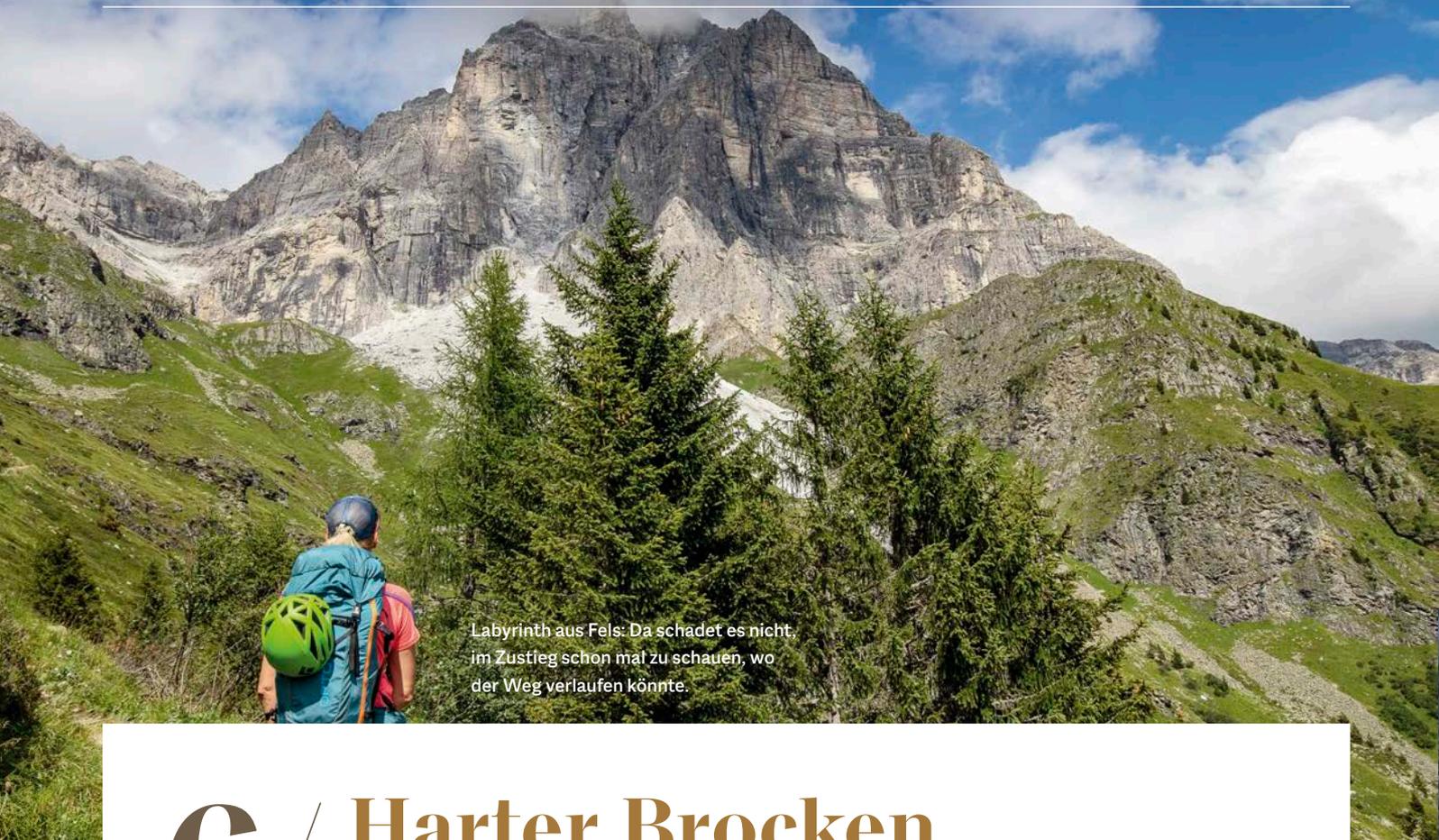
ÖSTERREICH



Der Mondsee ist nur einer von mehreren Seen, auf die man vom Gipfel einen großartigen Blick hat.



Franziska Haack »Diese eindruckliche Tour hat mir gezeigt, wie anspruchsvoll der dritte Grad sein kann.«



Labyrinth aus Fels: Da schadet es nicht, im Zustieg schon mal zu schauen, wo der Weg verlaufen könnte.

6 / Harter Brocken

Pflerscher Tribulaun (3096 m), Stubaier Alpen

Imposant erhebt sie sich über dem Pflerschtal, die gespaltene Felspyramide des Pflerscher Tribulaun. Die Teilung des Gipfels geht der Legende nach auf einen Fausthieb des mächtigen Berggeistes zurück, der damit einen Aufständigen vor

der Verfolgung des tyrannischen Königs rettete. Ob der Rebell und der König gute Alpinisten waren? Heute zumindest erfordert eine Besteigung des höchsten und beeindruckendsten der vier Tribulaune eine ordentliche Portion Kraxelkönnen und Geschick in Sachen Wegfindung. Denn schon der Normalweg hat es mit dem anhaltenden dritten Schwierigkeitsgrad in sich. Über die schwierigste Stelle hilft ein Drahtseil, dennoch sollte man sich im steilen, ausgesetzten Gelände wohlfühlen. Der Fels ist nicht gerade fest, aber wenn es richtig brüchig wird, ist man wahrscheinlich vom Weg abgekommen. Bei der Orientierung helfen ein paar Steinmännchen und Haken. Und für den Abstieg gibt es eine Abseilpiste. Klingt alles nervenaufreibend und anspruchsvoll? Ja, der Pflerscher Tribulaun macht es einem nicht einfach, aber gerade deswegen ist die Tour so eindrucklich: eine lange, alpine Unternehmung, die im Gedächtnis bleibt - auch ohne böswillige Verfolger.



Bis ans Geröllfeld unter dem Wandfuß gibt es verschiedene Wege.

Auf den höchsten der vier Tribulaune

 schwierig (III)  10 Std.  1600 Hm  13 km

Talort: St. Anton im Innerpflersch (1215 m)

Start/Ende: Wanderparkplatz Wasserfall Hölle oder *Tribulaunhütte*

Route: Weg Nr. 6 und 8 – Pflerscher Höhenweg/Weg Nr. 7 – kurz vor der Tribulaunhütte rechts zum Fuß der Südwand – Schlucht hinauf – links auf schmalen Grat – Geröllfeld – Bändersystem – Sandesjoch (Gehgelände) – Westgrat – Felsbänder und Rinnen durch Südwand – Fixseil an kleinem Überhang – flacheres Gelände – Fixseil – Rinnen – Scharte – Gipfel – retour am besten abseilen bis Sandesjoch und durch Einstiegsschlucht

Tipp: Bei öffentlicher Anreise (Haltestelle Erl) Aufstieg über Steinjoggler und am Gogelberg vorbei bis zu Weg Nr. 7, dort abzweigen zum Wandfuß

Einkehr: Im Sommer: mit minimalem Umweg *Tribulaunhütte* (2369 m), von 1. Juli bis 30. September geöffnet, Tel. 00 39/3 49/0 54 81 32 www.tribulaunhuette.com; im Herbst: keine

Karte: Alpenvereinskarte 1:50 000, Blatt 31/3 »Brennerberge«



Mit einer Nacht in der Tribulaunhütte lässt sich die lange Tour gut aufteilen.



Zacken-Zauber

Felsig und wild ist das Karwendel zu jeder Jahreszeit. Doch im Herbst verzaubert die Laubfärbung die Täler und das Licht verleiht den Felsen eine eindrucksvolle Dreidimensionalität – Hoch-Zeit für Wanderungen und Bergtouren.

Text: Andrea Strauß Fotos: Andreas Strauß



Imposantes Karwendel:
Kurzes Innehalten
beim Aufstieg zum
Sonnjoch (2457 m)

Die Ärmste«, denke ich mir. »Gefrorener Spinat zum Frühstück. Und dazu auch noch nasse Füße.« Mit einem Pfeifen hatte die Gams unsere Ankunft kommentiert, hektisch gepieselt und ihren Frühstückstisch neben dem Wanderweg verlassen. Die Gräser sind vom ersten Reif überzogen, die Luft ist kalt und bis die Flanken der Torscharte von der Sonne erwärmt werden, dauert es noch ein paar Stunden – jetzt im Herbst steht die Sonne flach. Dafür locken die bunten Wälder und meist tolle Fernsichten.

Natürlich gehören die gelb verfärbten Bergahorne am Großen und Kleinen Ahornboden zum alljährlichen Pflichtprogramm im Karwendel. Dass wir uns am Großen Ahornboden das Farbspektakel mit

anderen Herbstliebhabern teilen, ist klar. Die gute Erreichbarkeit hat ihre Folgen. Ruhiger ist es schon am Kleinen Ahornboden, den man zu Fuß in zweieinhalb Stunden oder mit dem Mountainbike nach acht Kilometern erreicht.

Herbstliche Runde

Wir haben ein noch ruhigeres Ziel ausgesucht und uns für den Übergang vom Ron-

tal ins Tortal entschieden. Im Gegensatz zu den berüchtigt langen Karwendeltälern sind Rontal und Tortal als Rundtour an einem Tag gut machbar. Im Herbst ergibt sich ein Dreiklang: Schatten-Licht-Schatten. Der westseitige Anstieg in die Torscharte (1815 m) liegt morgens lange im Schatten. Nicht nur die Gämsen, auch wir holen uns nasse Füße. Für die Pause am höchsten Punkt darf man sich viel Zeit las-

sen, denn sobald man über die schönen Wiesen zum Tortal Hochleger abgestiegen ist, taucht man bald in den Schatten der Torwände ein. Dann heißt es: die Sonnenbrille zurück in die Deckelklappe und die Mütze wieder raus. Dafür riecht es nach frischen Pilzen und herbstlich-würzig nach feuchtem Laub.

Vom Rontal bietet sich eine etwas kürzere Tour an, zwar mit etwas weniger Herbstduft, dafür aber mehr Sonne. Wer an der Rontalalm rechts abbiegt, kann auf schmalen Weg in den Sattel zwischen Hochalpkopf und Rappenspitze steigen und kommt mit leichter Kraxelei auf die Rappenspitze. Den hohen Nachbarn Wörner, Soiernspitze und Östliche Karwendelspitze ist man ganz nah und kann sich inspirieren lassen, welche Tour noch auf die Wunschliste kommt, bevor der erste Schnee die Karwendelgipfel anzuckert.

Ein mächtiger Felskoloss

»Auf einem Gamswechsel ... kaminähnliche Rinne ... empor (II).« Der Wörner ist selbst auf dem Normalweg durch die Westflanke nicht ganz einfach, wie uns der Gebietsführer deutlich macht. Wer sich beim Anschauen des Wörners in den mächtigen Felskoloss verliebt hat, sollte nicht so lange warten, bis schon der erste Schnee liegt. Auch die neun bis elf Stunden Gehzeit sollten noch zur Tageslänge passen. Vom Isarhorn hinauf zur Krinner-Kofler-Hütte ist die Straße so gut ausgebaut, dass man mit dem Rad besser unterwegs ist als ohne. Zumindest aber werden so andere Muskeln angesprochen. Nochmals rund eineinhalb Stunden später geht es am Wörnersattel in die schroffe Riesenflanke. Bis auf die kurze Kaminstelle gibt es keine wirklichen Kraxelstellen, aber schwindelfrei und trittsicher muss man sein. Der Wörner ist ein echter Karwendel-Klassiker: steinig, steil, wild und einsam. Auch für die Östliche Karwendelspitze sollte man nicht bis zum letzten Spätherbsttag warten. Die Tour ist ebenfalls lang, steinig und wild. Der große Unterschied zum Wörner ist, dass man sie von der Südseite besteigt.

Einer der wenigen »Bayern« im Karwendel ist die Soiernspitze. Für den Herbst ist auch sie eine gute Wahl. Man kann von Krün über das Soiernhaus gehen. Bis Mitte Oktober hat es offen und so wird aus einer langen Tagestour ein schöner Wochenendausflug mit 1100 Höhenmetern am ersten und 700 Höhenmetern am zweiten Tag. Auch die Südflanke der Soiern-



Das Karwendel in seiner ganzen Felsenpracht kann man beim Abstieg vom Wörner (2476 m) genießen. Bei der Wanderung zum Demeljoch (1923 m), vorbei an malerischen Almen und über Wiesenhänge, zeigt sich die Landschaft von einer sanfteren Seite.





Goldener Herbstzauber im Kleinen Ahornboden mit Blick zur Rauhkarlspitze, Kaltwasserkarspitze und Birkkarspitze

spitze durchzieht ein schöner, aussichtsreicher Steig. Im Herbst haben sich außerdem die vielen Kreuzottern in der sonnenverwöhnten Südflanke schon zur Winterruhe verzogen. Was die Kombination von Wegen betrifft, ist die Soiernspitze ein echter Tausendsassa: der Lakaiensteig oder der bequeme Hüttenweg zum Soiernhaus, der Anstieg über die Soiernseen auf den Gipfel oder die lange Überschreitung von Schöttelkarspitze, Felderkopf und Soiernspitze oder auch der Aufstieg über das Soiernhaus und der Abstieg zur Vereinalm mit der Krinner-Kofler-Hütte. So viele Möglichkeiten!

Ziele für das Saisonfinale

Die Tage werden kürzer. Die Gipfel sollten nun schneller erreichbar sein und weniger Höhenmeter aufweisen. Im Karwendel wird die Auswahl dann etwas dünner.

»Schafreuter oder Montscheinspitze?«, fragen wir uns bei der Anfahrt am Sylvensteinspeicher. Zum Schafreuter geht es kurz nach der Landesgrenze recht zügig bergauf. Ab der Tölzer Hütte wird der Blick gut, am Gipfel ist er fantastisch. Allein werden wir oben kaum sein, das macht aber nichts. Zur Montscheinspitze müssen wir bis kurz vor die Eng fahren. Ab Ende Oktober ist die Mautstraße gesperrt, dann heißt es ab der Mautschanke: radeln. So kommt man bis ins Plumpsjoch hinauf – entsprechende Muskelkraft vorausgesetzt. Nur 500 Höhenmeter zu Fuß bleiben dann übrig. Sehr schön sind beide Gipfel. Das Wochenende hat ja zwei Tage, für jeden Gipfel einen.

Ein letzter »geschenkter« Tag führt uns aufs Demeljoch. Keine Einkehr, lange Forstwege, auch optisch gut versteckt – das Demeljoch steht in der zweiten Reihe.

Eine empfehlenswerte Herbstwanderung ist aber auch dieses Ziel, vor allem als Bike- und Hike-Tour. Von Fall geht es mit dem Rad an der Dürrach entlang bis auf knapp 900 Meter. Hier zweigt ein kleiner Almweg ab. Nach einer halben Stunde erreicht man die erste Almlichtung und damit die Herbstsonne. Ab etwa 1500 Metern bleibt der Weg immer im freien Gelände und geht über den Demel Hochleger mit immer besser werdenden Fernblicken hinauf bis zum Gipfel. Mit etwas Glück gibt es dort Herbst in seiner Reinform: Blick auf bunte Wälder und ferne Berge sowie die Gewissheit: Heute und dann in diesem Jahr nicht mehr.



Die Liebe zum Karwendel wurde **Andrea Strauß** in die Wiege gelegt. Schon die Oma schwärmte: Die Laliderer Wände, das ist der schönste Fleck auf der Welt!

Für weitere Tipps bitte umblättern →

Goldene Zeiten

Im Herbst lohnen sich im Karwendel unterschiedlichste Touren: anspruchsvolle Routen genauso wie malerische Wanderungen



1/ Torscharte (1815 m)

mittel ⌚ 6 ½ Std.
⚡ 1000 Hm ⚡↔ 14 km

Charakter: Interessanter Übergang vom Rontal ins Tortal

Start/Ende: Parkplatz am Ortsrand von Hinterriß (928 m)

Route: Parkplatz Hinterriß - Rontalalm - Torscharte - Tortal - Hinterriß

→ Tourenkarte 4 in der Heftmitte

2/ Wörner (2476 m)

schwierig ⌚ 10 Std.
⚡ 1600 Hm ⚡↔ 19 km

Charakter: Bis zum Wörnersattel auf Wanderweg oder Steig - je nach Route -, ab hier Schrofengelände mit Kletterstellen I und II. Teils ausgesetzt. Orientierungsvermögen nötig. Bei Nässe oder Altschnee, speziell in der markanten Rinne ist abzuraten. Helm empfehlenswert

Start/Ende: Isarhorn (900 m)

Route: Isarhorn - Wörnerkar - Wörnersattel/Steinkarlat - Wörner Westflanke - Wörner - Wörnersattel - Isarhorn

→ Tourenkarte 5 in der Heftmitte



Der Wörner ist ein Karwendel-Klassiker: steinig, steil, wild und einsam. Einen Helm sollte man einpacken.

3/ Mondscheinspitze (2106 m)

schwierig ⌚ 7 Std.
⚡ 1260 Hm ⚡↔ 20 km

Charakter: Ein nicht ganz einfacher Klassiker mit gutem Weg zur Plumsjochhütte und teils felsigem Steig (I-II) zum Gipfel

Start/Ende: Parkplatz Hagelhütten

Route: Parkplatz Hagelhütten - Plumsjochhütte - Plumsjoch - Mondscheinspitze - Plumsjochhütte - Parkplatz Hagelhütten

→ Tourenkarte 6 in der Heftmitte

4/ Demeljoch (1923 m)

mittel ⌚ 8 ½ Std.
⚡ 1150 Hm ⚡↔ 24 km

Charakter: Eine lange Wanderung, die aber im Herbst noch möglich ist und in Verbindung mit dem Mountainbike (12 km hin und retour) bequem machbar ist. Die Fernblicke sind sehr schön.

Start/Ende: Parkplatz am südlichen Ortsrand von Fall (773 m)

Route: Fall - Dürrachstraße - Demel Niederleger - Demel Hochleger - Demeljoch - Fall

TIPPS & ADRESSEN / Naturpark und Alpenwelt

Lage & Anreise: Das Karwendelgebirge ist Teil der Nördlichen Kalkalpen und liegt zum größeren Teil in Tirol, zum kleineren Teil in Bayern. Öffentlich erreichbar mit der Zugverbindung München-Innsbruck zum Beispiel bis Mittenwald oder Klais/Krün.

Mehr erfahren: ● Tourist-Information Mittenwald, Dammkarstraße 3, 82481 Mittenwald, Tel. 00 49/ 88 23/3 39 81, www.alpenwelt-karwendel.de

● Tourismusverband Silberregion Karwendel, Münchnerstraße 11, A-6130 Schwaz, Tel. 00 43/52 42/6 32 40, www.silberregion-karwendel.com ● Naturpark Karwendel, Unterer Stadtplatz 19, A-6060 Hall in Tirol, Tel. 00 43/52 45/2 89 14, www.karwendel.org

● Alpenvereinskarten 1:25 000, Blätter 5/1 »Bayerische Alpen, Westliches Blatt«; 5/2 »Karwendelgebirge, Mittleres Blatt«; BY12»Karwendelgebirge Nord, Schafreiter«; 5/3»Karwendelgebirge Östliches Blatt«

Übernachten: ● **Krinner-Kofler-Hütte** (1394 m), Selbstversorgerhütte, von Anfang Juni bis Mitte September geöffnet, Tel. 0 88 23/55 84, www.dav-mittenwald.de

● **Plumsjochhütte** (1630 m) von Mai bis Oktober geöffnet, Tel. 00 43/52 43/4 31 11, www.plumsjochhuetten.com

● **Soiernhaus** (1616 m), von Mitte Mai bis Anfang/Mitte Oktober geöffnet, Tel. 00 49/1 71/5 46 58 58, www.sektion-hochland.de



Jahresabo

Beste Aussichten jeden Monat aufs Neue



Das Magazin für Bergbegeisterte!

Mit mehr als 50 Tourentipps in den Alpen, spannenden Reportagen und spektakulären Fotos.

Bergsteiger abonnieren und Vorteile sichern:

- ✓ 12 x *Bergsteiger* für € 82,80 lesen und keine Ausgabe mehr verpassen
- ✓ Versandkostenfreie Lieferung
- ✓ Als Dankeschön gratis dazu: Die FLSK Isolierflasche in silber oder eine andere attraktive Prämie Ihrer Wahl



Jetzt bestellen unter www.bergsteiger.de/abo

Wächter des Inntals

Am Tschirgant fährt man leicht vorbei. Doch der Inselberg bei Imst ist ein lohnendes Wanderziel mit spannender Historie und Geologie – und einem kleinen Urwald an seinem Fuß.

Text und Fotos: Günter Kast

Hat man den Gratrücken am Tschirgant einmal erreicht, öffnet sich der Blick über das Inntal bis zur Mieminger Kette.

Katastrophen erzeugen spannende Landschaften.« Ein Satz, der sitzt. Den möchte man nicht hören, wenn das Hochwasser gerade den eigenen Keller flutet. Werner Schwarz, Naturschutzbeauftragter bei der Landesumweltanwaltschaft Tirol für den Bezirk Imst, meint ihn natürlich ganz anders. Er steht im Gewerbegebiet von Roppen unweit der Mündung der Öztaler Ache in den Inn und blickt hinauf zur »Weißen Wand« auf der Südseite des Tschirgant. Die heißt so, weil sich hier vor 3000 Jahren ein riesiger Bergsturz ereignete und 240 Millionen Kubikmeter Gestein ins Tal schickte. Dort, wo die Brocken zur Ruhe kamen, entstand ein

märchenhafter Wald aus knorrigen Rotföhren, der bis heute weitgehend naturbelassen ist: das Forchet. Mehrere Weglein und Geo-Pfade durchziehen diesen steinigen Lebensraum, dem es an fruchtbarem Boden fehlt, in dem sich aber Pionierpflanzen und Tiere eingerichtet haben.

Die Katastrophe als Chance eben. Und deshalb ist es lohnend, sich einem Berg ausnahmsweise mal von einem wenig idyllischen Gewerbegebiet aus anzunähern. Schautafeln erklären, dass die Bäume deshalb so niedrig sind, weil der steinige Boden kaum Wasser speichern kann. Dafür fällt Licht durch die Kronen, was Wacholder, Zwergmispeln, Berberitzen, Erika und zwölf Arten von Orchideen ziemlich gut finden.





Im Forchet, einem märchenhaften Wald aus Rotföhren, gibt es einen interessanten Naturlehrpfad zu entdecken (links). Und die Karröster Alm serviert Deftiges für hungrige Tschirgant-Besteiger.

Man erkennt bei so einem Rundgang aber auch, wie diese sechs Quadratkilometer kleine Oase, eine der letzten im dicht besiedelten Inntal, von allen Seiten bedrängt wird. »Das Holz ist zwar nicht sehr wertvoll, aber die Fläche weckt Begehrlichkeiten«, erklärt Schwarz. »Moderne Baumaschinen machen alles platt. Die werden auch mit großen Felsbrocken fertig.« Aktuell sei das Forchet, für dessen Erhalt sogar eine Bürgerinitiative kämpft, »mehr oder weniger sicher«. Die Gemeinden Roppen und Sautens hätten ihren Anteil an dem Mini-Urwald 2009 unter Naturschutz gestellt. Haimings Bürgermeisterin Michaela Ofner setze sich ebenfalls dafür ein. Und Pläne für einen Tschirgant-Tunnel, der seit Dekaden diskutiert werde und der hier aus dem Berg käme, lägen aktuell auf Eis.

So interessant ein Rundgang durch das Forchet auch ist - noch spannender ist es, auf dessen »Geburtshelfer« zu steigen. Keine Ahnung, wie oft ich schon am Tschirgant vorbeigefahren war. Wer auf der A12 von Landeck Richtung Osten, Richtung Innsbruck unterwegs ist, hat diese markante, freistehende Pyramide, die das Oberinntal vom Gurgltal trennt, ständig vor sich: ein mächtiges, gleichschenkliges Dreieck hoch über Imst. Die steile Westflanke überragt den Talboden um ganze 1600 Meter, was den Tschirgant zu einer Aussichtsloge par excellence macht.

Klotz aus Kalk und Dolomit

Mit der Imster Wanderführerin Silvia Mair und ihren Freundinnen treffe ich mich am folgenden Morgen an der Karröster Alm.

Die 450 Höhenmeter von Karrösten lege ich knieschonend mit dem E-Mountainbike zurück. Während der Auffahrt nehme ich aus dem Augenwinkel einen weiteren Geopfad wahr. Ab dem 15. Jahrhundert wurde am Tschirgant nämlich Blei, Silber und Zink abgebaut, der Weg führt an früheren Stoleneingängen und Abraumhalden vorbei.

Die Karröster Alm liegt an der Nordwestseite des Tschirgant inmitten einer Wiese, auf der Jungvieh und Milchkühe weiden, und wäre ein schöner Platz zum Verweilen. Doch Silvias Border Collie Buddy kann es kaum erwarten, bis es losgeht. Mit fliegenden Ohren zieht er bergwärts, während mir Silvia erklärt, warum sie unser Tagesziel so faszinierend findet. Der Tschirgant ist in jeder Hinsicht ein besonderer Kerl. Der Klotz aus Kalk und Dolomit steht zwar isoliert in der Landschaft, gehört geologisch aber zur Mieringer Kette. Während die nach Westen spektakulär abbricht, läuft sie nach Nordosten in einem langgezogenen Rücken bis zum Simmering aus.

Eine weitere Spezialität: Weil am Gipfel gleich fünf Gemeindegebiete - Tarrenz, Karres, Karrösten, Roppen und Haiming - aufeinandertreffen, wimmelt es da oben nur so vor Kreuzen. Sie sind so positioniert, dass man sie von den jeweiligen Talgemeinden aus am besten sehen kann. Das erste ist das Haiminger Kreuz, das allerdings gegen unsere Marschrichtung steht, wenn



Vom Karröster Kreuz aus genießt man den spektakulärsten Tiefblick auf Imst.



Vom Sattelle geht es weiter bergauf Richtung Tschirgant-Gipfel.

man von Norden zum Sattelle aufsteigt. Dort erreichen wir den Gratrücken und genießen die Aussicht aufs Inntal. Wir lassen das Kreuzifix deshalb links liegen und steigen weiter zum Karrer Kreuz, das ebenfalls nicht ganz am höchsten Punkt steht. Dieser liegt noch ein Stück weiter östlich und wird von einer Eisenstange markiert. Von hier oben blicken wir direkt hinab zum Forchet. Man sieht sofort, wie klein, wie fragil dieser Mini-Urwald ist.

Danach ist Konzentration gefragt, denn der Abstieg entlang des schottrigen Nordwestrückens ist an manchen Stellen etwas ausgesetzter als der Aufstieg. Wieder erreichen wir ein Kreuz. Dieses Mal ist es das der Gemeinde Karrösten. Es markiert quasi den Vorgipfel des Tschirgant. Von hier führen Drahtseile durch ein plattiges Felsband zur Bergwachthütte, ehe es durch Latschengassen weiter bergab geht. Während weiter oben noch eine Brise wehte, steht hier die Luft. Buddy kriecht deshalb in einen aufgelassenen Stollen und genießt die Kühle. Zum Glück mündet der Weg bald in lichten Wald, der Schatten spendet. Außerdem rieche ich in Gedanken bereits die Kasspatzen, die ich gleich an der Karröster Alm bestellen werde. So eine Tschirgant-Überschreitung ist mit E-Bike-Unterstützung zwar keine Mammut-Tour, aber geschenkt wird einem dieser besondere Berg, der sich so selbstbewusst in den Tiroler Himmel schraubt, trotzdem nicht.



Günter Kast ist am Tschirgant früher zigmal vorbeigefahren. Jetzt weiß er, dass dieser alleinstehende Berg auch dank seiner Naturschätze mehr Aufmerksamkeit verdient.

Aussichts-Reich im Tiroler Oberland

Die Region Imst lockt mit Touren zum Wandern und Kletter(stei)ge(n) in alle Himmelsrichtungen.



Charakter: Abwechslungsreiche und nicht zu schwierige Bergtour für trittsichere und schwindelfreie Wanderer mit Traumblicken in alle Himmelsrichtungen

Start/Ende: Parkplatz am oberen Ortsende von Karrösten (1050 m) bzw. Karröster Alm (1467 m), die man zu Fuß am besten über den Geolehrpfad ansteuert; mit dem (E-) Mountainbike bleibt man auf der Forststraße.

Route: Karrösten - Karröster Alm (1468 m) - Wegkreuzung am Fuß der Nordflanke des Tschirgant (1900 m) - Sattelle (2232 m) - Tschirgant-Gipfel (2370 m) - Bergwacht-Hütte (2180 m) - Schmittensteig - Karröster Alm - Karrösten

Einkehr: *Karröster Alm* (1467 m), an schönen Sommer-Wochenenden gibt es auch auf der Bergwacht-Hütte kalte Getränke

→ *Tourenkarte 7 in der Heftmitte*

TIPPS & ADRESSEN / RUND UM DEN TSCHIRGANT

Lage & Anreise: Von Innsbruck fahren mehrmals täglich Züge nach Imst. Inhaber der »Imst Card« nutzen sämtliche Stadt- und Postbusse gratis: www.imst.at/reiseplanung/urlaubspass

Übernachten: *Hotel Hirschen* in Imst: www.hirschen-imst.com

Einkehr: *Karröster Alm* (1468 m), von Anfang Mai bis Ende Oktober täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet, Tel. 00 43/6 50/2 23 44 97

Nicht versäumen: Geo-Weg Roppen im Forchet, eine Beschreibung findet man unter www.geozentrum-tirol.at/roppen-geoweg.html.

Mehr erfahren: Imst Tourismus, Johannesplatz 4, A-6460 Imst, Tel. 00 43/54 12 69 10, www.imst.at

Aktuelle Infos zum Schutz des Forchet: www.schuetzt-das-forchet.org



Auf dem Holzweg?

Auch als Alpinjournalist stellt man sich die Frage, ob die Künstliche Intelligenz den eigenen Beruf bald überflüssig macht – und kommt dabei zu überraschenden Ergebnissen. **Text: Michael Pröttel**

Waren Sie schon mal in Indien und haben an einem Busbahnhof nach dem nächsten Bus nach Ahmedabad gefragt? Dann kann es Ihnen – wie mir damals – passieren, dass der empfohlene Bus in eine ganz andere Richtung fährt. Denn für manchen Inder ist es unhöflicher, keine als eine spekulative Antwort zu geben. So ähnlich ergeht es mir gleich zum Beginn der Recherche dieses Artikels, als ich die drei Marktführer der Künstlichen Intelligenz (KI) darum bitte, mir den Weg vom Eibsee auf die Zugspitze zu beschreiben.

ChatGPT leitet erst einmal nach Hammersbach hinab und empfiehlt, dann weiter durchs Höllental aufzusteigen. Als Alternative wird das Reintal, nicht aber der direkte Weg über die Wiener Neustädter Hütte angegeben. Gemini von Google antwortet sogar: »Die Fahrt vom Eibsee auf die Zugspitze ist mit dem Auto in nur 13 Minuten möglich. Die Strecke ist 6,9 km lang und führt über die Eibseestraße.« Und Microsofts Copilot spuckt den Anstieg durchs Höllental zur Grieskarscharte aus. Von dort führe der Weg über das Zug-

spitzplatt. »Hier könnten sich einige Gletscherspalten zeigen.« Letzteres ist natürlich Unsinn. Und wie man von der Grieskarscharte aufs Platt kommen soll (ohne den anspruchsvollen, nicht genannten Jubiläumsgrat zu bezwingen) wird zudem nicht erwähnt.

Auch in Sachen Alpen-Geografie ist Luft nach oben: »Der Gleiwitzer Höhenweg ist eine beliebte Route im Hochgebirge der österreichischen Alpen, genauer gesagt in den Zillertaler Alpen.« ChatGPT ordnet also den laut Reinhold Messner »schönsten Höhenweg der Alpen« nicht der Glocknergruppe zu, sondern wähnt ihn 80 Kilometer Luftlinie weiter westlich.

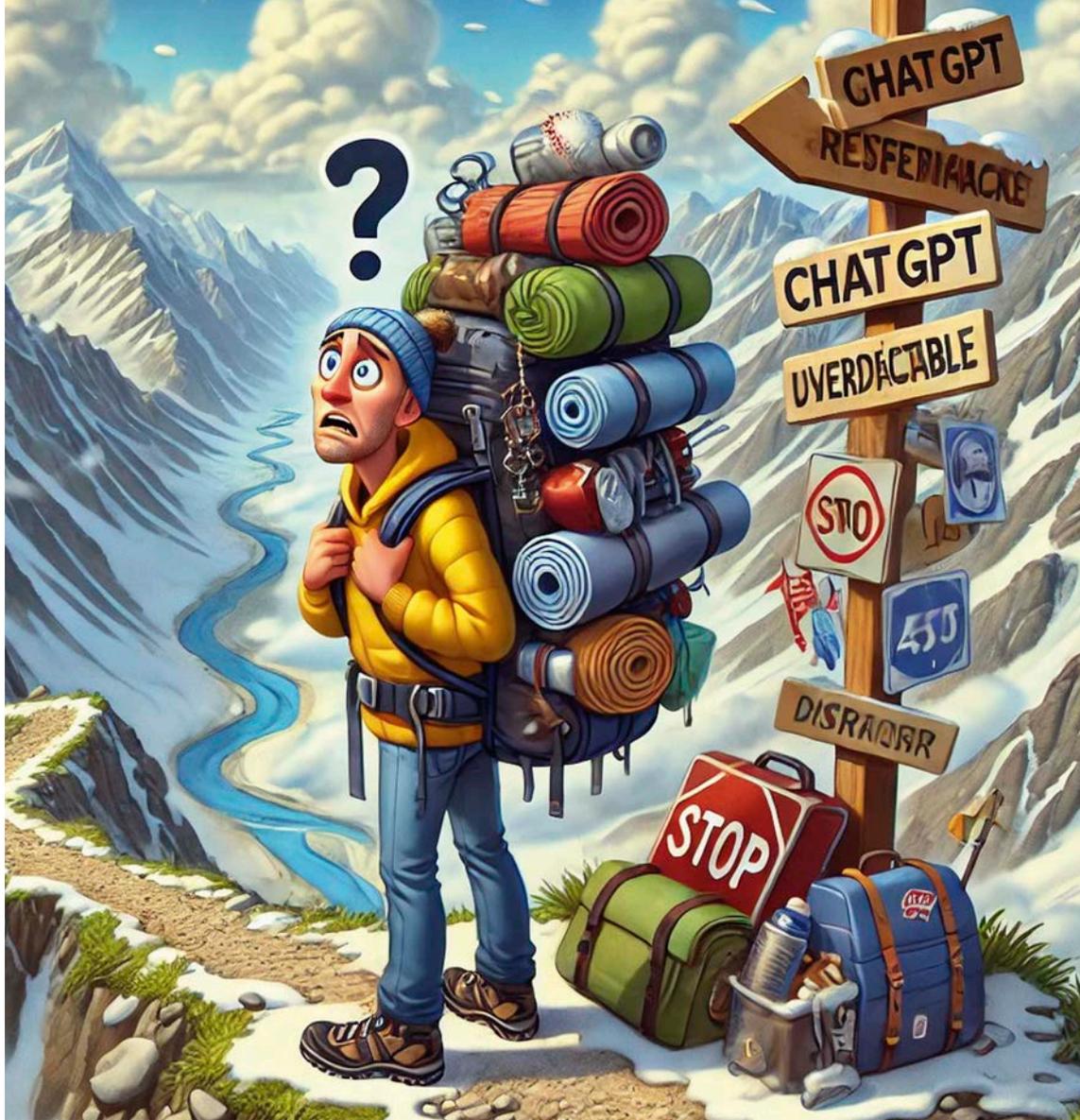
Kein Zugriff auf Echtzeitdaten

Mein erstes Zwischenfazit lautet: Man sollte sich bei der Tourenplanung nach wie vor lieber auf seriös verfasste Beschreibungen verlassen. Aber vielleicht ist die KI ja in Bezug auf aktuelle Tourenverhältnisse nützlich. Da eine spannende Wetterlage bevorsteht, möchte ich am Freitag, den 21. März 2024 wissen, wieviel Neuschnee am Alpenrand bis Sonntagabend zu erwarten ist. »Am Alpenrand, insbesondere im westlichen Bayerischen Alpenrand, hat es nach den Neuschneefällen wieder winterliche Bedingungen. Dort wird eine erneute Föhnlage viel Wochenendsonne bringen«, meint Copilot fatalerweise und hat dabei einfach einen zwei Wochen alten Bergbericht (den ich jeden Donnerstag für den DAV erstelle) aus dem Web kopiert. Tatsächlich stieg die Lawinengefahr mit 30 Zentimetern Neuschnee und Wind an diesem Wochenende markant an.

ChatGPT macht die Sache hingegen richtig: »Entschuldigung, aber ich habe keinen Zugriff auf Echtzeitdaten oder Wetterprognosen. Um herauszufinden, wie



Mit Vorsicht zu genießen: »Wie kann ich dir heute behilflich sein?«, fragt die KI unseren Autor Michael Pröttel am PC.



Überraschend selbstironisch: »Erstelle das Bild eines Bergsteigers, der seine Tour ausschließlich mit ChatGPT geplant hat«, war der Auftrag an die Künstliche Intelligenz. Wenige Sekunden später lieferte ChatGPT das obige Bild.

viel Neuschnee am Alpenrand bis Sonntagabend erwartet wird, empfehle ich, die aktuellen Wettervorhersagen von vertrauenswürdigen Wetterdiensten zu überprüfen, die regelmäßig aktualisiert werden.«

Kurz und falsch

Erkenntnis Nummer zwei lautet also: Greife auch bei der Einschätzung von kommenden Tourenverhältnissen lieber nicht auf die KI zurück.

Aber wenigstens bei alpinhistorischen Fragen müssten Großrechner und Big Data doch eigentlich richtig liegen. Denke ich mir jedenfalls, und stelle die simple Frage: Wann wurde die Alispitz-Ferrata gebaut? Gemini gibt unumwunden zu: »Leider konnte ich kein genaues Datum für die Errichtung der Alispitz-Ferrata finden.« ChatGPT antwortet kurz und vollkommen falsch: »Die Alispitz-Ferrata wurde im Jahr 2005 erbaut.« Copilot hat hingegen die Nase vorn: »Die Alispitz-Ferrata wurde 1973 erbaut, genau 47 Jahre nach der Jungfernfahrt der benachbarten Kreuzeck-Seilbahn.« Seltsamerweise wird nicht darauf hin-

gewiesen, dass im gleichen Jahr die Alispitz-Seilbahn ihren Betrieb aufnahm, was den aufwendigen Klettersteig-Bau überhaupt erst möglich machte. Die dritte Prüfung erhärtet also meinen bisherigen Verdacht: Künstliche Intelligenz wird seriöse Texte in Bergmagazinen oder Tourenführern so schnell wohl noch nicht ersetzen können.

Aber es gibt sie auch, die sinnvollen Einsatzgebiete der digitalen Berg-Intelligenz – wobei ChatGPT in Ausrüstungsfragen Copilot etwas überlegen ist. Denn Microsofts KI vergisst bei der Frage »Was muss ich alles auf eine Gletschertour mitnehmen?« die unentbehrlichen steigeisenfesten Bergstiefel. Vom Pickel, über Gurt- und Seilzeug bis zum ausreichenden Sonnenschutz haben ansonsten alle Wissensanbieter zumindest diesmal nichts Wichtiges vergessen.



Angesichts verwirrender Wegbeschreibungen von Seiten der KI ist **Michael Pröttel** heilfroh und sich sicher, dass seriöse Tourenbeschreibungen im Bergsteiger weiterhin sehr zeitgemäß sind.



Scharenweise *Scharten*

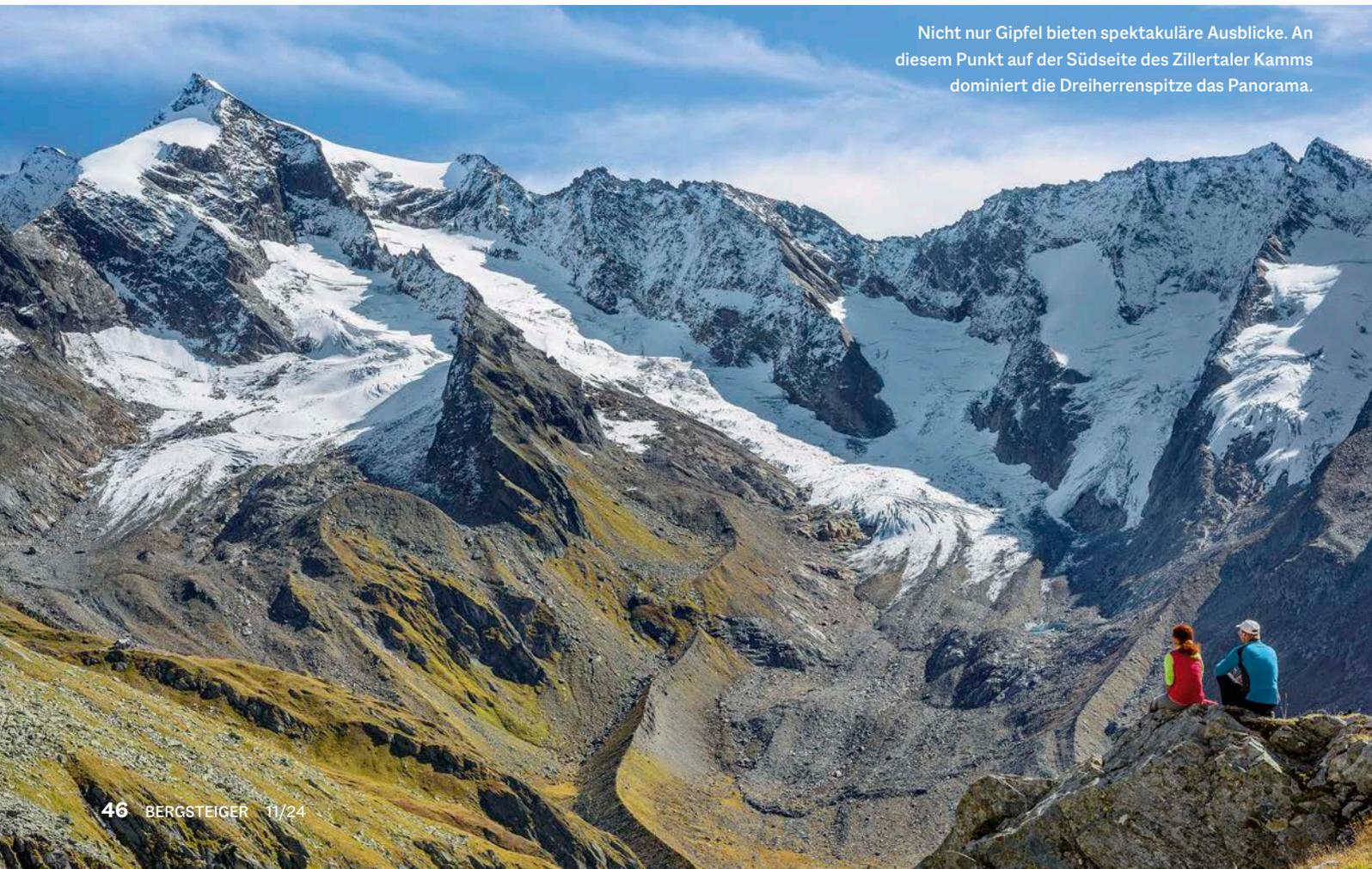
Die Zillertaler Alpen haben nicht nur Gipfel im Angebot, sondern auch herrliche Scharten. Sie sind abwechslungsreich, bieten viel Aussicht - und häufig noch echte Einsamkeit. *Text: Andrea Strauß Fotos: Andreas Strauß*



Der Weg von der Richterhütte zur Zittauer Hütte ist einer der vielen Übergänge in den Zillertaler Alpen mit einer lohnenswerten Scharte



Die Friesenbergscharte ist besonders eng und spektakulär.



Nicht nur Gipfel bieten spektakuläre Ausblicke. An diesem Punkt auf der Südseite des Zillertaler Kamms dominiert die Dreierrennspitze das Panorama.

Auf dem Weg von der Plauener Hütte passiert man die versicherte Gamsscharte.



Wer die Scharte tatsächlich überschreitet, weil er beispielsweise auf der Alpenüberquerung von München nach Venedig wandert oder auf dem Habelerweg zur Olpererhütte geht, hat rund 500 Höhenmeter in einer Steilflanke vor sich. Für die spektakulären Blicke auf den Friesenbergsee und den türkisfarbenen Schlegelsee sucht man sich daher am besten einen sicheren Rastplatz.

Ein Gesamterlebnis

Luftlinie gar nicht weit weg von der Friesenbergscharte und ebenfalls ein eigenständiges Berg- nein, Scharthenziel ist die Alpeiner Scharte (*Tourentipp 2*). Mit 2957 Metern ist sie geringfügig höher. Flankiert wird sie vom Fußstein auf der einen und dem Schrammacher auf der anderen Seite, zwei bekannte und schöne Dreitausender. Die Alpeiner Scharte ist ein Gesamterlebnis: das ruhige Valsertal, der lange Anstieg zur Geraer Hütte, der Weg in die Scharte vorbei an den Resten des Molybdän-Bergwerks, das von 1941 bis 1945 betrieben wurde, dann das Aha-Erlebnis beim Blick auf Hochfeiler und Hochferner im Süden und schließlich der wilde Abstieg durchs Blockwerk hinab ins Unterschrammachkar.

Szenenwechsel: »Rüber zur Berliner müssen wir da rauf? Aber den Gipfel können wir uns ja sparen«, verkündet die eben angekommene Wanderin beim Abstellen des Rucksacks. Unterhalb des Schönbichler Horns wird um jeden Höhenmeter gefeilscht. Der Übergang über die Schönbichler Scharte (*Tourentipp 3*) wird nicht nur

Als Bergsteiger steigen wir auf Berge. Aber wir können auch anders. Und manchmal ist anders höchst sinnvoll. In den Zillertaler Alpen gibt es Berge ohne Ende, allerdings sind nur die wenigsten durch Wanderwege oder Steige erschlossen. Selbst die Hochtouren-Gipfel lassen sich an zwei Händen abzählen. Wunderschöne Scharthenübergänge dagegen gibt es zu Dutzenden. Über hundert kennt der Alpenvereinsführer namentlich, als Scharte, Joch, Nieder und Sattel, als Tor, Törl, Pass und Tauern. Manche sind höher als Deutschlands höchster Gipfel, andere schmaler als unten im Tal die Viehgatter. Ein paar machen schon wegen ihres Namens neugierig (Höllscharte, Schuhsattel, Hundskehjoch, Gelenkscharte), einige sind so einsam, dass man dort nie jemandem begegnet. Willkommen im Paradies der Jochbummler und Scharthenfreaks!

Schnell ein Foto und weiter! In der Friesenbergscharte (*Tourentipp 1*) ist kein Platz für mehr als einen Selfie-Fotografen. Wenn es einen schönen, bekannten, wichtigen und bergsteigerisch lohnenden Übergang gibt, dann die Friesenbergscharte zwischen Gefrorene Wandspitzen und Hohem Riffler. Vom Tuxerjochhaus oder von der Seilbahnstation Fernerhaus steigt man auf einem markierten Weg auf. Als schwierigste Stelle empfinden die meisten die Altschneefelder. Je nach Schneeschmelze ist auch die kleine Brücke über den Gletscherbach ein ohrenbetäubendes Erlebnis. Oben auf 2912 Metern zwängt man sich zwischen zwei Felsblöcken hindurch und von einem Schritt zum nächsten wird der Blick auf den Zillertaler Hauptkamm frei. Kein Wunder, dass an diesem besonderen Ort jeder erst einmal verharren möchte, auch wenn der Gegenverkehr schon für das Nadelöhr ansteht.



Die Kasseler Hütte ist der passende Stützpunkt fürs Keilbachjoch – oder für die Lapenscharte.

Das andere Ziel

Es muss nicht immer der Gipfel sein: Ein Perspektivwechsel tut auch in den Bergen von Zeit zu Zeit gut. Etwa auf diesen Touren:



1/ Friesenbergscharte (2912 m)

mittel ⌚ 3 Std.
⚡ 400 Hm ⚡↔ 4 km

Charakter: Die Friesenbergscharte ist wegen ihrer tollen Sicht und des engen Schartenübergangs ein lohnendes Ziel. Es gibt verschiedene Routen mit unterschiedlicher Schwierigkeit.

Start/Ende: Bergstation der Tuxer Gletscherbahn (2600 m), alternativ Tuxerjochhaus oder von der Südseite Schlegeisspeicher

Route: Bergstation Tuxer Gletscherbahn – Friesenbergscharte – Bergstation

Hütten: je nach Start und Übergang *Tuxerjochhaus* (2313 m), *Friesenberghaus* (2498 m)

→ *Tourenkarte 8 in der Heftmitte*

2/ Alpeiner Scharte (2952 m)

schwierig ⌚ 2 Tage
⚡ 1900 Hm ⚡ 1400 Hm
⚡↔ 15 km

Charakter: Wildes und ruhiges Schartenziel in den westlichen Zillertaler Alpen

Start: Parkplatz Innervals (1340 m)

Ende: Schlegeisspeicher (1790 m), Rückreise mit Bus über Ginzling – Mayrhofen

Route: Innervals – Ochsenalp – Geraer Hütte (2324 m) – Alpeiner Scharte – Unterschrammachkar – Schlegeisspeicher

Hütten: *Geraer Hütte*, im Abstieg mit etwas Umweg *Olpererhütte*

3/ Schönbichler Scharte (3081 m)

mittel ⌚ 2 Tage
⚡ 1950 Hm ⚡ 1400 Hm
⚡↔ 25 km

Charakter: Schöne Zweitagestour direkt ins Herz der Zillertaler Alpen

Start: Gasthof Breitlahner (1260 m)

Ende: Schlegeisspeicher (1790 m), zurück zum Breitlahner per Bus

Route: Breitlahner – Grawandhütte – Gasthaus Alpenrose – Berliner Hütte – Schönbichler Scharte/ Schönbichler Horn – Furtschaglhaus – Schlegeisspeicher

Hütten: *Berliner Hütte* (2044 m), *Furtschaglhaus* (2295 m)

→ *Tourenkarte 9 in der Heftmitte*

4/ Keilbachjoch (3002 m)

mittel ⌚ 2 Tage
⚡ 1600 Hm ⚡↔ 17 km

Charakter: Einer der ruhigen

Passübergänge über den Zillertaler Hauptkamm. Von Norden erreicht man das Joch in einer schönen Zweitagestour über die Kasseler Hütte.

Start/Ende: Grüne Wand Hütte (1420 m) im Stilluptal, erreichbar mit Kleinbus ab Mayrhofen, alternativ Bike&Hike

Route: Grüne Wand Hütte – Kasseler Hütte – Keilbachjoch – Kasseler Hütte – Grüne Wand Hütte

Hütte: *Kasseler Hütte* (2177 m)

→ *Tourenkarte 10 in der Heftmitte*

5/ Gamsscharte (2972 m)

schwierig (B/C) ⌚ 2 Tage
⚡ 1300 Hm ⚡↔ 13 km

Charakter: Ein anspruchsvoller, landschaftlich sehr schöner Übergang zwischen Plauener- und Richterhütte. Die oberen 300 Höhenmeter sind ein Klettersteig (B/C). Als Tagestour etwas lang

Start/Ende: Staumauer Speicher Zillergründl (1850 m) mit Bushaltestelle oder Parkplatz am Gasthaus. Bärenbad (1440 m)

Route: Speicher Zillergründl – Plauener Hütte – Gamsscharte – Plauener Hütte – Speicher Zillergründl

Hütten: *Plauener Hütte* (2363 m), *Richterhütte* (2374 m)

Am Keilbachjoch gibt es sogar ein »Gipfelkreuz«.



TIPPS & ADRESSEN / Echtes Schartenparadies

Lage & Anreise: Das Zillertal ist ein südliches Seitental des Inntals in Tirol. Es ist bestens mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen: Die Zillertalbahn fährt halbstündlich ab Jenbach mit diversen Stopps nach Mayrhofen. Wer mit dem Auto anreist: Verschiedene Seitentäler sind als Mautstraßen erschlossen.

Übernachten: ● *Berliner Hütte* (2044 m), Anfang Juni bis Ende September, Tel. 00 43/6 76/705 14 73, www.berlinerhuette.at ● *Birnlückenhütte* (2441 m), Mitte Juni bis Anfang Oktober, Tel. 00 39/04 74/65 41 40 ● *Friesenberghaus* (2498 m), Mitte Juni bis Anfang Oktober, Tel. 00 43/6 76/74975 50, www.friesenberghaus.at ● *Furtschaglhaus* (2295 m), Mitte Juni bis Ende September, Tel. 00 43/06 76/9 64 63 50, www.furtschaglhaus.com ● *Geraer Hütte* (2324 m), Mitte Juni bis Mitte Oktober, Tel. 00 43/6 76/9 61 03 03, www.geraerhuette.at ● *Greizer Hütte* (2227 m), Mitte Juni bis Anfang

Oktober, Tel. 00 43/6 64/140 50 03, www.greizerhuette.at ● *Kasseler Hütte* (2177 m), Mitte Juni bis Ende September, Tel. 00 43/6 64/4 01 60 33, www.kasselerhuette.de ● *Olpererhütte* (2389 m), Anfang Juni bis Mitte Oktober, Tel. 00 43/6 64/4 17 65 66, www.olpererhuette.at ● *Pfitscherjochhaus* (2276 m), Mitte Juni bis Mitte Oktober, Tel. 00 39/04 72/63 01 19, www.pfitscherjochhaus.com ● *Plauener Hütte* (2363 m), Mitte Juni bis Ende September, Tel. 00 43/6 50/4 68 43 08, www.plauener-huette.at

Mehr erfahren: ● Alpenvereinskarten 1:25 000, Blätter 35/1, 35/2 und 35/3 »Zillertaler Alpen West, Mitte und Ost« ● Zillertal Tourismus, Gewerbegebiet Nord 1, A-6262 Schlitters, Tel. 00 43/52 88/8 71 87, www.zillertal.at ● Naturparkhaus, Ginzling 239, A-6295 Ginzling, Tel. 00 43/52 86/5 21 81, www.naturpark-zillertal.at



Der Übergang von der Zittauer Hütte zum Krimmler Tauernhaus führt über die Rainbachscharte.

von Tages- und Zweitagestouristen besucht, sondern stellt auch den höchsten Punkt am Berliner Höhenweg dar. Die Scharte betreten wir zwar, schlagen auch am Steinmann an, aber »hinten« runter geht es hier nicht. Für den Weiterweg steigt man ein paar versicherte Höhenmeter Richtung Horn auf, bevor man absteigen kann zur Berliner Hütte. Eine Scharte also, an der wir uns vorbeischummeln. Und ein Gipfel, der mit etwas mehr als fünf Höhenmetern erreicht ist – die Schönbichler Scharte ist durchaus bemerkenswert. Wie überhaupt der Berliner Höhenweg im südlichen Abschnitt unsere Liebe zu den Scharten und Jöchern teilt: Geht man von der Berliner Hütte weiter, übersteigt man die Mörchenscharte, die Lapenscharte und Popbergnieder. Gipfel steht keiner mehr auf dem Programm.

Die dicksten Knödel

Für manche Könige des Mittelalters erstellte man ein Itinerar: eine Karte mit ihren Aufenthaltsorten und dem dazugehörigen Datum. Wenn man für uns so ein Itinerar erstellen würde? Wo wären die dicksten »Knödel«? Im Büro oder am Ettaler Mandl? Überhaupt, die Bergsteigerei! Rauf, runter und am Ende des Tages sind wir wieder dort, wo wir angefangen haben. Erklären Sie das mal einem Außerirdischen!

Für Bergsteiger, die übers Keilbachjoch wandern, über Hörndljoch, Mitterjoch, Hundskehljoch, Heilig-Geist-Jöchl,

Krimmler Tauern oder Birnlücke ist die Argumentation einfacher. Mit diesen Übergängen macht man Strecke. Möchte man aus dem Zillertal nämlich in den Süden, steht man vor einer kilometerlangen Barriere. Ein riesiger Kammverlauf aus hohen Gipfeln und teils immer noch vergletscher-

zu den Dolomiten gar nicht mehr viel erklären. Da bin ich mir sicher.

Auch ganz im Osten der Zillertaler Berge werden Pässewanderer fündig. Von der Zittauer Hütte hat man zwei Scharten in angenehmer Halbtages-Entfernung: die Roßkarscharte mit 2690 Metern und die etwas

Ein weites Tor, das den Blick freigibt auf eine neue Welt – den sonnigen Süden.

ten Karen sperrt den Weg. Nur an wenigen Stellen kann man den Hauptkamm als Wanderer übersteigen. Etliche Höhenmeter legt man dabei in jedem Fall zurück, die genannten Jöcher liegen zwischen 2500 und 2800 Metern. Abgesehen vom Pfitscher Joch sind sie die einzigen Wege nach Südtirol.

Das liebste dieser Jöcher ist mir das Keilbachjoch (*Tourentipp 4*). Nirgendwo sonst habe ich so sehr das Gefühl, ein Tor ginge auf. Ein weites Tor, das den Blick freigibt auf eine neue Welt, auf den sonnigen Süden. Den Außerirdischen würde ich bei der Hand nehmen, durchs Stilluptal mit seinen Wasserfällen wandern, hinauf zur Kasseler Hütte und ihn am Gletschersee vorbeiziehen und übers Blockwerk mit seinen schönen Quarzadern und seinen Marmorbändern hinauf auf 2835 Meter. Dann müsste ich beim Blick übers Joch hinüber

höhere Rainbachscharte (2724 m) mit herrlichem Blick hinab zum Rainbachsee.

Zu den höchstgelegenen Zillertaler Scharten gehört die Gamsscharte zwischen Plauener Hütte und Richterhütte (*Tourentipp 5*). Ihr Name passt gut, denn hier sollte man so trittsicher und schwindelfrei sein wie eine Gams. Ein zweites empfehlenswertes Schartenziel, das ebenfalls von beiden Hütte aus angesteuert werden kann, ist die Zillerplattenscharte. Als Geheimtipp geht sie durch. Viele Wanderer trifft man hier nicht. Vielleicht noch einen anderen Jochbummler oder Schartenfreak.



Andrea Strauß steht gern am Gipfel, fand Jöcher in den Zillertalern aber ebenso aussichtsreich. Der Beginn eines Lebens als Schartenfreak?

Berge für daheim

Die besten Tipps zum Schauen, Schmökern und Informieren über die Alpenregionen

BERGBÜCHER

Das Mensch-Natur-Problem

An Literatur zum Thema Klimakrise mangelt es nicht. Auch nicht an Tipps und Ratschlägen, wie Gesellschaften (und jeder Einzelne) den ökologischen Fußabdruck verringern können.

Der Autor dieses Buches, ein Religionswissenschaftler, verfolgt einen anderen, tiefer gehenden Ansatz. Er blickt sozusagen hinter die Kulissen und erklärt, wie es überhaupt zu der immensen Ausbeutung der Erde durch den Menschen kommen konnte. Die Crux liege darin, dass sich im europäischen Denken schon früh eine Trennung von Kultur und Natur herausgebildet habe. Diese Auffassung habe letztlich wesentlich dazu beigetragen, dass sich Ausbeutungssysteme wie Patriarchat, Kolonialismus und Kapitalismus entwickeln konnten. Erst wenn der Mensch sich als integraler Teil der Natur begreife, nicht mehr von Umwelt, sondern von »Mitwelt« spreche (und danach handle), sei die dringend notwendige Transformation der Gesellschaft möglich. Spannend!

–mr–
Kocku von Stuckrad »Nach der Ausbeutung. Wie unser Verhältnis zur Erde gelingen kann«
 272 Seiten, Europa Verlag, 28 €



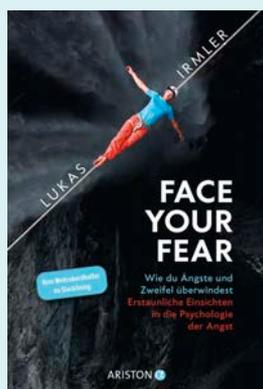
Entspannt auf Tour



Es müssen nicht immer die Hochalpen sein, auch eine Stufe niedriger können sich der Wanderfreund und die Wanderfreundin austoben: Die Bayerischen Voralpen versprechen traumhafte Touren, mal auf Gipfel, mal an Seen. Und Hütten dürfen auch nicht fehlen. Denn Wandern ist erst dann vollkommen, wenn man sich den Weg auch kulinarisch erschlossen hat. Maria Eckl beschreibt 25 Touren im bayerischen Voralpenraum und liefert praktische Tipps mit vielen Details. Dass man plötzlich vor einem See steht und keine Badesachen dabei hat, kann nach der Lektüre dieses Buches niemandem passieren. Und die besten Fotospots verrät uns Eckl ebenfalls.

–the–
Maria Eckl »Wanderträume: Bayerische Voralpen«
 176 Seiten, Bruckmann, 19,99 €

Eine motivierende Botschaft



Auf den ersten Blick mag es ungewöhnlich wirken, wenn ein erst 36-Jähriger über seine Strategien zum Umgang mit Ängsten und Zweifeln schreibt. Im konkreten Fall aber ist es ein Profi-Slackliner, und somit jemand, der sich schon von Berufs wegen seinen Ängsten ganz anders stellen muss als es von den meisten jemals gefordert werden wird. Und so kann man sich einiges abschauen von Lukas Irmmler. Auch, dass es sich lohnt, dranzubleiben, wenn einen etwas begeistert – selbst bei Misserfolgen. Und: zu tun, was man gerne macht und darin den eigenen Weg zu finden. Keine neuen Einsichten, aber äußerst charmant erzählt und mit eindrücklichen Slackline-Erlebnissen garniert.

–bw–
Lukas Irmmler »Face your Fear« 240 Seiten,
 Ariston Verlag, 20 €

BERGFILM



Anderen Frauen ein Vorbild sein

Auch immer mehr Frauen vollbringen laufend am und über die Berge unglaubliche Leistungen. Eine davon ist die Deutsche Ida-Sophie Hegemann (27). Sie hat 2023 als erste Frau die 65,5 Kilometer und über 5000 Höhenmeter des Karwendel Höhenwegs in Österreich ohne Unterbrechung gemeistert und mit einer Zeit von zehn Stunden und 42 Minuten einen neuen Frauen-Rekord aufgestellt. Der Kurzfilm »Karwendel« von The North Face begleitet die Athletin auf ihrem strapaziösen Weg und gibt einen sehr guten Einblick in die Welt des Ultrarunning-Sports. Hegemann will mit diesem Projekt Frauen ermutigen, ihren Spuren zu folgen. Zu sehen auf Youtube

–pr–

BERGPODCAST



Ein extremes Leben

»Vier Folgen nur über Reinhold Messner, ernsthaft?«, war mein erster Gedanke, als ich die Ankündigung des Podcasts hörte. Nach Folge vier würde ich nur zu gerne noch eine weitere hören. Dieser Podcast ist außergewöhnlich gut und lebendig gemacht, mit vielen O-Tönen und eingespielten Szenen. Die Hosts Sebastian Nachbar und Ann-Kathrin Wetter sprechen den Zuhörer immer wieder direkt an und begründen, warum sie bestimmte Themen für wichtig halten, um ein vollständiges Bild von Messner zu zeichnen. Das funktioniert gut! Der Podcast ist unterteilt in die Folgen »Der Sohn«, »Der Rebel«, »Der Bruder« und »Das Erbe«.

–bw–

Ausgabe verpasst?

Vervollständigen Sie Ihr Archiv und bestellen Sie jetzt fehlende Sonderhefte nach!*



Best.-Nr. 32534

nur
€7,99
noch als ePaper
erhältlich



Best.-Nr. 33077

nur
€9,99
als ePaper
€ 8,99



Best.-Nr. 31663

nur
€7,99
noch als ePaper
erhältlich



Best.-Nr. 32007

nur
€7,99
noch als ePaper
erhältlich



Best.-Nr. 32724

nur
€7,99
noch als ePaper
erhältlich



Weitere tolle Themenhefte als ePaper verfügbar!

Jetzt digital lesen!

Sie erhalten die Sonderhefte auch als Download für PC, Tablet und Smartphone – bequem, noch günstiger, immer verfügbar.

Gleich bestellen unter
www.bergsteiger.de/special



Imposante Ausblicke in die Lienzer- und
Sextner Dolomiten auf dem Herz-Ass
Villgratental Weitwanderweg



Im Tal der *Unbeugsamen*

Im Villgratental sind die Menschen anders. Während nun fast alle Destinationen anfangen, ursprünglich wirken zu wollen, sind die Osttiroler das schon immer. **Text:** *Andreas Haslauer*



Es gibt Menschen, die sind ihrer Zeit voraus. Josef Mühlmann, Chef des Genuss-Hotels Gannerhof, ist so einer. Josef wollte die alte Mühle, die sein Vater vor fast 20 Jahren gekauft hat, wieder aufbauen. »Dabei ging es mir weniger um die Mühle, vielmehr um die Werte und die Tradition der Handwerkskunst in unserem Tal«, sagt er. Also holte er das holzartige Gerümpel und die Dinge aus Metall, die da so verstreut im Keller lagen, an die Oberfläche und baute das Puzzle mit über 800 Teilen auf.

Heute ist sie der Treffpunkt seiner Gäste. Pünktlich um 18.30 Uhr versammeln sie sich jeden Montagabend an der Mühle. Dort erklärt ihnen Mühlmann dann wie man schon vor hunderten von Jahren Brot backte und das dafür notwendige Korn malte. Ehe sie sich versehen, hat Mühlmann schon Jobs verteilt. Schließlich muss man sich den Nachtisch verdienen, wenn man später in den Genuss eines Roggen-»Muas«, das ist ein traditioneller Tiroler Nachtisch mit Milch, Butter und Zimt, kommen möchte. Dazu serviert der Paul Bocus aus Osttirol ein köstliches Beeren-Sorbet. Mühlmann weiß, wie er seine Gäste kulinarisch verwöhnt, wie er sie entertaint. Den Quarzstein der Mühle, der mehr als 130 Kilo wiegt, nennt er den »größten Thermomixer der Welt«.

Anders als alle Österreicher

Die Mühlen-Geschichte beschreibt eindrucksvoll die Menschen aus dem Villgratental, die zwischen dem Osttiroler Pustertal und dem Defereggental leben. Sie sind anders. Anders als alle Tiroler, anders als



alle Österreicher. Das liegt daran, dass die Hänge in dem 15 Kilometer langen Tal bis zu 70 Grad steil sind. Um überleben zu können, musste sie schon immer die Almen am Berg bewirtschaften. Ständig rauf und runter ging mit Kind und Kegel nicht, dafür war das Gelände zu steil. Deshalb beschlossen die Familien, den Sommer auf den Almen zu verbringen.

Das ist auch der Grund, weshalb die Almhütten, die in der Villgrater Mundart »Kasern« oder »Kammern« heißen, kleine Bauernhäuser mit zwei Stockwerken sind: Unten »wohnten« die Kühe, oben die Menschen. Daher rührt auch der legendäre Spruch der Villgratener. Es heißt, die Bauern kämen nur zweimal im Jahr herunter

ins Tal, im Sommer mit den Gerölllawinen und im Winter mit dem Schnee.

Adrenalin-Abenteurer, wie etwa in Leogang durch den Bike-Park flitzen, sich von Brücken wie im Ötztal stürzen oder flussabwärts treiben lassen – auf die muss man im Villgratental verzichten. »Kommen Sie zu uns – wir haben nichts!«, titelte im Jahr 2005 die »Zeit« und versprach denen, die dorthin reisen würden, dass sie mit »unvergleichlichen Naturerlebnissen« belohnt werden würden. Die Grate präsentieren sich im Angesicht der majestätischen Gipfel »von großen Bergpersönlichkeiten« wie dem Großglockner im Norden und den Drei Zinnen im Süden, sagt Christof Schett. Der Mann muss es wissen. Immerhin ist er



Christof Schett betreibt ein kleines Bergbüro im Villgratental. Rechts: Der Haubenkoch Josef Mühlmann bei der Zubereitung vom Roggen-»Muas«





Wilde, unberührte Natur wartet auf den Schmugglerpfaden vom Villgratental ins Gsiesertal.

hier geboren und Vize-Bürgermeister. Er sagt: Der Blick nach Osten, weit über die Gipfel der Lienzer Dolomiten, Großglockner und Großvenediger, und der Blick nach Süden, weit über die Gipfel der Sextner Dolomiten und der Drei Zinnen hinweg, schlage Wanderer in seinen Bann. Christof ist mit Josef, dem Gastronomen, so etwas wie Marty McFly (Michael J. Fox) und Dr. Emmet Brown (Christopher Lloyd), die Protagonisten im Hollywood-Blockbuster »Zurück in die Zukunft«. Dank ihrer Zeitmaschine wussten sie immer genau, was fortan passieren wird.

Verzicht als Luxus

Dieses »Ich-weiß-heute-schon-was-morgen-kommt«-Gen hat das Duo Mühlmann/Schett in die Wiege gelegt bekommen. Alois Mühlmann, der Vater von Josef, und Andreas Schett, der Bruder von Christof, haben bereits vor einem Vierteljahrhundert in einem Strategiepapier festgehalten, wie sich das Villgratental gegen den Massentourismus wehren soll - und vor allem wehren wird. »Warum kommen die Menschen hierher?«, fragten sie und gaben sich selbst die Antwort.

Weil Gäste hier weder Künstlichkeit noch Infrastruktur vorfinden wollen. Sie seien auf der Suche nach Natur, Kultur, Stille. »Einer Stille, die Zeit offenlässt, für Einsichten und Aussichten«, schrieben sie nahezu poetisch. Geschäftsmäßig hielten sie fest, dass es hier niemals Bausünden und Bettenburgen wie in Ischgl geben soll,



ebenso keinen Stausee für Billig-Touristen und auch keine Bauern, die sich als Lift-Boys verkleiden.

Man würde annehmen, dass dieser Leitfaden erst vor wenigen Tagen aufgeschrieben worden sei, nach den Naturkatastrophen und den verheerenden Auswirkungen des Klimawandels. Der Grundstein, diesen nachhaltigen und enkelorientierten Weg zu gehen, wurde aber bereits 1990 gelegt. Die Begründung ist schön und einfach. »Es geht um die Natur«, schrieben sie damals: »Und um die Kultur, das Bergleben, um uns.«

Ins Herz geschlossen

Um zu wissen, wie das Villgratental von oben aussieht, sollte man zunächst auf dem Herz-Ass-Weg wandern. Dieser heißt deswegen so, weil die Villgrater Berge von oben wie eine Herzform aussehen und die Dörfer Außervillgraten und Innervillgraten umschließen. Die 75 Kilometer Wanderweg, aufgeteilt auf fünf Tage, schafft jeder. Auf dem Weg sind kristallklare Bergseen, in denen sich die ringsum liegenden Gipfel spiegeln, Almdörfer, die Kulturgeschichte erzählen und faszinierende Aussichtspunkte stetige Begleiter.

Mit ganzem Herzen

Weitwander- oder Themenwege – die Villgrater Berge bieten Bergerlebnisse für jeden Geschmack und Anspruch.



Durch das Almdorf Oberstalleralm auf der Herz-Ass Tour Villgratental



Wunderschöne alte Bergbauernhöfe in Innervillgraten

TIPPS & ADRESSEN / Natur und Ruhe pur

Lage & Anreise: Mit der Bahn über den Brenner nach Franzensfeste und weiter mit der lokalen Bahn nach Sillian. Oder von Spital in Kärnten mit der Regionalbahn nach Sillian. Von Sillian mit öffentlicher Busverbindung stündlich ins Villgratental.

Übernachten: **1** *Gannerhof*, www.gannerhof.at **2** *Pension Senfter*, www.senfter.at **3** *Alblerhof Kalkstein*, www.alblerhof-kalkstein.com **4** *Giattla Haus & Alfenalm Kalkstein*, www.alfenalm.at **5** *Die Naturresidenz*, www.residenz-villgraten.at **6** *Loft im Stadl*, www.loftimstadl.at

Einkehren: **1** *Haubenrestaurant Gannerhof*, www.gannerhof.at **2** *Alfonsstüberl*, www.alfonsstueberl.at **3** *Badl-Alm Kalkstein*, www.badl-alm.at **4** *Gasthof Bachmann*, www.gasthof-bachmann.at

Mehr erfahren: **1** Tourismusinformation, Gasse 78, A-9932 Innervillgraten, Tel. 00 43/5/0 2123 40 www.villgratental.com

2 Wander- & Bergführer: Yellow Travel, Tel. 00 43/6 64/132 40 33, www.yellowtravel.net

Nicht versäumen: **1** Freilichtmuseum Alpines Leben Innervillgraten – Innovationen von Gestern im Heute, wöchentliche Vorführungen, Anmeldung in der Tourismusinformation oder unter www.alpinesleben-innervillgraten.at **2** Dorf.ladele Villgratental & Handwerkerrundgang: Handwerkskunst aus der Region mit Führung www.dorfladele-villgratental.at **3** Schau- und Verkaufsraum Villgrater Natur - Das Beste aus Wolle, www.villgraternatur.at **4** Bauernladen Innervillgraten, bäuerliche Produkte aus dem Tal

1/ Herz-Ass Villgratental Etappe 3

1 mittel **6** Std.
 ▲ 840 Hm ▲ 1020 Hm
 ▲↗ 12,5 km

Charakter: Überschreitung von der Volkzeiner Hütte im Winkeltal auf die Unterstalleralm im Arntal mit Ausblicken in die Dolomiten, zu Großglockner und Großvenediger

Start: Parkplatz Volkzeiner Hütte (1880 m)

Ende: *Unterstalleralm* (1700 m)

Route: Parkplatz – Heinkaralm (2100 m) – Schrentebachboden (2380 m) – Arntaler Lenke (2655 m) – Oberstalleralm (1850 m) – Unterstalleralm (1700 m)

Einkehr: *Unterstalleralm*

Tipp: Jede Woche gibt es eine geführte Wanderung auf der Herz-Ass Tour Villgratental, Infos: Tel. 00 43/5/0 21 23 40 www.villgratental.com

2/ Grenzlandweg Herz-Ass Villgratental

2 mittel **8** Std.
 ▲ 1250 Hm ▲ 850 Hm
 ▲↗ 19 km

Charakter: Teilweise entlang des Bonner Höhenwegs mit Ausblicken in die Sextner und Lienzer Dolomiten sowie in die Karnischen Alpen

Start: Parkplatz Badl-Alm Kalkstein (1640 m)

Ende: *Thurntaler Rast* (1980 m)

Route: Parkplatz – Kalksteiner Jöchel (2325 m) – Pfanntörl (2380 m) – Toblacher Pfannhorn (2663 m) – Marchhütte (2546 m) – Hochrast (2436 m) – Thurntaler Rast

Einkehr: **1** *Marchhütte*, www.marchhuette.it **2** *Thurntaler Rast*, www.thurntaler-rast.at

Tipp: Lässt man das Kalksteiner

Jöchel aus, kann die Tour abgekürzt werden. An- und Abreise mit dem Herz-Ass-Taxi. Tel. 00 43/5/0 2123 40, www.villgratental.com

3/ Herz-Ass Königsweg über die Hochgrabe (2951 m)

3 mittel **7** Std.
 ▲ 1560 Hm ▲ 1070 Hm
 ▲↗ 15 km

Charakter: Überschreitung der Königin der Villgrater Berge vom Dorfzentrum in Innervillgraten zur Volkzeiner Hütte in Außervillgraten

Start: Dorfzentrum Innervillgraten (1402 m)

Ende: *Volkzeiner Hütte* (1886 m)

Route: Parkplatz – Einattal – Sieben Seen (2951 m) – Hochgrabe (2951 m) – Goldtrögele (2630 m) – Volkzeiner Hütte

Einkehr: **1** *Volkzeiner Hütte*, www.volkzeinerhuette.at **2** *Reiterstube*, www.reiterstube.at

Tipp: An- und Abreise mit dem Herz-Ass-Taxi, Tel. 0043/5/0 2123 40 www.villgratental.com

→ *Tourenkarte 11 in der Heftmitte*

4/ Über die Jöcher

4 einfach **4 ½** Std.
 ▲ 750 Hm ▲ 910 Hm
 ▲↗ 10,5 km

Charakter: Auf alten Schmuggelpfaden vom Villgratental ins Gsiesertal

Start: Parkplatz Badl-Alm Kalkstein (1640 m)

Ende: *Talschlusshütte* (1480 m)

Route: Parkplatz – Kalksteiner Jöchel (2326 m) – Tschernied Alm (1976 m) – Talschlusshütte (1480 m)

Einkehr: **1** *Badl-Alm*, www.badl-alm.at **2** *Talschlusshütte*, www.talschlusshuette.com



Auf Etappe 3 der Herz-Ass Villgratental Tour Richtung Schwarzsee

»Die Menschen kommen hierher, weil sie weder Künstlichkeit noch Infrastruktur vorfinden wollen. Sie sind auf der Suche nach Natur, Kultur, Stille.«

Wie wichtig die Landwirtschaft und die Wiesen für die Menschen hier sind, erklärt Josef Schett. »Der Wolf«, sagt der Mann mit dem krummen Zigarillo im Mund, »entscheidet darüber, ob die Bauern hier ihre 64 Almhütten in zehn oder 20 Jahren noch betreiben können.« Aktuell wird der Wolf zum Problem, schließlich ist er eine Gefahr für Schetts Schafe, die er züchtet. Schett verarbeitet etwa 150 Tonnen Wolle aus ganz Österreich pro Jahr. Selber hat er 200 Schafe, die unweit der Jausenstation Unterstalleralm stehen, wo es sich lohnt, die Kaspresknödel auf Sauerkraut, das

Knödel-Tris oder das Rindsgulasch zu essen. Mit der Wolle, die der findige Unternehmer seinen Schafen abrasiert, macht er Bettwäsche und Kuschedecken, welche er in seinem Laden »Villgrater Natur« in Innersvillgraten verkauft.

Ein Gaumen-Genuss ist im Gannerhof das Abendessen. Dort schmeckt es deswegen so besonders, weil fast alle Zutaten aus der Umgebung kommen. Der Fisch kommt von den Mairs, das Lammfleisch von Josef Schett, und das schwarze Alpenschwein züchtet Mühlmann selbst. Das schmeckt deshalb so gut, erklärt der Hauben-Koch,

weil es einen bis zu acht Zentimeter dicken Fettmantel hat. So wie einst die Mühlen an den Bächen, war auch diese spezielle Rasse von Schwein im Tal schon verschwunden. Werte-Hüter Mühlmann siedelte es hier wieder an. »Das, was ich mache, sind traditionelle Gerichte neu zu interpretieren und gleichzeitig unser tolles kulinarisches Erbe zu verbinden«, sagt er.

Erhalten und Bewahren

Das Villgratental ist wohl einmalig in der Welt. Eine eigene Welt in einem kleinen Seitental, die sich in ihrer Ursprünglichkeit erhalten konnte. »Eine Welt, in der sich erholen zu dürfen, ein Glück ist«, steht in dem alten Leitfaden. Für dieses Glück stelle man sich gerne an, schließlich können nicht alle zugleich an diesem Platz der Sonne leben.

In wenigen Jahren werde Natur das Kostbarste sein, was man international anzubieten hat, prophezeiten einst die Nachhaltigkeits-Apostel. »Der Mensch verkümmert ohne Sehen und Hören, ohne Fühlen und Riechen und Schmecken«, steht in dem Strategiepapier. »Gehen wir daran, alle Ideen vom Erhalten und Bewahren, von Natur und Kultur zu tragen.« Es gibt halt einfach Menschen, die sind ihrer Zeit voraus.



Andreas Haslauer macht im Villgratental Urlaub. Er melkt, kocht und käst, macht Sport, indem er heutzutage und Holz. Warum er das macht? »Weil früher alles besser war!«



Das Schwarze Alpenschwein züchtet Josef Mühlmann selbst.



Mit Josef Schett beim »Schafschaidgarten« nahe der Oberstalleralm

Besonderes Vermächtnis

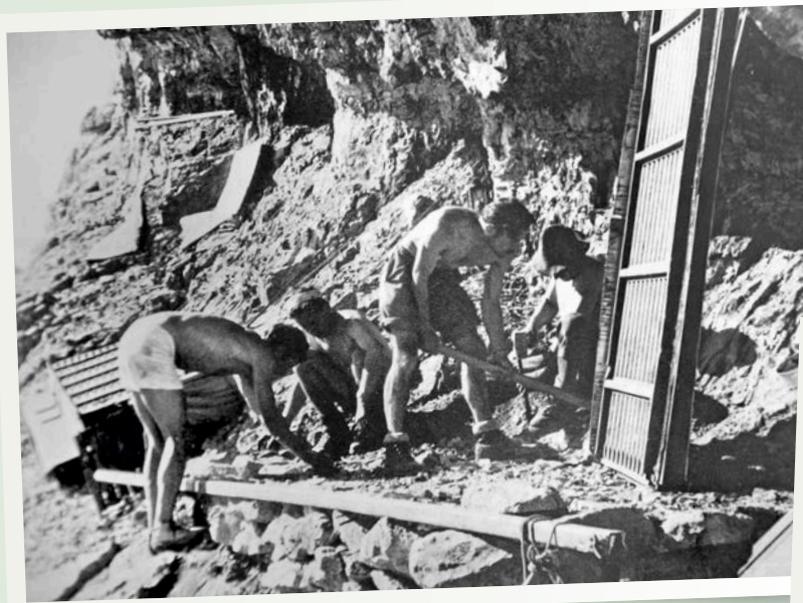
Das Leben schreibt die besten Geschichten – so auch am Berg. Oftmals erzählen sie sich aber nicht von selbst. So wie bei diesen Gipfelkreuzen, Biwakschachteln oder Fahrradanhängern. **Text:** Uli Auffermann



Wuchtiges Geschenk

Mitten in der Venedigergruppe thront es: ein Gipfelkreuz, das aus zentnerschweren Eichenbalken gezimmert wurde, welche zuvor im Westen Deutschlands im Steinkohlebergbau als Stützen dienten. Was kurios klingt, entstammt einer Idee von Bergsteigern aus dem Ruhrgebiet, für die Prägraten und das Virgental zur zweiten Heimat wurden. Und so haben sie dort mit Gleichgesinnten den höchsten Kreuzweg der Alpen eingerichtet und dabei auf der Seewandspitze auf 3014 Metern jenes besondere Gipfelkreuz aufgestellt. Auch das Metallkreuz auf der Kreuzspitze (3164 m) – ebenfalls eine Station des Kreuzwegs – stammt aus dem Ruhrgebiet.

Neue Heimat: die Eichenbalken des Gipfelkreuzes auf der Seewandspitze stammen ursprünglichen aus dem Ruhrpott.



Materialmangel macht kreativ: Aus den Landeklappen eines abgeschossenen US-Bombers entstand ein Notbiwak in der Watzmann-Ostwand.



Ein Wrack sorgt für Sicherheit

Auch die Verwandlung eines abgestürzten US-amerikanischen Flugzeugs in eine Biwakschachtel mag verwundern. Kleinste Notunterkünfte aufzustellen hatte sich Anfang der 1950er-Jahre in den deutschen Alpen noch nicht durchgesetzt. Vorreiter waren die DAV Sektion Bayerland und Bergwacht-Chef Ludwig Gramminger. Erster Standort sollte die Watzmann-Ostwand sein, denn dort hatte es bereits mehrere Todesopfer aufgrund von Erschöpfung gegeben.

Weil Material knapp war, schnitt Gramminger die Fassadenteile aus den Tragflächen des Flugzeugwracks heraus, um das Ganze zusammen mit der Bergwacht Berchtesgaden am »Massigen Pfeiler« zusammenzubauen. Von Kritikern damals als »Watzmanns Schutzkarton« oder »Diogenes-Tonne« verunglimpft, sorgte die Biwakschachtel bis 2003 für mehr Sicherheit, bevor sie durch einen Neubau ersetzt wurde.



Unverhoffte Zusatzlast

Dass ein Fahrradanhänger statt hinter dem Rad schließlich auf diesem transportiert werden musste, erlebten die Bergvagabunden um Anderl Heckmair 1930 in den Dolomiten. Sie hatten sich ein kleines Gig-Wägelchen gebaut zum Transport der umfangreichen Ausrüstung - doch ihr Eigenbau war den Belastungen nicht gewachsen. Die Anreise dauerte so eine Weile länger, doch immerhin konnten sie den Wagen auch für andere Zwecke nutzen - etwa als isolierenden Sitz.

Schwerbeladen auf Dolomitentour 1930: Noch rollt das Wägelchen.

»Kritik und Neid gibt es immer«

Dani Arnold mag es gerne schnell – und ausgesetzt. Als Vater einer Tochter hinterfragt er sein Tun allerdings mehr und mehr. Und würde bestimmte Routen heute nicht mehr gehen. **Interview: Bettina Willmes**

Einen persönlichen Termin mit Dani Arnold zu finden, ist nicht ganz einfach. Wenn er nicht für Expeditionen unterwegs ist oder trainiert, reist der 40-Jährige immer öfter zu Vorträgen. Nach mehreren Anläufen findet das Gespräch schließlich an einem Freitag um 8 Uhr morgens per Videokonferenz statt. Es erscheint ein auf die Minute pünktlicher und äußerst entspannt wirkender Dani Arnold, der sich viel Zeit für das Gespräch nimmt.

BERGSTEIGER: *Sie haben ein Buch mit dem Titel »Warum das alles?« geschrieben. Wenn man sich Bilder Ihrer Free-Solo-Begehungen anschaut, drängt sich diese Frage tatsächlich auf. Haben Sie eine Antwort darauf?*

DANI ARNOLD: Eine abschließende Antwort habe ich immer noch nicht gefunden. Fast jedes Mal, wenn ich die Schuhe anziehe und den Rucksack aufschnalle, denke ich: Ja, was ist eigentlich los? Warum mache ich das immer? Und jedesmal, wenn ich zurückkomme, denke ich: Ja, es hat sich wieder mal gelohnt. Etwas zu erfahren, vielleicht einen Schritt weiterzukommen. Es geht auch ein bisschen darum, Eigenverantwortung zu übernehmen. Ich kenne keine andere Aktivität, wo man machen kann, was man will, ohne Regularien, Richtlinien oder Verbote. Und auf der anderen Seite erfordert das eben auch viel Verantwortung. Und das finde ich extrem spannend. Wie wir entscheiden, bekommt dadurch eine ganz andere Tragweite.

In Ihrem Fall Leben oder Tod.

Genau. Auf der einen Seite hast du die natürliche Barriere, wo man sagt, hier ist es gefährlich, hier müssen wir aufpassen. Und auf der anderen Seite diesen Traum, sich dem auszusetzen. Ich habe relativ viele Talente mitbekommen, etwa dass ich mich

wohlfühle in solchen Situationen und das richtig einschätzen kann. Für sich selbst diese rote Linie zu definieren, ist ein ständiger Prozess. Bei meinen Vorträgen zeige ich am Schluss oft meine Tochter. Und natürlich hat sie Anteil daran, dass mein Risikobewusstsein nicht mehr das gleiche ist, das es mal war. Da muss man sich selbst immer wieder hinterfragen.

In früheren Interviews sagten Sie, dass Ihre Tochter nicht viel an Ihrer Art des Bergsteigens geändert hätte. Auch weil es sonst bedeuten würde, dass Sie davor etwas falsch gemacht hätten.

Das sehe ich immer noch ähnlich. Aber gerade die objektiv gefährlichen Routen, da gehe ich nie mehr hin. Beispielsweise in Paktistan die Latok I Nordwand, wo ich mehrmals war. Das ist mir inzwischen zu gefährlich. Das hat nicht mehr viel damit zu tun, wie gut wir sind. Die Umstände dort – Seracs, Lawinen – sind einfach unberechenbar. Klar spielt auch hierzulande der Faktor Klima und Wärme eine immer größere Rolle. Manche Ereignisse kannst du nicht vorhersehen.

Wie schaffen Sie größtmögliche Sicherheit?

Die Standards müssen stimmen. Wenn ich ein Projekt habe, wird fast jeden Tag trainiert. Die Fitness, das Material, die Details, das muss alles stimmen. Wenn ich das nicht mache, oder zu wenig gut mache, bin ich dumm. Denn das kann ich steuern. Und das andere, was mit Intuition zu tun hat, da sagt man dann Ja oder Nein. Steigeisen auf, ab, Standbau, Abalakov bauen, das sind Standardübungen, und ich verstehe nicht, wie es sein kann, dass jemand im alpinen Gelände dafür zu lange braucht. Dann gehört der nicht dorthin. Dom oder Mont Blanc sind keine Übungsorte. Ich weiß nicht, wie viele Stunden ich in ganz sicherer Umgebung, etwa an



DANI ARNOLD

Der Profi-Bergsteiger und Bergführer Dani Arnold ist vor allem für seine Speed-Free-Solo-Begehungen bekannt. Geboren wurde er 1984 im Kanton Uri. Dort wuchs er in einem Bergdorf auf 1700 Metern auf, in die Schule im Tal kam er mit der Gondel, und noch öfter zu Fuß. 2011 hing er seinen Beruf als Maschinenmechaniker an den Nagel und konzentrierte sich auf das Bergsteigen. Schlagartig bekannt wurde er 2011, als er Ueli Stecks Speed-Rekord an der Eiger-Nordwand um 20 Minuten unterbot. Seinen jüngsten Speed-Rekord stellte er 2023 am Salbitschijen auf. Arnold lebt mit seiner Frau und seiner vierjährigen Tochter im Kanton Uri.



Vorträge, wie hier beim Weltwirtschaftsforum, sind für Dani Arnolds Vermarktung inzwischen wichtiger geworden als das Sponsoring.

» Inzwischen finde ich es extrem stark abzubrechen, während andere weitergehen. Ich musste das Nein-Sagen aber erst lernen.«

einem Baum vorm Haus, trainiert habe. Ich gehe in den Wänden auch nicht ohne Seil trainieren. Ich gehe da einmal hin ohne Seil, und dann nie wieder. Auch die Kondition: die trainiere ich dort, wo es sicher ist. Die Hausaufgaben müssen gemacht sein, dann kann man da draußen spielen.

Lassen Sie uns einen Blick auf Ihre Jugend werfen. In Ihrem Wikipedia-Eintrag heißt es, dass Ihre Eltern Sie bei Ihrer Free-Solo-Karriere nicht unterstützt haben. Was genau heißt das?

Am Anfang haben sie es nicht gewusst, weil ich es einfach nicht gesagt habe. Später war es ihnen dann schon klar. Das waren noch nicht die großen Berge, aber trotzdem fanden sie es nicht gut, wenn ich ohne Seil unterwegs war. Das braucht man eigentlich nicht. Und trotzdem sehen sie inzwischen, was es mir bringt oder gebracht hat. Was es mir für Möglichkeiten eröffnet hat und was es mir selber gibt. Aber das war schon ein Thema für mich, weil ich niemand bin, der einfach seinen Weg geht, egal, was das Umfeld sagt.

Es war also ein gewisser Konflikt für Sie, Ihren Weg zu finden und zu gehen?

Der Drang war letztlich zu groß. Und dann geht es auch viel darum, zu zeigen, wie viel dahinter steckt. Meine Eltern haben ja gesehen, dass ich zurückkomme, dass ich umdrehe, bevor es irgendwo knallt. Und trotzdem gibt es natürlich ein Restrisiko.

Wie würden Sie sich positionieren, wenn Ihre Tochter eine ähnliche Leidenschaft entwickeln würde?

Das wäre schon extrem schwierig. Am Anfang hat man keine Erfahrung, weiß nicht, was alles schiefgehen kann, hat noch nicht so viele Freunde verloren. An sich finde ich es großartig, wenn man eigenverantwortlich mit seinem Leben umgeht. Wenn sie also alles macht, dass es gut geht und klein anfängt - nun gut. Die

Frage ist letztlich, was der Treiber ist. Wenn das von den Sozialen Medien kommt oder sie irgendeinem äußerlichen Drang folgt, ist das sicherlich keine gute Voraussetzung.

Können Sie gut Nein sagen?

Mittlerweile ja. Aber ich musste es erst lernen. Zum Beispiel an der Petit Dru, die letzte Nordwand in meinem Projekt (Zwischen 2011 und 2021 hat Dani Arnold die sechs großen Nordwände der Alpen jeweils solo und in Rekordzeit durchstiegen, Anm. d. Red.), war das Filmteam schon hochgeflogen und hat meine Begehung live dokumentiert. Da muss man schon stark sein, abzubrechen, wenn es sich nicht gut anfühlt. Früher hätte ich das nicht gekonnt. Jetzt finde ich es extrem stark, wenn ich zurück gehe und andere gehen weiter. Letztlich hat jeder auf seinem Niveau eine andere Grenze. Und genau darum muss man lernen, auf sich selbst oder seine Gruppe zu schauen, und sich nicht zu stark treiben lassen.

Sie haben mal gesagt, dass Sie sich in erster Linie durch Ihre mentale Stärke von anderen Bergsteigern unterscheiden.

Haben Sie die einfach oder haben Sie sich die antrainiert?

Ein großer Teil ist schon Talent. Das lässt sich nur bedingt trainieren, davon bin ich überzeugt. Auch wenn die Kletterfähigkeiten top sind, ist bei vielen schnell eine Blockade da, wenn der Routenverlauf nicht mehr so klar ist. In meinem Fall: Es prägt sicherlich, wenn du auf 1700 Metern aufwächst und fast zehn Jahre mit der Seilbahn vom Berg in die Schule gehst. Wir wurden weder in die Schule gebracht, noch wurde jeder Stein aus dem Weg geräumt. Aber letztlich denke ich: Man hat es oder man hat es nicht.

Merken Sie diese mentale Stärke auch in anderen Lebensbereichen?

Teils teils. Es ist sicher so, dass ich mich gut aufs Wesentliche konzentrieren kann. Das hilft natürlich auch bei Vorträgen vor

vielen Leuten. Aber die andere Seite ist, dass ich extrem viel überlege und abwäge, gerade auch im Vorfeld, ob ich etwas machen möchte oder nicht. Manchmal ist es aber auch gut, Dinge einfach zu machen und nicht zu viel zu überlegen.

Hat Ihnen diese Eigenschaft auch bei Ihrer 10-jährigen Karriere als Profi-Snowboarder geholfen?

Nein, das Gefühl hatte ich nicht. Am Anfang habe ich Handball gespielt, dann kam das Snowboarden. Was ich dort für mich entdeckt habe, war das Reisen. Auch mit den besten Leuten unterwegs zu sein und sich mit ihnen zu vergleichen, war eine prägende Erfahrung. Das war für mich auch der Grund, mich an der Eiger Nordwand zu messen. Denn wenn ich zeigen will, dass ich was kann, muss ich dort hingehen, wo auch die anderen guten Leute gewesen sind.

Stichwort Eiger Nordwand: Sie haben damals nach Ihrem Speed-Rekord noch am Gipfel eine SMS an Ueli Steck geschickt und ihn über Ihre Zeit informiert (Arnold war 2011 mit 2:28 Std. 20 Minuten schneller als Ueli Steck 2008, Anm. d. Red.). Würden Sie das heute wieder so machen?

Ich weiß es nicht. Damals war es für mich das einzig Richtige.

Heute bin ich mir da nicht mehr so sicher. Etwas habe ich schon auch gelernt: Ich wollte damals niemandem auf die Füße steigen, für mich war das alles wie eine große Familie. Nach dem Eiger habe ich aber schnell gelernt: Sobald man sich exponiert, gibt es viele Kritiker, viel Neid. Damit konnte ich viele Jahre lang extrem schlecht umgehen.

Wie haben Sie es letztlich gelernt?

Schon auch wieder durch das Umfeld. Zum Beispiel durch Gespräche mit Alexander Huber kam nach und nach die Einsicht: Wenn man Kritiker hat, kann es nicht so falsch sein, was man macht. Ich hatte für den Eiger relativ wenig trainiert, und mir wurde klar, wenn ich mit so wenig Training schon so schnell bin, ist noch einiges Potenzial nach oben.

Wollen Sie den Rekord auf den Eiger nochmal holen? Die einzige der sechs Nordwände, an den Sie ihn nicht halten?

Eine Zeitlang habe ich mit dem Gedanken gespielt. Aber nachdem Ueli Steck gestorben ist, war mir klar, dass ich das nicht mehr mache. Ich bin jemand, der sehr motiviert ist, etwas zum ersten Mal zu tun, und nicht immer wieder. Auch Patagonien beispielsweise reizt mich aktuell nicht. Ich war elf Mal dort, das



»Dieser Ort gehört zu den beeindruckendsten, die ich je gesehen habe«:
Dani Arnold in der Route »Power Shrimps« in den Helmcken Falls in Kanada. Zweite Seillänge, gesichert von Martin Echser.



Durch die Matterhorn-Nordwand kletterte Dani Arnold 2015 in einer Stunde und 46 Minuten. Sie war Teil seines Nordwand-Projekts, das er 2021 beendete und das die Besteigung der sechs großen Nordwände der Alpen in Rekordzeit umfasste.

»Leistungsbergsteigen kann man nicht auf Halbgas betreiben. Man macht es, oder man hört auf.«

hat nichts mehr mit Entdecken zu tun. Da gehe ich aktuell lieber an Orte, die weniger spektakulär sind, aber dafür gibt es etwas Neues zu sehen.

Fällt es Ihnen mit dieser Vorliebe auf Neues dann auch leichter, Projekte abzuschließen? Wie ging es Ihnen nach Ihrem Nordwand-Projekt?

Nach großen Aktionen falle ich trotzdem erst mal in ein Loch. Nach der Eiger Nordwand hatte ich ein halbes Jahr keine Lust aufs Bergsteigen. Mittlerweile dauert so ein mentales Loch meist etwa zwei Wochen. Das Eisklettern, mit dem ich schon während des Nordwand-Projekts begonnen hatte, hat mir da sehr geholfen. Dabei, mich zu hinterfragen, wie ich mich eigentlich definiere: Geht es nur darum, der Schnellste zu sein? Ich versuche, mir

frühzeitig Gedanken zu machen, was danach ist und in welche Richtung es geht.

Gilt das auch allgemein? Überlegen Sie schon, wohin die Reise nach der Bergsteigerei geht?

Das war immer schon ein Prozess – es gibt kein Business-Modell für Bergsteiger. Gerade nach dem Netflix-Film (»Duell am Abgrund«, Anm. d. Red.) haben sich viele Möglichkeiten eröffnet, die nur noch am Rande mit Bergsteigen zu tun haben, aber extrem interessant und bereichernd sind. Es ist aber auch so, dass man das Leistungsbergsteigen nicht auf Halbgas betreiben kann. Entweder macht man es oder man hört auf. Ich bin nach wie vor sehr motiviert und habe noch viele Ziele. Es ist aber auch so, dass die Vorträge inzwischen wichtiger geworden sind als das Sponsoring. Und das allein sagt ja schon einiges aus.

Sie haben sich auf den Sozialen Medien lange zurückgehalten. Heute posten Sie sogar Fotos vom Fensterputzen. Wie kam es zu dieser Wandlung?

Ja, ich habe mich sieben Jahre gewehrt gegen Facebook. Inzwischen ist es wie ein Spiel. Wenn es um etwas Seriöses geht, bevorzuge ich Homepages oder andere Kanäle. Aber weil die neue Technik es so einfach macht, Material zu produzieren und unsere Leidenschaft bildmäßig so viel hergibt, wäre es blöd, das nicht zu spielen. Außerdem ist Bergsteigen immer noch ein Randsport. Und dort helfen die Sozialen Medien schon. Sie geben dem Ganzen etwas Gewicht und ein Sprachrohr.

Spielt Geschwindigkeit auch in Ihrem Alltag eine Rolle?

Den Drang zum Optimieren habe ich schon immer. Wenn ich was mache, suche ich gerne nach einem besseren Weg, wie es funktioniert. Das ist beim Speedklettern auch so. Ich habe mich früher dagegen gewehrt, in diesen Speed-Topf geworfen zu werden, denn für mich ist Speed einfach das Resultat aus Free Solo und Optimierung. Wenn ich alleine unterwegs bin, ist es sowieso schnell. Beim Führen hingegen versuche ich die Langsamkeit zu zelebrieren und mich auch mal hinzusetzen. Insgesamt aber bevorzuge ich Schnelligkeit. Beispiel Steigeisen anziehen: Das mache ich lieber ganz schnell und setze mich anschließend noch hin. Das bringt mir mehr, als sie langsam anzuziehen.

Im Netflix-Film »Duell am Abgrund« sagen Sie am Schluss, dass man irgendwann anfangen muss aufzuhören. Wann fangen Sie damit an?

In gewissen Bereichen habe ich schon damit angefangen. Wenn ich etwa schaue, wie sich mein Mixed- oder Eisklettern entwickelt hat: von Weltklasse zu gutem Durchschnitt. Auch der Fokus hat sich verändert. Aber die finale Entscheidung ist noch schwierig. Und trotzdem, es geht nicht nur ums Aufhören, sondern auch darum, ob man an einem Tag verbissen weiter macht an einer Route oder auch mal abbrechen kann. Für Free Solos habe ich aktuell keine Pläne, aber das habe ich noch nie weit im Voraus geplant. Was sich extrem geändert hat, ist die Häufigkeit, und ich denke, das ist schon mal nicht so schlecht.



Bettina Willmes empfand Dani Arnold im Gespräch als sehr auskunftsfreudig und ehrlich. Sein Satz »Wenn man Kritiker hat, kann es nicht so falsch sein, was man tut« kommt ihr seither in verschiedensten Situationen regelmäßig in den Sinn.

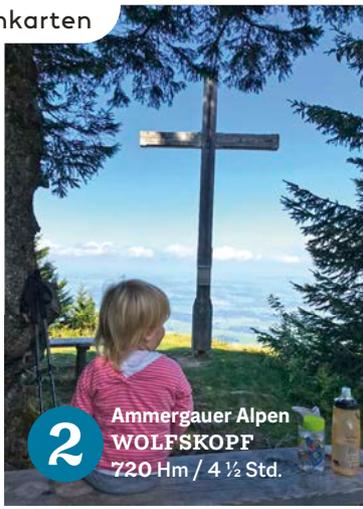


Egal ob auf Island (unten) oder in Patagonien (oben): Das Eisklettern hat Dani Arnold sehr geholfen, nach dem Nordwand-Projekt nicht in ein mentales Loch zu fallen.





1 Kaisergebirge
HINTERE GOINGER
HALT 1200 Hm / 6 Std.



2 Ammergauer Alpen
WOLFSKOPF
720 Hm / 4 ½ Std.



3 Salzkammergut-Berge
SCHAFBERG
1340 Hm / 8 ½ Std.



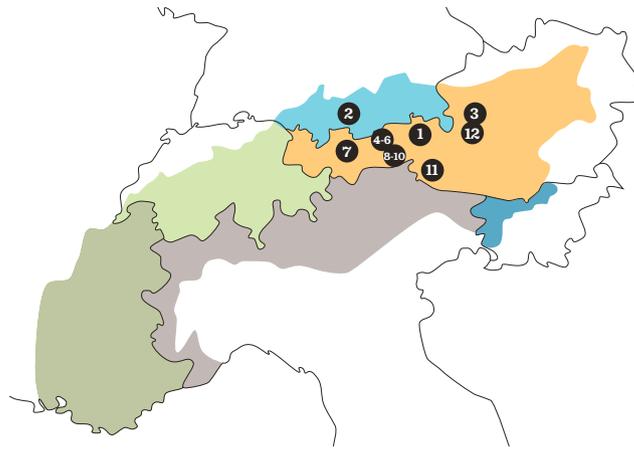
4 Karwendelgebirge
TORSCHARTE
1000 Hm / 6 ½ Std.



5 Karwendelgebirge
WÖRNER
1600 Hm / 10 Std.

Die besten Touren dieses Heftes

12 Tourenkarten zum Mitnehmen



6 Karwendelgebirge
MONTSCHEINSPITZE
1260 Hm / 7 Std.



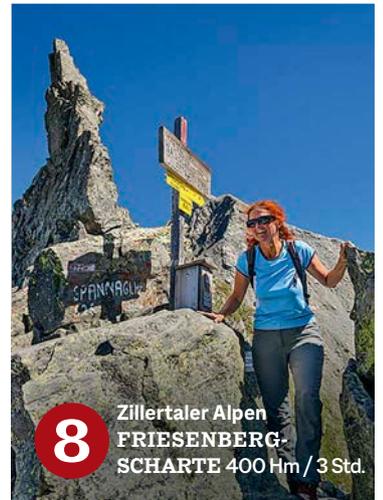
7 Mieminger Gebirge
TSCHIRGANT
900 Hm / 5 Std.

SCHWIERIGKEITSGRADE & TOURENARTEN

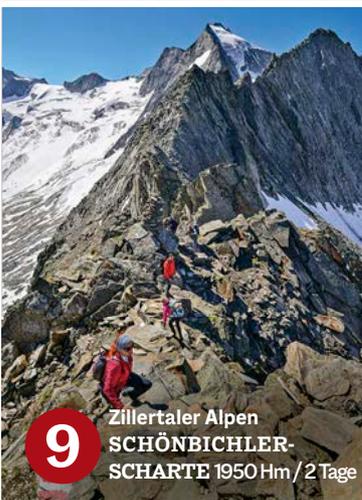
- 🟢 einfach 🟡 mittel 🔴 schwierig
👤 Bergwandern 🧗 Klettern 🧭 Klettersteig 🏔️ Hochtour
👢 Schneeschuh 🏂 Skitour 🚲 Bike&Hike 🏃 Trailrunning



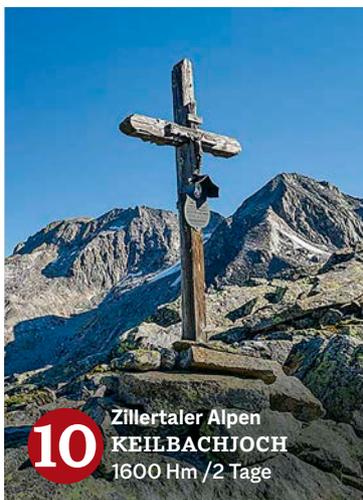
GPS-Daten zu den Touren gibt es als Download unter:
www.bergsteiger.de/gps



8 Zillertaler Alpen
FRIESENBERG-SCHARTE
400 Hm / 3 Std.



9 Zillertaler Alpen
SCHÖNBICHLER-SCHARTE
1950 Hm / 2 Tage



10 Zillertaler Alpen
KEILBACHJOCH
1600 Hm / 2 Tage



11 Villgratner Berge
HOCHGRABE
1560 Hm / 7 Std.



12 Dachsteingebirge
ANGERSTEIN
1115 Hm / 6 ½ Std.

1 Hintere Goinger Halt (2192 m)

≡ Bergtour im Kaisergebirge

Bergsteiger

BS 11/24, Seite 18

🕒 **schwierig** ⌚ **6 Std.** 🏔️ **1200 Hm** 🏔️↔️ **9,5 km**

Charakter: Landschaftlich reizvoller, steiler und manchmal etwas ausgesetzter Aufstieg über den Eggersteig. Sehr gute Sicherungseinrichtungen auf dem Weg, der oft auch als leichter Klettersteig (A/B) beschrieben wird. Ein Helm ist Pflicht, Schwindelfreiheit und Trittsicherheit unbedingt notwendig. Nur bei trockenen Verhältnissen zu empfehlen

Talort: Griesenau bei Kirchdorf in Tirol (641 m)

Start/Ende: *Griesner Alm* (1024 m), Zufahrt mautpflichtig

Route: Griesner Alm - Weg Richtung Stripsenjochhaus - Wildanger - Eggersteig - Ellmauer Tor - Hintere Goinger Halt (2217 m) - Abstieg wie Aufstieg

Einkehr: *Griesner Alm* (1024 m), täglich 7.30 bis 22 Uhr, Tel. 00 43/53 52/6 44 43, www.griesneralm.at

Mobil vor Ort: Mit dem Zug nach St. Johann in Tirol, in der Region St. Johann in Tirol können Einheimische und Gäste von Ende Juli bis Ende Oktober 2024 von Montag bis Freitag das Busangebot »Okto Wanderbus« kostenlos nutzen. Der Bus 5 fährt bis zum Kaiserbachtal/Parkplatz (Fahrplan unter www.kitzalps.cc).

Karten/Führer: Alpenvereinskarte 1:25 000, Blatt 8 »Kaisergebirge«

Information: 📍 Tourismusverband Kitzbüheler Alpen St. Johann in Tirol, Poststraße 2, A-6380 St. Johann in Tirol, Tel. 00 43/5352/63 33 50, www.kitzalps.cc 📍 Tourismusverband Wilder Kaiser, Dorf 35, A-6352 Ellmau, Tel. 00 43/5 05 09, www.wilderkaiser.info

2 Wolfskopf (1525 m)

🇩🇪 Wanderung in den Ammergauer Alpen

Bergsteiger

BS 11/24, Seite 18

🕒 **einfach** ⌚ **4 ½ Std.** 🏔️ **720 Hm** 🏔️↔️ **12 km**

Charakter: Nicht spektakulär, aber eine schöne, einfache und - dank der Trauchgauer Almstube am Ausgangspunkt - familienfreundliche Rundwanderung abseits der bekannten Allgäuer Berge.

Talort: Trauchgau (795 m)

Start/Ende: *Trauchgauer Almstube* (805 m)

Route: Trauchgauer Almstube - Trauchgauer Höhenweg - »Auf dem Schef« - Wolfskopf - Grübels Hütte - Trauchgauer Almstube

Einkehr: *Trauchgauer Almstube*, am Ausgangspunkt, ab 11 Uhr geöffnet, Mittwoch und Donnerstag Ruhetage, Tel. 0 83 68/3 48, www.almstube-trauchgau.com

trauchgau.com

Mobil vor Ort: Trauchgau ist von Füssen mit Bussen (9651 und 73) erreichbar. Vom Ortszentrum sind es etwa 30 Minuten zu Fuß zur Trauchgauer Almstube.

Karten/Führer: Alpenvereinskarte 1:25 000, BY 6 »Ammergauer Alpen West«

Information: Gästeinformation Trauchgau, Dorfstraße 18, 87642 Halblech-Trauchgau, Tel. 0 83 68/9 12 22 22, www.halblech.de

Einsamkeitsfaktor: Der Wolfskopf ist eher regional bekannt und wird hauptsächlich von Einheimischen besucht, so dass man große Chancen auf Einsamkeit hat.

Wegbeschreibung: Hinter der Trauchgauer Almstube geht es gleich

3 Schafberg (1782 m)

≡ Wanderung in den Salzkammergut-Bergen

Bergsteiger

BS 11/24, Seite 18

🕒 **mittel** ⌚ **8 ½ Std.** 🏔️ **1340 Hm** 🏔️↔️ **25 km**

Charakter: Langer, aber landschaftlich sehr einladender Weg auf den markanten Schafberg. Viele Seen, 360-Grad-Panorama, Almwiesen und exponierter Fels - eine Mischung, die Spaß macht.

Start/Ende: St. Wolfgang (548 m)

Route: St. Wolfgang - Schwarzensee - Gschwandtner Alm - Eisenaualm (Kienberghütte & Buchberghütte) - Schafbergsteig - Himmelspforte - Schafberg - Schafbergalm - St. Wolfgang

Einkehr: 📍 *Almstadl am Schwarzensee*, 11-18 Uhr, Mittwoch Ruhetage, Tel. 00 43/61 38/2 94 00, www.almstadl-schwarzensee.at 📍 *Kienberghütte*, Mittwoch & Donnerstag Ruhetage, Tel. 00 43/6 64/75 18 99 13

📍 *Buchberghütte*, 9-19:30 Uhr, Montag-Mittwoch Ruhetage, Tel. 00 43/66 4/2 10 53 33 📍 *Schutzhütte Himmelspforte*, zu Betriebszeiten der Schafbergbahn geöffnet, Tel. 00 43/66 28/88 84 97 00, www.5schaetze.at

Mobil vor Ort: Von Salzburg fährt die Buslinie 150 bis nach Strobl, von dort sind es noch zehn Minuten mit der Buslinie 546 bis nach St. Wolfgang.

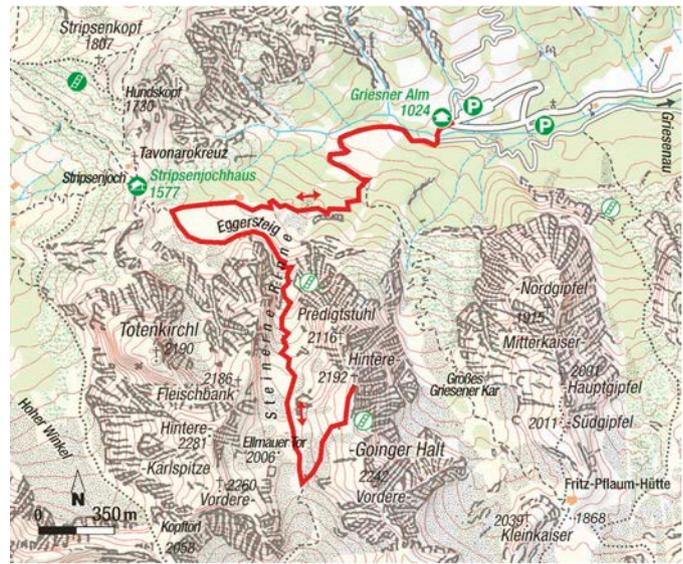
Karten/Führer: Kompass-Karte 1: 50 000, Nr. 18 »Nördliches Salzkammergut«

Information: Salzkammergut Tourismus, Salinenplatz 1, A-4820 Bad Ischl, Tel. 00 43/61 32/2 69 09, www.salzkammergut.at

Wegbeschreibung: Wir starten gegenüber des Campinplatzes Appesbach über die Wiese hinauf auf den Forstweg. Der Weg zum Schwarzen-

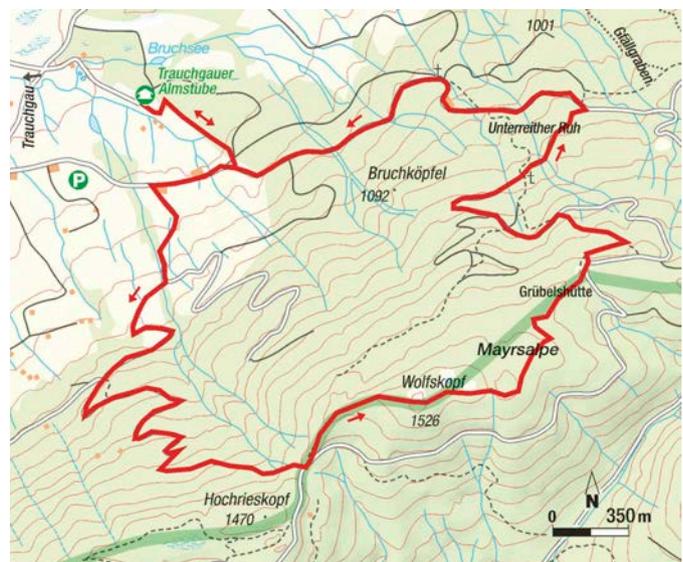
Wegbeschreibung: Von der Griesner Alm geht es auf einem breiten, gut ausgeschilderten Wanderweg Richtung Stripsenjochhaus. Mit der Hütte bereits in Sichtweite zweigt der Weg Richtung Steinere Rinne, die sich zwischen Fleischbank-Ostwand und Predigtstuhl hinaufzieht und im breiten Ellmauer Tor endet, nach Norden ab. Der Anstieg verläuft gegen Westen zum Wildanger und knickt dort der Markierung zum Eggersteig folgend links ab. Die aufwändig angelegte Steiganlage verläuft über markante Felsen. Stabile Drahtseile gewähren guten Halt. Zunächst führt die Route gegen Osten, steigt über eine unbedeutende Erhebung und fällt anschließend etwas in das breite, aber steile und felsige Tal der Steinernen Rinne ab. Eine einfache Klettersteiganlage führt gegen Süden hinauf. Der nun flachere Weg führt zum Ellmauer Tor (1995 m). Vom aussichtsreichen Rastplatz dem beschilderten Weg folgend links Richtung Hintere Goinger Halt und auf einer Trittspur nach Nordosten über einen freien Schrofenhang weiter. Auch dort gibt es Sicherungseinrichtungen. Zuletzt wird der Anstieg einfacher, bis auf die letzten Meter zum Gipfel die Felsen wieder etwas mehr Aufmerksamkeit verlangen. Auf dem selben Weg wieder zur Griesner Alm zurück

Petra Rapp



rechts vom Weg ab auf einen kleinen Pfad, der durch den Wald bergan führt. Er stößt auf einen Forstweg, dem man ein kurzes Stück nach rechts folgt, ehe dieser in ein Sträßchen einmündet. Auf diesem bis zu einer kleinen Hütte. Hier links auf dem Trauchgauer Höhenweg den Berg hinauf. Der Weg steigt parallel zu einem bewachsenen Graben an und überquert diesen schließlich bei einer Kreuzung. Während der Trauchgauer Höhenweg nach zwei Kehren relativ eben weiter nach Halblech führt, geht der Anstieg zum Wolfskopf in Serpentina über und schraubt sich durch den Schefwald nach oben. »Auf dem Schef« wird der Wald lichter und gibt Blicke auf das Allgäuer Alpenvorland frei. Nun ist es nicht mehr weit bis zum höchsten Punkt mit dem Gipfelkreuz. Für den Abstieg überschreitet man den Gipfel und steigt bald auf einem Forstweg durch den Wald zu Grübels Hütte, einem Unterstand, ab. Dort treffen mehrere Forststraßen aufeinander. Diejenige Richtung Trauchgau kann man in der ersten Kehre auf einem Steig abkürzen. Dann folgt man immer der Straße bis man oberhalb der Trauchgauer Almstube wieder auf den bekannten Anstiegsweg trifft. Auf ihm das letzte Stück zur lohnenden Einkehrmöglichkeit am Ausgangspunkt hinunter.

Stefan Moll



see ist gut ausgeschildert. Am Schwarzensee folgt man dem Westufer, danach geht es auf meist ebenem Wege vorbei an der Gschwandtner Alm zur Linken und an der Moosalp zur Rechten zur Eisenaualm. Hier kann man sich noch einmal stärken, denn die Höhenmeter, die bisher auf sich haben warten lassen, stehen unmittelbar bevor. Der Schafberg ist hier das erste Mal beschildert. Serpentina führen durch den Wald nach oben bis zum Fuße der mächtigen Schafberg-Rückseite. Weiter geht es »nur für Geübte« auf felsigem Steig mit herrlichem Blick auf den Mondsee. Anschließend steil nach oben, Trittsicherheit ist gefragt. Nach den letzten versicherten Stufen schreitet man durch den Bogen der Himmelsporte aufs Gipfelplateau. Auf einem einfachen Weg geht es hinunter nach St. Wolfgang, an der Schafbergalm vorbei.

Persönliche Empfehlung: Die Schafbergbahn (fährt bis zum 3. November) verkürzt den Rückweg nach St. Wolfgang um gut zwei Stunden.

Tom Englam



4 Torscharte (1815 m)

Wanderung im Karwendelgebirge

Bergsteiger

BS 11/24, Seite 32

mittel **6 ½ Std.** **1000 Hm** **14 km**

Charakter: Ein interessanter Übergang vom Rontal ins Tortal hoch über Hinterriß. Im Herbst ist die Tour recht ruhig und wegen der schönen Laubverfärbung besonders eindrucksvoll.

Talort: Hinterriß (928 m)

Start/Ende: Parkplatz am Ortsrand von Hinterriß (920 m)

Route: Parkplatz Hinterriß – Rontalalm – Torscharte – Parkplatz Hinterriß

Einkehr: keine Einkehrmöglichkeit unterwegs, Gasthäuser in Hinterriß

Mobil vor Ort: Der Bergbus von Lenggries in die Eng fährt von 1. Juni bis 13. Oktober, 7x täglich an Wochenenden und Feiertagen sowie 2x wochentags.

Karten/Führer: Alpenvereinskarte 1:25 000, BY12 »Bayerische Alpen Karwendelgebirge Nord, Schafreiter«

Information: Naturparkhaus Hinterriß, Hinterriß 4, A-6215 Vomp, Tel. 00 43/52 45/2 89 14, www.karwendel.org

Einsamkeitsfaktor: Im Herbst ist auf diesem Übergang nicht mehr viel los. Wer unter der Woche unterwegs ist, ist vielleicht sogar ganz allein.

Wegbeschreibung: Vom Parkplatz am nördlichen Ortsrand von Hinterriß geht man kurz auf der Straße am Naturparkhaus vorbei und zweigt wenig danach rechts ab auf die Forststraße ins Rontal. Dieser folgt man beständig steigend, bis der flache Wiesenboden mit der Rontalalm (1262 m) erreicht ist. Hier hält man sich links und folgt der Beschilderung zur Torscharte. Über Weidegelände und später durch Wald geht es in den

5 Wörner (2476 m)

Bergtour im Karwendelgebirge

Bergsteiger

BS 11/24, Seite 32

schwierig (II) **10 Std.** **1600 Hm** **19 km**

Charakter: Eine wilde Bergtour. Bis zum Wörnersattel auf mäßig schwierigem Wanderweg oder Steig, dann Schrofengelände mit Kletterstellen I und einer Stelle II. Teils ausgesetzt. Ein Helm ist Pflicht. Orientierungsvormögen ist nötig. Bei Nässe oder Altschnee ist abzuraten.

Talort: Mittenwald (923 m)

Start/Ende: Parkplatz der Vereinalm am Isarhorn (900 m)

Route: Parkplatz Vereinalm – Vereinalm – Wörnersattel/Steinkarigrat – Wörnersattel – Wörner – Parkplatz Vereinalm

Einkehr: **Hochlandhütte** (1623 m), DAV, von Pfungsten bis Kirchweih

geöffnet, Tel. 01 74/9 89 78 63, www.hochlandhuetten.de **Vereiner Alm** (1407 m), von Anfang Juni bis Mitte September bewirtschaftet, Tel. 0 88 23/16 35

Mobil vor Ort: Busverbindung von Mittenwald oder Krün bis ans Isarhorn

Karten/Führer: Alpenvereinskarte 1:25 000, BY10 »Bayerische Alpen Karwendelgebirge Nordwest, Soierngruppe«

Information: Tourist-Information Mittenwald, Dammkarstraße 3, 82481 Mittenwald, Tel. 0 88 23/3 39 81, www.alpenwelt-karwendel.de

Einsamkeitsfaktor: Der Wörner gehört zu den stillen Zielen – schon wegen der Länge und aufgrund des anspruchsvollen Wegs.

Wegbeschreibung: Vom Parkplatz steigt man auf der Forststraße bis in den Sattel vor der Vereiner Alm (1430 m). Bis hierher auch mit dem Moun-

6 Montscheinspitze (2106 m)

Wanderung im Karwendelgebirge

Bergsteiger

BS 11/24, Seite 32

schwierig (I-II) **7 Std.** **1260 Hm** **20 km**

Charakter: Ein nicht ganz einfacher Karwendelklassiker mit gutem Weg bis zur Plumsjochhütte und ab hier mit einem aussichtsreichen, aber teils felsigen Steig (I-II) hinauf zum Gipfel.

Talort: Hinterriß (928 m)

Start/Ende: Parkplatz Hagelhütten (1077 m) im Rißbachtal

Route: Parkplatz Hagelhütten – Plumsjochhütte – Montscheinspitze – Parkplatz Hagelhütten

Einkehr: **Plumsjochhütte** (1630 m), von Mai bis Oktober geöffnet, Tel. 00 49/15 22/5 23 97 45 www.plumsjochhuetten.com

Mobil vor Ort: Der Bergbus von Lenggries in die Eng fährt von 1. Juni bis 13. Oktober, 7x täglich an Wochenenden und Feiertagen sowie 2x wochentags.

Karten/Führer: Alpenvereinskarte 1:25 000, BY12 »Bayerische Alpen Karwendelgebirge Nord, Schafreiter« (der Anstieg zum Plumsjoch fehlt)

Information: Naturparkhaus Hinterriß, Hinterriß 4, A-6215 Vomp, Tel. 00 43/52 45/2 89 14, www.karwendel.org

Wegbeschreibung: Vom Parkplatz bei den Hagelhütten geht es über den Rißbach und zu einer Verzweigung. Der kürzere Anstieg führt sogleich rechts über den Plumsbach und dann in Serpentina durch den Wald hinauf zu einer Forststraße und auf ihr zur Lichtung des Plumsalm Niederleger (1423 m). Auf dem Fahrweg geht man noch bis zur Serpentine vor den Almgebäuden und nun auf einem Fußweg weiter durch die Flanke bis

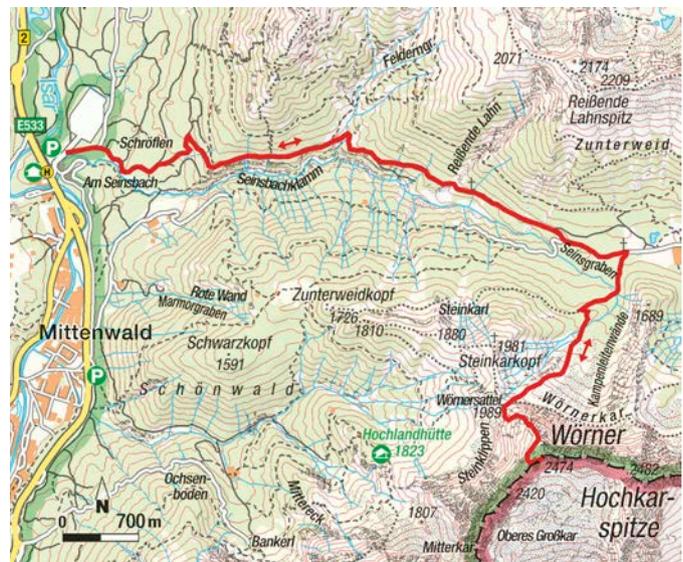
Talgrund, wo der Weg nach links einbiegt in das steile Kar, das in die Torscharte hinaufleitet. Auf einer Höhe von 1815 Metern ist der höchste Punkt erreicht. Jenseits geht es steil hinab, an der Tortal-Hochlegeralm vorbei und im Linksbogen zur Tortal-Niederalm. Im weiteren Abstieg folgt man im nun flachen Tortal der Almstraße hinab, bis man östlich von Hinterriß auf die Straße in die Eng trifft. Hier hält man sich links und gelangt rasch zurück zum Parkplatz am anderen Ortsende.

Andrea Strauß



tainbike möglich. Nun zweigt der Anstieg nach rechts ab und steigt nach Überschreiten des Seinsbachs zügig an bis in den Wörnersattel (1989 m). Der Normalweg führt durch die Westflanke und verläuft auf knapp 500 Höhenmetern durch Schrofengelände mit einer Kletterstelle II und einigen Stellen I. Der Anstieg ist an den wesentlichen Stellen mit roten Punkten und Pfeilen markiert und im flacheren Gelände als Steig erkennbar ist. Am Sattel steigt man links über eine Felsstufe hinauf (Wörner angeschrieben). Das Gelände neigt sich wieder zurück und auf einem erkennbaren Steig geht es über die mit Gras durchsetzte Flanke bergauf. Der Anstieg bleibt dabei immer rechts des Grates. Weiter oben wird man von den Felspassagen des Grats nach rechts abgedrängt. Deshalb quert der Steig auf etwa 2330 Metern nach rechts (etwa 120 Längenmeter, ausgesetzt, aber problemlos erkennbar). Dabei quert man einige kleine Rinnen bis zu einer großen Rinne (lange in der Saison mit Schnee gefüllt). Durch diese steigt man in leichter Kletterei (II) gerade empor, verlässt sie bald nach links und steigt wieder einfacher über Schrofen weiter. Kurz vor Erreichen des Grates nach links hinauf und zuletzt über den Grat zum Gipfel. Der Abstieg erfolgt auf demselben Weg.

Andrea Strauß



ins freie Gelände an der Plumsjochhütte (1630 m). Ein paar kurze Serpentin sind es hinauf zum Plumsattel (1669 m), wo man auf den hier links abzweigenden Wanderweg zur Montscheinspitze einbiegt. Anfangs steigt man über Almwiesen, später durch Latschengelände – die Abzweigungen nach links Richtung Satteljoch und Kompar ignorierend – hinauf zum Plumsjoch (1920 m). Vom Plumsjoch folgt man dem Weg über dessen Nordgrat steil und felsig hinab in die Mondscheinsenke (1800 m), und jenseits auf deutlichem Weg und markiert hinauf zum Gipfel der Montscheinspitze. Dabei muss eine längere Felsrinne (I-II) auf der rechten Gratseite und weiter oben eine schrofige Passage in der linken Gratflanke begangen werden (stellenweise I). Der Rückweg folgt dem Aufstiegsweg, zurück zur Plumsjochhütte hat man also nochmals einen Gegenanstieg.

Andrea Strauß



7 Tschirgant (2370 m)

Wanderung im Mieminger Gebirge

Bergsteiger

BS 11/24, Seite 38

 **mittel**  **5 Std.**  **900 Hm**  **7,5 km**

Charakter: Abwechslungsreiche und nicht zu schwierige Bergtour für trittsichere und schwindelfreie Wanderer mit Traumblicken in alle Himmelsrichtungen. Drahtseile beim Abstieg vom Karröster Kreuz zur Bergwacht-Hütte

Talort: Karrösten (1050 m)

Start/Ende: *Karröster Alm* (1468 m), zu Fuß in einer guten Stunde ab Karrösten auf dem Geolehrpfad zu erreichen, entsprechend schneller mit dem (E-)Mountainbike

Route: Karröster Alm – Wegkreuzung am Fuß der Nordflanke – Sattelle (2232 m) – Tschirgant – Bergwacht-Hütte (2180 m) – Karröster Alm

Einkehr:  *Karröster Alm* (1468 m), von Anfang Mai bis Ende Oktober täglich von zehn bis 19 Uhr geöffnet  an schönen Sommer-Wochenenden gibt es auch auf der Bergwacht-Hütte kalte Getränke

Mobil vor Ort: Von Innsbruck fahren mehrmals täglich Züge nach Imst. Inhaber der »Imst Card« nutzen sämtliche Stadt- und Postbusse gratis: www.imst.at/reiseplanung/urlaubspass

Karten/Führer: Kompass-Karte 1:50 000, Blatt 24 »Lechtaler Alpen, Hornbachkette«

Information: Imst Tourismus, Johannesplatz 4, A-6460 Imst, Tel. 00 43/54 12 69 10, www.imst.at

Gaumenfreuden: Rund um Tarrenz wird trotz der relativ hohen Lage und des rauen Klimas Wein gekeltert: www.weinbauverein-tarrenz.at

8 Friesenbergsscharte (2910 m)

Wanderung in den Zillertaler Alpen

Bergsteiger

BS 11/24, Seite 44

 **mittel**  **3 Std.**  **400 Hm**  **4 km**

Charakter: Die Friesenbergsscharte ist ein lohnendes Ziel, das von der Bergstation der Hintertuxer Seilbahnen schnell erreicht werden kann. Allerdings liegt am Felsansatz bis weit in den Sommer hinein noch Alt-schnee, was der Tour einen alpinen Anstrich verleiht.

Talort: Hintertux (1493 m)

Start/Ende: Bergstation der Tuxer Gletscherbahnen (2600 m)

Route: Bergstation Tuxer Gletscherbahn – Friesenbergsscharte – Bergstation – Tuxer Gletscherbahn

Einkehr: *Restaurant Tuxer Fernerhaus*, täglich 9-16 Uhr, Tel. 00 43/52

87/85 10, www.hintertuxergletscher.at

Mobil vor Ort: Bahnverbindung durchs Zillertal bis Mayrhofen, ab hier Busverbindung nach Hintertux

Karten/Führer: Alpenvereinskarte 1:25 000, Blatt 35/1 »Zillertaler Alpen West«

Information:  Zillertal Tourismus, Gewerbegebiet Nord 1, A-6262 Schlitters, Tel. 00 43/52 88/8 71 87, www.zillertal.at  Naturparkhaus, Zillertal Straße 239, A-6295 Ginzling, Tel. 00 43/52 86/5 21 81, www.naturpark-zillertal.at

Wegbeschreibung: Mit der Seilbahn geht es zur Bergstation der Tuxer Gletscherbahnen (2 Sektionen, Gletscher Bus I und II). Hier ist das Tuxer Fernerhaus erreicht und mit einem kurzen Abstieg das im Sommer ge-

9 Schönbichler Scharte (3081 m)

Wanderung in den Zillertaler Alpen

Bergsteiger

BS 11/24, Seite 44

 **mittel**  **2 Tage**  **1950 Hm**  **1400 Hm**  **25 km**

Charakter: Die Tour zur Schönbichler Scharte und zum wenig höheren Horn führt direkt ins Herz der Zillertaler Alpen. Der Aufstieg in die Scharte ist ein versicherter Steig, auch der Abstieg Richtung Schlegeis ist kurz versichert.

Talort: Mayrhofen (633 m)

Start/Ende: *Gasthof Breitlahner* (1260 m) am Ende der Straße zum Schlegeisspeicher, unmittelbar vor dem Beginn der Mautstraße

Route: Gasthof Breitlahner – Berliner Hütte – Schönbichler Scharte/Schönbichler Horn – Schlegeisspeicher

Einkehr:  *Berliner Hütte* (2044 m), DAV, von Anfang Juni bis Ende Sep-

tember geöffnet, Tel. 00 43/6 76/705 14 73, www.berlinerhuetten.at  *Furtschaglhaus* (2295 m), DAV, von Mitte Juni bis Ende September geöffnet, Tel. 00 43/6 76/9 64 63 50, www.furtschaglhaus.com

Mobil vor Ort: Bahnverbindung durchs Zillertal bis Mayrhofen, ab hier Busverbindung über Ginzling zum Breitlahner sowie vom Schlegeisspeicher zurück zum Breitlahner oder nach Mayrhofen

Karten/Führer: Alpenvereinskarten 1:25 000, Blatt 35/1 »Zillertaler Alpen West« und 35/2 1 »Zillertaler Alpen Mitte«

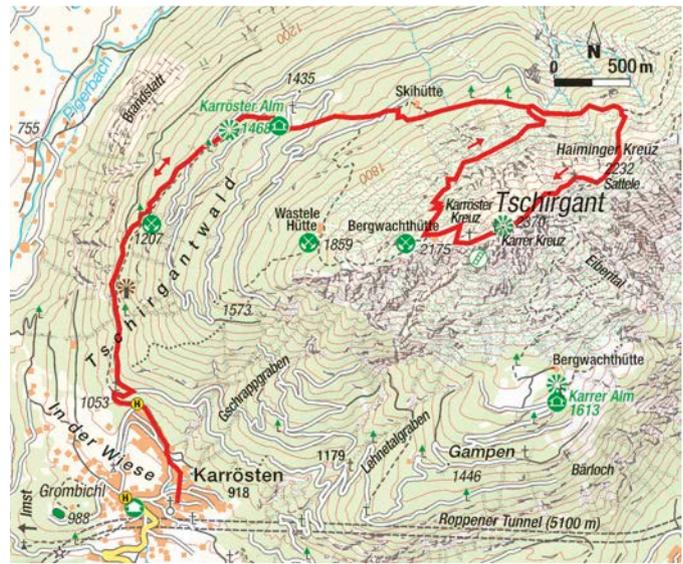
Information: Zillertal Tourismus, Gewerbegebiet Nord 1, A-6262 Schlitters, Tel. 00 43/52 88/8 71 87, www.zillertal.at

Wegbeschreibung: Vom Parkplatz folgt man beschildert der Almstraße taleinwärts und kommt über das Wirtshaus Grawand (1640 m) und das

Wegbeschreibung: Von der Karrörter Alm zuerst über Wiesen, dann durch lichten Wald zu einer Wegkreuzung am Fuß der Nordflanke des Tschirgant (Bank, Tisch und Schilder). Hier der Beschilderung »Bergsteig« folgen und bis zum Sattelle auf diesem Weg bleiben. Der erste Gipfel, das Haiminger Kreuz, ist vom Sattelle in östlicher Richtung in wenigen Minuten zu erreichen (optional). Vom Sattelle nach Westen bis zu einer beschilderten Wegkreuzung mit Holztisch und Bank, bei der der Abstieg zur Karrer Alm möglich wäre, hier jedoch meist nördlich des Grates auf gut markiertem Weg weiter aufsteigen bis zum Karrer Kreuz und dem mit einer Stange markierten höchsten Punkt. Markierungen leiten hinab zum Westgipfel, dem Karrörter Kreuz, ehe Drahtseilversicherungen den weiteren Abstieg zur Bergwacht-Hütte erleichtern. Von hier ist der »Schmittensteig« (rechts haltend) der schnellste Weg zurück zur Karrörter Alm

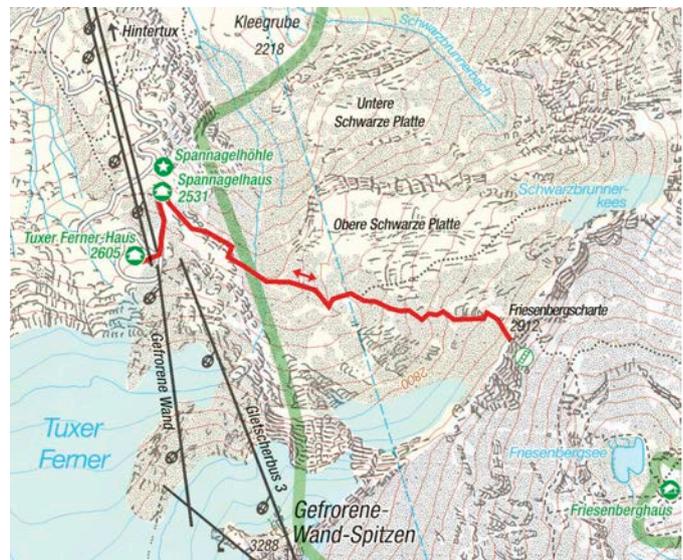
Persönliche Empfehlung: Mehrere Tage rund um Imst einplanen, denn es gibt hier spannende Bergtouren in alle vier Himmelsrichtungen zu entdecken, vor allem in den Lechtaler Alpen auf der Nordseite von Imst und Richtung Hahntennjoch

Günter Kast



schlossene Spannagelhaus (2531 m). Von dort quert man nur leicht steigend in Richtung Südost in das Kar unter der Friesenbergscharte hinein. Auf etwa 2600 Metern quert man auf einer schwankenden Brücke einen rauschenden Gletscherbach. Ab hier beginnt nun wirklich der Aufstieg in die Friesenbergscharte. Den größten Teil leitet ein ausgetretener Weg durch die Schuttfelder, die schon lange eisfrei sind. Der nordöstliche Teil des Gefrorene Wand Kees wird nicht berührt, der Weg ist eisfrei. Allerdings ist zu beachten, dass bis in den Sommer hinein Altschneefelder in den obersten Hängen bis unter den Felsansatz hinauf liegen können. Dann sind Grödel und Wanderstöcke hilfreich. Der Weg leitet auf die schwächste Stelle im Grat zu, so dass man über Geröll und Blöcke, aber nicht wirklich über Fels in die enge Felsenscharte (2910 m) gelangt. Der Abstieg erfolgt auf demselben Weg. Der Abstieg nach Süden hinab zum Friesenberghaus ist deutlich schwieriger (steil, versichert, verlangt Trittsicherheit und Schwindelfreiheit).

Andrea Strauß



Gasthaus Alpenrose (1875 m) auf den Plattenweg zur Berliner Hütte. Von der Hütte führt der Weg am nächsten Tag nach Süden über die Zembachklamm und steigt dann ab, um die Kare des Hornkees und des Waxeckkees zu queren. Auf der Seitenmoräne des Waxeckkees trifft der Weg auf den Steig vom Gasthaus Alpenrose herauf. Gemeinsam geht es auf der Seitenmoräne hinauf und im weiten Garberkar bergan. Eine steigende Querung rechts hinauf auf einen Felsrücken ist kurz versichert, danach folgt wieder ein Wanderweg. Der Rücken prägt sich immer stärker aus und wird nach einem Flachstück zum Blockgrat, der zum Schönbichler Horn hinaufzieht. Wo der Rücken steiler wird, beginnen die Versicherungen, sie treffen kurz unterhalb des Gipfels auf den Aufstieg aus der Schönbichler Scharte. Links geht es in die Scharte, rechts hinauf ist das Gipfelkreuz schon in Reichweite. Der Abstieg erfolgt auf der gleichen Route. Alternativ kann man von der Scharte (anfangs versichert) zum Furtschaglhaus und weiter zum Schlegesspeicher absteigen und mit dem Bus zum Parkplatz zurückfahren.

Persönliche Empfehlung: Wer die Tour an einem Tag macht, quert nach dem Gasthaus Alpenrose rechts den Bach und steigt ins Garberkar auf.

Andrea Strauß



10 Keilbachjoch (2847 m)

Wanderung in den Zillertaler Alpen

Bergsteiger

BS 11/24, Seite 44

 **mittel**  **2 Tage**  **1600 Hm**  **17 km**

Charakter: Das Keilbachjoch ist einer der ruhigen Passübergänge über den Zillertaler Hauptkamm. Von Norden erreicht man das Joch in einer schönen Zweitagestour über die Kasseler Hütte. Der Ausblick Richtung Dolomiten ist von dort besonders frei.

Talort: Mayrhofen (633 m)

Start/Ende: *Grüne Wand Hütte* (1420 m) im Stilluptal, erreichbar mit Kleinbus ab Mayrhofen, alternativ als Bike&Hike-Tour (Teerstraße bis zur Grüne Wand Hütte, Schotterstraße bis zum Materiallift der Kasseler Hütte)

Route: Grüne Wand Hütte – Kasseler Hütte – Keilbachjoch – Kasseler Hütte – Grüne Wand-Hütte

Einkehr: *Kasseler Hütte* (2177 m), DAV, geöffnet von Mitte Juni bis Ende September, Tel. 00 43/6 64/4 01 60 33, www.kasselerhuette.de

Mobil vor Ort: Bahnverbindung durchs Zillertal bis Mayrhofen, ab hier Busverbindung zuletzt mit Kleinbus bis zur Grüne Wand Hütte

Karten/Führer: Alpenvereinskarte 1:25 000, Blatt 35/2 1 »Zillertaler Alpen Mitte«

Information:  Zillertal Tourismus, Gewerbegebiet Nord 1, A-6262 Schlitters, Tel. 00 43/52 88/8 71 87, www.zillertal.at  Naturparkhaus, Zillertal Straße 239, A-6295 Ginzling, Tel. 00 43/52 86/5 21 81, www.naturpark-zillertal.at

Wegbeschreibung: Von der Grüne Wand Hütte geht es auf dem teils grob geschotterten Fahrweg ins Tal hinein und schließlich mit einer kur-

11 Hochgrabe (2951 m)

Wanderung in den Villgrater Bergen

Bergsteiger

BS 11/24, Seite 52

 **mittel**  **7 Std.**  **1560 Hm**  **1070 Hm**  **15 km**

Charakter: Die Überschreitung der Königin der Villgrater Berge führt vom Dorfzentrum in Innervillgraten zur Volkzeiner Hütte in Außervillgraten – mit Ausblicken in die Dolomiten und zum Alpenhauptkamm.

Start: Innervillgraten (1402 m)

Ende: *Volkzeiner Hütte* (1886 m)

Route: Innervillgraten – Einattal – Sieben Seen (2951 m) – Hochgrabe – Goldtrögele (2630 m) – Volkzeiner Hütte (1886 m)

Einkehr: *Volkzeiner Hütte* (1886 m), Anfang Juni bis Ende Oktober, Dienstag Ruhetag, Tel. 00 43/6 64/9 88 88 00, www.volkzeinerhuette.at

Mobil vor Ort: Herz-Ass Wandertaxi Villgratental, Tel. 00 43/50 21 23 40 www.villgratental.com

Karten/Führer:  Kompass-Karte 1:50 000, Blatt 45 »Defereggenal, Villgratental, Lasörlinggruppe, Villgrater Berge«  Tabacco-Karte 1:25 000, Nr. 73 »Villgratental – Sillian – Pustertal – Tiroler Gailtal«

Information: Tourismusinformation Villgratental, Gasse 78, A-9932 Innervillgraten, Tel. 00 43/50 21 23 40, www.villgratental.com

Wegbeschreibung: Vom Ortszentrum in Innervillgraten führt die Tour Richtung Norden in das Einattal. Vorbei an schönen Almhütten geht es am Ende des Tales steil aufwärts zum Eggenwand Schipfl (2200 m) und weiter bis zu den Sieben Seen. Diese Bergseen liegen verteilt auf einer Höhe von etwa 2530 Metern. Nun geht es über steile Bergflanken, später über den Nordost-

12 Angerstein (2101 m)

Bergtour im Dachsteinmassiv

Bergsteiger

BS 11/24, Seite 86

 **schwierig (I-II)**  **6 ½ Std.**  **1115 Hm**  **9,5 km**

Charakter: Spannende Tour auf den Hausberg der Stuhlmalm, der allerdings nicht ganz einfach zu besteigen ist. Der zweite Grad sollte beherrscht werden, es gibt keine Stahlseile. Schlüsselstelle ist eine Steilstufe (II) in der Rinne, die zur Abdachung des Südgipfels führt.

Talort: Annaberg (778 m)

Start/Ende: Wanderparkplatz Pommer (993 m)

Route: Wanderparkplatz – Stuhlmalm – Abzweig zum Mittleren Mandlkogel (1660 m) – Scharte mit Pfadspur zum Strichkogel – Joch am Wandfuß (1960 m) – Rinne – Angerstein – Stuhlmalm – Wanderparkplatz

Einkehr: *Stuhlmalm* (1467 m), Mitte Mai bis Mitte Oktober, Dienstag & Mittwoch Ruhetag, Tel. 00 43/6 64/2 32 98 88, www.stuhlmalm.at

Mobil vor Ort: Gäste aus Annaberg-Lungötz mit einer gültigen Tennengau PlusCard (Gästekarte) sind berechtigt, alle Buslinien im Tennengau bis in die Stadt Salzburg, zum Gosausee und nach Eben sowie auf der S-Bahn im Streckenabschnitt Salzburg Taxham Europark – Golling Abtenau kostenlos zu nutzen.

Karten/Führer:  Kompass-Karte 1:50 000, Nr. 20 »Dachstein, Ausseerland, Bad Goisern, Hallstatt«  Sepp und Marc Brandl »Dachstein-Tauern West«, Rother

Information: Tourismusverband Annaberg-Lungötz, Annaberg 215, A-5524 Annaberg, Tel. 00 43/ 64 63/86 90, www.annaberg-lungoetz.com

zen Serpentine hinauf zum Materiallift der Kasseler Hütte (1630 m). Der Hüttenanstieg leitet nun steil durch Wald und später durch einen offenen Bachgraben hinauf, wobei man auf 1960 Metern den Bach quert. Auf 2177 Metern ist die Kasseler Hütte erreicht. Zum Keilbachjoch geht man hinter der Hütte flach ins Kar weiter und steigt schon bald an der ersten Verzweigung steil links hinauf und in der Folge schräg rechts (Richtung Südost) den Hang hinauf zum flachen Auslauf des stark abgeschmolzenen Stilllupkees. Hier quert man auf dem Weg nach rechts durch den Talboden, wobei man etwas fallend den Bach erreicht und auf Steinen übersteigt. Jenseits geht es links in die Flanke und schräg ansteigend in das Tal hinein, wobei einige Felsplatten und Blockfelder gequert werden. Bald folgt der Weg dem Verlauf des Kares nach Süden und so erreicht man über Blockwerk das Keilbachjoch. Der Abstieg erfolgt auf demselben Weg.

Andrea Strauß



grat zur Königin der Villgrater Berge – der Hochgrabe (2951 m). Der Abstieg erfolgt zunächst über die »Wilden Platten«, dann vorbei am Goldtrögele (2630 m) und schließlich zum Schrentebach Boden (2380 m) hinunter. Der Schrentebach fällt tief über eine Felsstufe hinunter in das Heinkar. Weiter geht es in einem weiten Bogen talauswärts zur Heinkaralm und zur Volkzeiner Hütte (1886 m). Zurück zum Ausgangspunkt gelangt man mit dem Herz-Ass Wandertaxi Villgratental (siehe »Mobil vor Ort«).

Petra Rapp



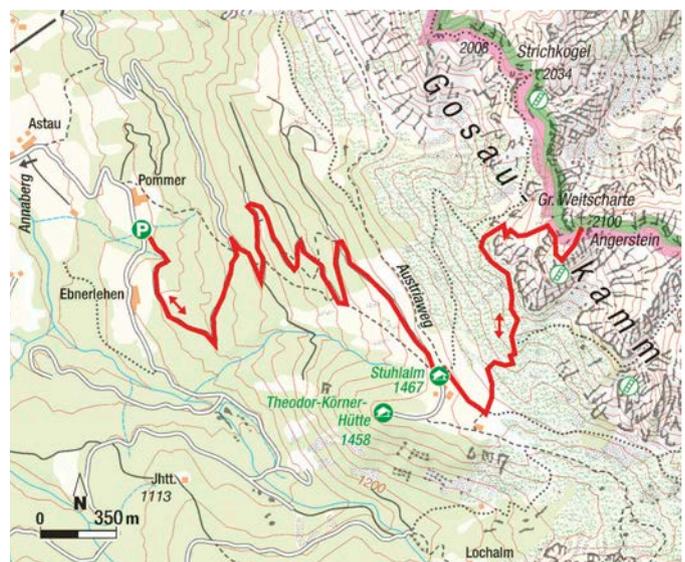
Gaumenfreuden: selbstgemachte Kuchen auf der Stuhlalm

Schlechtwetter-Alternative: Besuch des Annaberger Heimatmuseums Gererhof in einem 400 Jahre alten, denkmalgeschützten Bauernhof

Wegbeschreibung: Über den Arnoweg zur Stuhlalm. Von dort weiter über den Austriaweg auf einen flachen Grasrücken (1500 m). Hier nordostwärts abzweigen, durch dichte Latschenfelder bis zur Abzweigung des Steiges zum Mittleren Mandlkogel. Nun links halten, unter den Felswänden des Angerstein nach Norden queren, rechts hinauf zur Großen Weitscharte und durch eine schattige Steilrinne (II) auf die Abdachung des Südgipfels (2080 m). Schließlich kurzer, ausgesetzter Abstieg in eine Scharte und steil auf den Hauptgipfel. Der Abstieg erfolgt auf der gleichen Route.

Persönliche Empfehlung: Unbedingt mehrere Tage im Lammertal bleiben und auch Touren im dem Gosaukamm gegenüberliegenden Tennengebirge einplanen!

Günter Kast



BERGSTEIGER-FACHHANDEL

In diesen Fachgeschäften erhalten Sie jeden Monat den aktuellen Bergsteiger.
(Weitere Händler finden Sie hier: www.mykiosk.de)



DER NAVIGATOR
Ausrüstung für Abenteuer & Reise Zwickau
Spiegelstr.16 · 0375-4600454 · www.der-navigator.com

UP & AWAY
Der Ausrüster für Wandern, Trekking, Bergsteigen, Reisen und Jagd
Outdoor und mehr...
www.upandaway-outdoor.de
Swebenring 54 • 46286 Dorsten
02369 29 70 065

PLZ 0
Outdoor Company/Ausrüstung für Draußen GmbH
Leipziger Straße 48, 09113 Chemnitz

PLZ 5
Feinbier unterwegs
Sandstraße 22, 57072 Siegen

PLZ 7
Eiselin Sport
Basler Straße 126, 79540 Lörrach

PLZ 8
Patagonia München
Leopoldstraße 47, 80802 München

Hapfelmeier GmbH
Krumpper Straße 12, 82362 Weilheim

Bergsporthütte Augsburg
Pfladergasse 1, 86150 Augsburg

Sport Kiechle Outdoor & Rafting
Bachgasse 1, 89269 Vöhringen

PLZ 9
Mountain-Sports GbR
Johann-Sebastian-Bach-Platz 16, 91522 Ansbach

Ausrüster GmbH
Ludwigstraße 7, 93086 Wörth

Intersport Strohammer
Straubinger Straße 21, 94405 Landau

MARKTPLATZ

Ihr Ansprechpartner für Hotels & Unterkünfte:
Armin Reindl, Tel. 089/130 699 522 oder
armin.reindl@verlagshaus.de

Südtirol - Dolomiten - Eggental

Moar im Latemar
DORFHOTEL *** EGGENEISA

Aktiv im Eggental. Die Gipfel des Latemar & Rosengarten mit den dazugehörigen Wäldern und Wiesen locken zu jeder Jahres die Bergbegeisterten an. Die herrliche Naturlandschaft hat für jeden von uns nach seinen Möglichkeiten was zu bieten. Wohl dosiert bleibt Zeit für Entspannung, Erholung und Genuss.

Neu gestaltete Komfortzimmer/Balkon sorgen für ein heimeliges Gefühl. Unser Chalet FILAZI bietet viel Raum lässt keine Wünsche offen. Schwimmbad/Sauna dient zur Entspannung und Chef des Hauses sorgt sich ums leibliche Wohl. Vorteilspreise ab 84,00.- € pro Person inklusive Halbpension. Genießen Sie gemeinsame Urlaubstage in den Dolomiten. Abwechslungsreich & Aktiv.

Pichler Arnold & Co. KG
www.hotel-latemar.it
info@hotel-latemar.it
+39 0471 615740

Th. Familie Pichler

CIN: ITO21059A1DVEIXPEX

obereggen

Hier geht's zum Abo!

abo.bergsteiger.de

TAG DES BERGES
9. November 2024

... im Kultur- und Tagungszentrum Murnau

Vorträge u.a. von **Hans Kammerlander** und Helga Hengge, Moderation: Ernst Vogt

Spannende Gespräche rund um das Thema Berg wie z.B. „Wie verändern sich die Berge und was kann man tun?“ mit Dr. Karl Gabl und Günther Härter

Informationen aus erster Hand von unseren Ausrüstungspartnern

TOP MOUNTAIN TOURS

Premium-Reisen zu den Bergen der Welt

- Über 100 Reisen weltweit
- Mehr als 40 Jahre Erfahrung
- Exklusive, maßgeschneiderte Individual-Reisen

Programm/Tickets/Magazin:
info@top-mountain-tours.de
www.top-mountain-tours.de
Telefon +49 (0)8151 4441914

Gut geplant für den *Winter*

Die Temperaturen sinken, die Vorfreude auf den Schnee steigt. Rechtzeitig zum Start in die Wintersaison haben die Bergsportfirmen allerlei Neuigkeiten im Angebot. Wir präsentieren Ihnen die Highlights.



SKITOUREN



EISKLETTERN



WINTERWANDERN



Skitouren



THERM-IC

FREERIDE ULTRA HEAT GLOVES

Wasserdicht, atmungsaktiv und beheizt: Je nach Bedarf und Aktivität wärmt das integrierte Heizsystem die Finger rundum für über drei Stunden. Primaloft Gold - unterschiedlich stark auf Handrücken und -fläche für bessere Beweglichkeit - wärmt zusätzlich und leitet Feuchtigkeit ab. Ein vorgeformter Schnitt und umgeschlagene Kevlar-Nähte an den Fingerspitzen sorgen für Komfort, verstärktes Ziegenleder für Strapazierfähigkeit.

Preis: 299,95 € Info: www.therm-ic.com



GRÜEZI BAG

REFRESHFUL SILKWOOL JACKET

Die leichte und funktionelle Skitouren-Jacke hat dank innovativer natürlicher SilkWool-Isolation (30% Seide, 50% Wolle) ein trockenes, ausgeglichenes Trageklima auch bei hoher Luftfeuchtigkeit und gleicht Temperaturschwankungen zwischen aktiven Phasen und Ruhepausen optimal aus. Der Schnitt bietet viel Bewegungsfreiheit und das recycelte Nylon als Außen- und Innenmaterial macht die Jacke robust, winddicht, atmungsaktiv und wasserabweisend ohne PFC-Beschichtung.

Preis: ab 280 € Info: www.gz-bag.de



DEUTER

ALPROOF RIDE

Leichter und agiler Lawinenairbag-Rucksack für Abenteurer. Den vom TÜV Süd zertifizierten Lawinenairbag Alproof Ride gibt es in zwei Varianten: als Frauenversion Alproof Ride 16 SL und als Männerversion Alproof Ride 18. Das Alpine-Rückensystem garantiert einen kompakten, körpernahen Sitz, hohen Tragekomfort und eine angenehme Belüftung des Rückens. Der integrierte Alpride-E2-Lawinenairbag mit Superkondensator-Technologie ist eines der leichtesten elektronischen Systeme.

Preis: 1200 € Info: www.deuter.com



ACLIMA

WOOLNET ORIGINAL CREWNECK

WoolNet Produkte von Aclima sind perfekt für intensive Aktivitäten wie Skitouren und Expeditionen. Dank großer Lufttaschen bieten sie mit weiteren Schichten eine hervorragende Isolierung und sorgen für optimale Belüftung, wenn sie nicht abgedeckt sind. Das Material transportiert Feuchtigkeit und wirkt wie ein Thermostat. Das WoolNet Original Crewneck ist leicht, an den Ellbogen verstärkt und verfügt über dehnbaren sowie komfortablen Rippstrick an den Schultern.

Preis: 110 € Info: www.aclima.com



KOMPERDELL

CARBON C.7 ASCENT

Die perfekte Mischung aus leichtem und widerstandsfähigem Carbon zeichnet den C.7 Ascent aus. Die verlängerte FATSO Griffzone ermöglicht ein schnelles und einfaches Umgreifen in steilen Passagen, sowie eine Adjustierung der Steighilfen. Mit extra breiten Schlaufen für besonders angenehmen Tragekomfort. Packmaß: 98 Zentimeter, verstellbar von 110-140 Zentimeter, Gewicht: 239 Gramm. In drei Farben erhältlich: pink, grün, blau

Preis: 139,95 €

Info: www.komperdell.com



PRIMUS

ULTI STOVE

Entwickelt für Extreme: das Ulti Stove System von Primus. Dank Infrarot-Kochereinheit und katalytischer Verbrennung gelingt das Schneeschmelzen mit dem Expeditionskocher auch bei Wind und Minusgraden. Dank der Zuleitung per Schlauch kann die Gaskartusche umgedreht werden, um das Gas komplett zu verwerten zu können. Erhältlich in einer 1-Liter und 1,7-Liter-Version, sowie optional mit einem 2,5-Liter-Topf.

Preis: ab 319,95 €

Info: www.primusequipment.com



VAUDE

MONVISO 26

Der Vaude Monviso bietet mit seinen 26 Litern ausreichend Platz für Sicherheitsausrüstung, Wechselkleidung und Verpflegung. Die Ergo-shape-Schulterträger sorgen zusammen mit dem kompakten Hüftgurt und dem Körperkontakt für einen sicheren Sitz. Sehr praktisch ist die Rückenöffnung zum Hauptfach. Das vollständig recycelte Polyamid macht den Rucksack sehr robust, das PFC-freie Eco Finish lässt Wasser und Schmutz abperlen.

Preis: 170 € **Info:** www.vaude.com



GREGORY

TARGHEE FT 35

Der frühe Vogel fängt den Wurm – und erst recht, wenn er dabei noch schneller als alle anderen ist. Der Targhee FastTrack 35 verfügt über ein raffiniertes Tragesystem, das es erlaubt, die Ski am Rucksack zu befestigen (und wieder abzunehmen), ohne ihn absetzen zu müssen: Ski ins Hüftholster schieben, mit dem elastischen Band über die Schulter ziehen, Band am Rucksack fixieren – und los. Revolutionär!

Preis: 225 € **Info:** www.gregory.com



LA SPORTIVA

KILO

La Sportivas neuer Kilo wurde für maximale Leichtigkeit beim Aufstieg entwickelt, ohne die Leistung bei der Abfahrt zu beeinträchtigen. Die Schale besteht aus Grilamid Bio Based LF Carbon, einem innovativen Material, das speziell für diesen Schuh entwickelt wurde. Das neue Force-Verschlussystem ermöglicht eine bessere Anpassung und bietet großen Komfort beim Aufstieg sowie Präzision bei der Abfahrt.

Preis: 750 €

Info: www.lasportiva.com



MONTANE

TORREN JACKET

Die Torren Jacket (ISPO Award 2024) ist mit der innovativen Petrachor-Membran ausgestattet. Das 3-Lagen-Gewebe aus recyceltem Nylon ist wasserdicht und hochgradig atmungsaktiv. Die Torren ist komplett frei von PFC/PFAS-Chemikalien. Dank des minimalistischen Designs sind sowohl Materialsourcing als auch Verarbeitung ressourcenschonend. Einsatzbereiche: anspruchsvolle alpine Aktivitäten wie Skitour, Bergsteigen und Trekking

Preis: 350 €

Info: de.montane.com



MAMMUT

BARRYVOX S2 LVS-GERÄT

Kompakter, leichter und smarter: Das neue Lawinenschütteten-Suchgerät überzeugt mit intuitiver Bedienung, 70 Metern Reichweite und einem neuartigen Display für beste Lesbarkeit unter allen Bedingungen. Mit animierter Feinsuche, Anzeige der Verschüttungstiefe, Störsignalunterdrückung und längerer Batterielaufzeit bietet es maximale Effizienz in jeder Rettungssituation. Dank der neuen App mit »Barryvox Pocket Training Park« kann der Ernstfall trainiert werden.

Preis: 480 €

Info: www.mammut.com



BUFF

THERMONET NECKWEAR - POW LIXOT GREEN

Buff x POW: Inspiriert von der Natur, entwickelt für absoluten Komfort bei winterlichen Outdoor-Aktivitäten. Das ThermoNet Multifunktionsstuch besteht zu 58 Prozent aus recyceltem Material mit weicher, nahtloser, dehnbarer und feuchtigkeitsableitender Konstruktion. Durch die Kombination mit PrimaLoft-Isolierfasern ist langanhaltende Wärme garantiert. Das Ziel: Outdoor-Enthusiasten zu Klimaschützern machen.

Preis: 28,95 €

Info: www.buff.com



OSPREY

FIRN 18

Skitouren, Bergsteigen, alpine Abenteuer: Der neue Osprey Firn ist ein Multitalent für jedes Gelände. Mit seiner westenartigen Passform bietet der Rucksack unterwegs schnellen Zugriff auf das Wichtigste. Weitere Highlights sind ein innovatives Lasso-System zur Befestigung der Ski und eine flexible, schneeabweisende Rückenplatte. Außerdem: Der Osprey Firn ist ein bluesign-Product.

Preis: 150 €

Info: www.osprey.com



MAMMUT

HAUTE ROUTE HELMET

Superleicht, hervorragend belüftet, dreifach zertifiziert. In anderen Worten: Der Haute Route Helmet mit 350 Gramm ist perfekt für schnelle, sportliche Abenteuer. Ob Skifahren, Klettern oder Radfahren - dieser Allrounder erfüllt jegliche Standards. Dank des innovativen Kühlsystems mit internen Luftkanälen überzeugt er sowohl bergauf als auch bergab.

Preis: 140 €

Info: www.mammut.com



KOMPERDELL

CONTOUR TITANAL II FOAM

Der Contour Titanal II Foam steht seit Jahren durch hochfestes Titanal und Powerlock 3.0 Verschlüsse aus geschmiedetem Aluminium für absolute Zuverlässigkeit am Berg. Die extra lange, griffige Griffzone erlaubt ein schnelles und simples Umgreifen in steilen Passagen. Packmaß: 85 Zentimeter, verstellbar von 105-140 Zentimetern, Gewicht: 230 Gramm, erhältlich in pink und orange. Wer ein 3-teiliges Modell bevorzugt, greift am besten zum Titanal Exp Pro.

Preis: 99,95 € / 129,95 €

Info: www.komperdell.com



KOMPERDELL

CARBON C.2 ULTRALIGHT

Kein Gramm zuviel! Ultraleichter, längenverstellbarer Tourenstock aus hochwertigem Carbon. Die verlängerte Griffzone ermöglicht ein einfaches und schnelles Umgreifen in steilen Hängen, sowie eine Adjustierung der Steighilfen ohne Längenverstellung - der beliebteste Tourenstock von Komperdell. Packmaß: 98 Zentimeter, verstellbar von 110-140 Zentimetern, Gewicht: nur 188 Gramm, in pink und orange erhältlich.

Preis: 169,95 €

Info: www.komperdell.com



ATK BINDINGS

CREST10

Die überarbeitete Neuauflage von ATKs »Schweizer Taschenmesser«: eine 295 Gramm leichte, superfunktionelle und robuste Jedermann-Pin-Bindung mit überragendem Preis-Leistungs-Verhältnis! Der neue »Speed«-Vorderbacken übernimmt in Leichtbauweise das Design und die technischen Details vom legendären »Raider«-Vorderbacken in geschlossener Konstruktion ohne offenliegende Federn, während der Hinterbacken mit integriertem, halbautomatischem Stopper und individuell einstellbaren horizontalen und vertikalen Z-Werten daherkommt. In vier verschiedenen Farben erhältlich

Preis: 449 € Info: www.atkbindings.com



ORTOVOX

PUNTA BERRINO HOODED JACKET

Die vielzähligen Features der Punta Berrino Hooded Jacket sind auf anspruchsvolle Skitourengeherinnen und -geher ausgerichtet: Von der vorregulierten Kapuze und den zwei großen Fronttaschen bis hin zu den ergonomisch geschnittenen Ärmeln. Ihr weiches Softshell-Material ist robust, atmungsaktiv sowie wind- und wasserabweisend. Auf der Innenseite liegt temperatur- und feuchtigkeitsregulierende Merinowolle weich auf der Haut und sorgt für leichte Isolation.

Preis: 280 € Info: www.ortovox.de



Eisklettern



MOUNTAIN EQUIPMENT

OREUS HOODED JACKET

Mit dem ISPO Award ausgezeichnet: Innovative, sehr warme und unglaublich leichte Kunstfaserjacke. Die neuartige Aetherm Isolation reflektiert die Körperwärme und ist bei Gewicht und Tragekomfort vergleichbar mit Daune. Bei widrigen Bedingungen wärmt die Oreus Jacket - im Gegensatz zu Daunenjacketen - auch im feuchten Zustand noch. Vielseitig einsetzbar zum Alpin- und Eisklettern oder auf Skitour. Für Herren, Damen und auch als Weste erhältlich.

Preis: 399 €

Info: www.mountain-equipment.de



HAGLÖFS

SPITZ DOWN HOOD

Die Haglöfs Spitz Down Hood überzeugt mit einer neuartigen nahtlosen und flexiblen Baffle-Konstruktion, die Kältebrücken reduziert und den Tragekomfort steigert. Mit 800 Cuin Füllkraft und hydrophoben Gänsedaunen, die dank PFC-freier Nikwax-Imprägnierung bis zu 10 000 Minuten trocken bleiben. Die helmkompatible Kapuze und die höher platzierten, großzügigen Taschen zum Tragen eines Klettergurts runden das kompromisslose Erscheinungsbild ab.

Preis: 370 €

Info: www.haglofs.com



Winterwandern



LA SPORTIVA

ALPINE GUIDE GTX JKT

Technische und schützende Shell für den Bergsport: Die Alpine Guide GTX Jkt überzeugt mit einem Mix aus Gore-Tex Active und Pro Shell und liefert Komfort und Robustheit. Features wie die helmkompatible Kapuze mit Drei-Punkt-Verstellung, zahlreiche strategisch platzierte Taschen, wasserabweisende Belüftungsöffnungen sowie eine Schulterkonstruktion für maximale Bewegungsfreiheit bei einem Gewicht von unter 600 Gramm, machen diese Jacke zum idealen Begleiter.

Preis: 550 € Info: www.lasportiva.com



SILVA

EXPLORE 5

Die Explore 5 mit 700 Lumen verspricht zuverlässiges Licht nach Einbruch der Dunkelheit beim Bergsteigen, Wandern oder Skitourengehen. Die leistungsstarke Stirnlampe mit vier Helligkeitsstufen ist staub- und wasserdicht nach IP68-Standard. Für das Lesen im Nahbereich sind rote und orange LEDs integriert. Der Akku lässt sich per USB-C aufladen und die Restdauer kann über eine vierstufige Batterieanzeige abgelesen werden. Helmhalterung sowie Ladekabel sind inklusive.

Preis: 89,95 € Info: www.silvasweden.com



COLUMBIA**ARCTIC CREST
DOWN HOODED
JACKET**

Die neue Evolution der Columbia Wärme-Technologie Omni-Heat Arctic heizt richtig ein. Das Obermaterial aus strapazierfähigem Ripstop-Nylon und die Isolierung aus RDS-zertifizierter Gänsedaune mit 700 Cuin Füllkraft sind transluzent und leiten Sonnenlicht auf das schwarze Folienmuster auf der Innenseite. Die Folie absorbiert die Wärme und generiert einen effektiven Wärmerückhalt. Die Jacke lässt sich klein in der linken Seitentasche verstauen.

Preis: 330 €**Info:** www.columbiasportswear.de**ZAJO****BERGEN MERINO
T-SHIRT LS**

Das Geheimnis des Bergen Merino T-Shirts liegt in der Materialkombination aus 50 Prozent Merinowolle und 50 Prozent Bambusfasern. Die Merinowolle mit ihren antibakteriellen Eigenschaften hält das T-Shirt auch nach mehrmaliger Nutzung geruchsfrei. Die Bambusfasern auf der Innenseite sorgen für ein angenehmes Hautgefühl und machen das T-Shirt zum perfekten Begleiter für Personen mit empfindlicher Haut.

Preis: 69,90 €**Info:** www.zajo.net**KATHOOLA****EXOSPIKES**

Die Kahtoola EXOspikes sind leichte, hochwertige Spikes für Trailrunner und Wanderer mit leichtem Schuhwerk. Bei vereisten Stellen und hartem Schnee sorgen zwölf robuste Spitzen aus Wolframkarbid für zuverlässigen Grip. Die Ösen sind verstärkt. Das Material bleibt bis zu -30 Grad Celsius elastisch. Die EXOspikes sitzen perfekt. Das An- und Ausziehen ist ein Kinderspiel.

Preis: 59,95 €**Info:** www.kahtoola.com**LA SPORTIVA****TRANGO PRO
GTX**

Beim Trango Pro GTX stehen Sicherheit und Performance auf technischen und traditionellen Routen im Fokus. Entwickelt für maximale Präzision bei Kletterpassagen, optimalen Grip auf Eis und Schnee, Tragekomfort und das bei möglichst geringem Gewicht. Die Vortex-Gamasche mit Schnellverschluss verhindert das Eindringen von Geröll oder Schnee und schützt den oberen Bereich des Schuhs.

Preis: 400 €**Info:** www.lasportiva.com**DECATHLON
FORCLAZ****DAUNENJACKE
MT900**

Die Daunenjacke bietet ein ideales Verhältnis von Gewicht (630 g), WärmeKomfort (800 Cuin), Funktionalität und geringem Packmaß – ideal für Winterwanderungen bis -20 Grad Celsius. Mit wasserabweisendem Gewebe und wasserdichten Einsätzen an Schultern und Kapuze schützt sie zuverlässig bei allen Wetterlagen. Abgerundet wird die Ausstattung durch sieben Taschen und eine Kapuze.

Preis: 140 € **Info:** www.decathlon.de**NIKWAX****DOWN WASH.DIRECT**

Wenn Daunenjacken oder Schlafsäcke nicht mehr effektiv wärmen, sorgt Nikwax Down Wash.Direct für ein Pflege-Upgrade: Der Spezialreiniger entfernt sorgfältig Schmutz, frischt die wasserabweisenden Eigenschaften wieder auf und revitalisiert die Bauschkraft der Daunen. Nikwax verzichtet dabei seit jeher auf den Einsatz von PFC (PFC) oder Aerosolen.

Preis: 13 € (300ml)**Info:** www.nikwaxwebshop.de

HINWEIS: DIE PRODUKTÜBERSICHT IST IN ZUSAMMENARBEIT MIT AUSGEWÄHLTEN HERSTELLERN ENTSTANDEN.

Am Berg erprobt!



LOWA Randir GTX Mid

Material: Obermaterial: 80% Veloursleder, 20% Textil

Gewicht: 1340 g (Paar/Herren Gr. 42)

Farben: blau/limone, navy/flame, schwarz/grau, grape/beere, petrol/arktis

Preis: 260 €

Info: www.lowa.com

MICHAELS FAZIT



Für jeden Untergrund

»Früher, als ich noch schwere Bergstiefel aus Leder getragen habe, war man gut beraten, die Dinger tagelang einzulaufen. Das ist, so sagte man mir, heute nicht mehr nötig. Also wagte ich das Experiment für meine Urlaubs-Bergwoche. Sie verlief blasenfrei und insgesamt geschmeidig. Noch viel mehr hat mich gefreut, dass die Sohle nicht nur im felsigen Gelände einen guten Grip hat, sondern auch im Wald auf glitschigen Pfaden. Das war bei Lowa nicht immer so. Deshalb mein Lob: Gute Entwicklungsarbeit geleistet! Dass im Obermaterial 80% Leder verarbeitet ist, finde ich gut. Warum der Schuh trotzdem so leicht ist? Keine Ahnung. Jedenfalls trägt er sich angenehm und ist dank Membran wasserdicht.«

Michael Ruhland

Funktion	■■■■■■■■■■
Komfort	■■■■■■■■■□
Preis/Leistung	■■■■■■■■■□



EXPED Lyra III Extreme

Material: Außen: 30 D Ripstop Nylon, beidseitig Silikon-beschichtet (3000 mm WS); Innen: 15 D Ripstop Nylon; Boden: 40 D Ripstop Nylon, PU beschichtet (5000 mm WS)

Gewicht: 2,05 kg

Preis: 770 €

Info: www.exped.com

ASTRIDS FAZIT



Leicht und langlebig

»Stangen zusammenstecken, Clips einhängen und fertig – kein langes Gefummel und Gegrübel. Das robuste 3-Personen-Zelt ist so durchdacht, dass man es in Windeseile intuitiv aufbauen kann. Statt drei Stangen gibt es ein zusammenhängendes Stangenset für das freistehende Innenzelt. Farbige Markierungen helfen beim Finden der richtigen Ösen. Das Innenzelt mit feinmaschigem Moskitonetz ist super luftig. Im »Stargazer Mode« ist das Außenzelt auf einer Seite aufgerollt, so dass wir an der Kopfseite nach Sternschnuppen Ausschau halten konnten. Als ein Gewitter anrückte, war das Außenzelt mit wenigen Handgriffen ganz verschlossen und schützte zuverlässig vor Nässe – es ist damit als 3-Saison-Zelt einsetzbar.«

Astrid Därr

Funktion	■■■■■■■■■■
Komfort	■■■■■■■■■□
Preis/Leistung	■■■■■■■■■□



MAMMUT Trion 28 Women

Material: 90% Polyamid, 10% Polyester, PFC freie DWR, überwiegend recycelte Materialien

Volumen: in 28 l, 38 l und 50 l zu haben

Gewicht: 990 g (bei Rückenlänge S, 28 l)

Farben: schwarz-weiß

Preis: 160 €

Info: www.mammut.com

PETRAS FAZIT



Raumwunder

»Ein 28 Liter Rucksack für eine viertägige Hüttentour? No way, dachte ich und wurde mit dem Trion 28 eines Besseren belehrt. Der leichte und sehr robuste Rolltop-Rucksack zeigt sich als echtes, sehr angenehm zu tragendes Raumwunder. Entwickelt von den Profi-Alpinisten Stephan Siegrist und Nico Hojac überzeugt der alpine Allrounder mit viel Platz im Inneren. Ein seitlicher Reißverschluss führt von außen direkt ans Hauptfach. Für die Lawinenausrüstung gibt es ein separates Fach, für Eispickel und Stöcke eine praktische, sichere Fixierung. Die Länge des Rucksacks, seine Schulterträger und der Hüftgurt sind auf die weibliche Anatomie abgestimmt. Was mir aber fehlt, sind kleine Taschen außen.«

Petra Rapp

Funktion	■■■■■■■■■□□
Komfort	■■■■■■■■■□
Preis/Leistung	■■■■■■■■■□

Was aktuelle Outdoor-Produkte wirklich können, zeigen sie meist erst beim Praxistest. Hier berichtet die Redaktion, was sie im Einsatz hatte und wie zufrieden sie damit war.



Bergsteiger
PRODUKT DES MONATS

NEMO Coda 10/20 (long)

Material/Füllung: 100% Polyester/100% Daune (800 Cuin)

Komfort-Temperatur/Limit: -6°C/-12°C

Länge/Packmaß: 198 cm / 31 x 18 cm

Gewicht: 1250 g

Preis: 529,99 €

Info: www.nemoequipment.eu

TOMS FAZIT



Wohlig warm

»Alles in allem ein sehr durchdachter Schlafsack, der auch eher ungemütliche Nächte im Freien bequem und warm macht. Die Bauschkraft der Daunen ist beachtlich und der Schlafsack ist wesentlich leichter, als er aufgebauscht aussieht. Der getestete Coda 10/20 (long) lässt sich mit 1250 Gramm und einem überschaubaren Packmaß problemlos transportieren. Das leichteste Modell der Serie wiegt sogar nur 640 Gramm (Coda 25/35 short). Der Schlafsack ist zu 100 Prozent recycelbar. Auch gut: Der vorderseitige Reißverschluss ist um die sogenannte Thermo Gill-Belüftung erweitert, mit der man die Temperatur ideal abstimmen kann. Großzügige Wärme ohne Hitzestau also, so soll es sein.«

Tom Engram

Funktion	■■■■■■■■■■
Komfort	■■■■■■■■■■□
Preis/Leistung	■■■■■■■■■■□□



PATAGONIA R1 Air Full-Zip Hoody

Material: Jaquard-Fleece aus 100% Recycling-Polyester; bluesign-zertifiziert

Größen: XS-XL

Gewicht: 309 g

Farben: rotbraun, hellblau

Preis: 150 €

Info: eu.patagonia.com/de

BETTINAS FAZIT



Hautschmeichler

»Die Zickzack-Struktur der Fleecejacke hatte es mir von Anfang an angetan. In erster Linie, weil die Jacke dadurch schön angenehm auf der Haut liegt. Aus technischer Sicht soll diese Struktur aber vor allem Feuchtigkeit ableiten, schnell trocknen und so dafür sorgen, dass die Jacke atmungsaktiv ist. Das ist sie in der Tat, sodass ich sie sogar an warmen Sommertagen gerne getragen habe. Der Kragen geht weit nach oben, sodass der Hals gut geschützt ist, wenn man die Kapuze aufsetzt und den Reißverschluss schließt. Gut fand ich an der Jacke zudem, dass sie sich sehr klein zusammenfalten lässt und sehr leicht ist. Insgesamt ein Teil, das sich das ganze Jahr über tragen lässt. So mag ich das!«

Bettina Willmes

Funktion	■■■■■■■■■■□
Komfort	■■■■■■■■■■
Preis/Leistung	■■■■■■■■■■□□

Verletzt, was tun?

profelan® arnika
nach Müller-Wohlfahrt



Soforthilfe bei

- Prellungen
- Verstauchungen
- Blutergüssen



Mit den natürlichen Wirkstoffen der Arnikablüten.

profelan.de

Rezeptfrei in der Apotheke.
PZN: 00502434 (100 g Creme)



profelan® arnika nach Müller-Wohlfahrt.

Wirkstoff: Arnikablütentinktur. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihre Ärztin, Ihren Arzt oder in Ihrer Apotheke.

oxano® mobil
nach Müller-Wohlfahrt



Aktivkur mit Nährstoffen

- für gesunde Knorpel
- und Gelenke

mobil.oxano.de

Nahrungsergänzungsmittel
PZN: 12420492 (60 Kapseln)



[formula] Müller-Wohlfahrt
Müller-Wohlfahrt Health & Fitness AG
D-81829 München



SERIE
*Wilde
Wege*

Keine leichte *Beute*

Im Gosaukamm, am westlichen Rand des Dachsteinmassivs, wurden im Gegensatz zur Südseite noch nicht alle Gipfel mit Eisenwegen überzogen. Das macht sie deutlich einsamer und spannender.

Text & Fotos: Günter Kast



Die große Show findet drüben am Großen Donnerkogel statt. Der Intersport-Klettersteig (der heißt tatsächlich so) ist für die einen ein Highlight, weil man dabei auf einer extrem ausgesetzten 40-Meter-Leiter eine tiefe Schlucht überquert, und weil die vier Etappen der Ferrata sehr abwechslungsreich gestaltet sind – gewaltige Dachstein-Blicke inklusive. Für die anderen ist der Eisenweg einer der umstrittensten Steige Österreichs, denn er wurde über eine bestehende Kletterroute von Paul Preuß gelegt. Ob man die Ferrata gut findet oder nicht, Fakt ist: Sie lockt Menschen an.

Nur wenige Kilometer weiter südlich präsentieren sich die »Salzburger Dolomiten«, wie der Gosaukamm wegen seiner steil aufragenden Felstürme auch genannt wird, hingegen so wild wie eh und je. Wir starten am Wanderparkplatz Pommer im Annaberger Ortsteil Astauwinkel, wo der kurze Anstieg zur Stuhlmalm beginnt. Die ist vor allem deshalb bekannt, weil sie viele Jahre von Ferdl Hirscher bewirtschaftet wurde, dem Vater und Trainer von Jahrhundert-Skifahrer Marcel Hirscher, der hier oben das Gehen lernte und quasi auf der Alm aufwuchs. Noch vor Erreichen der uralten Hütte schiebt sich jedoch die Große Bischofsmütze ins Bild und stiehlt allen anderen Gipfeln die Schau. Ziemlich furchteinflößend sehen die Nordabbrüche der »Mütze« aus. Dabei ist bereits der Normalweg von der anderen Seite, von der Hopfürglhütte, eine nicht zu unterschätzende alpine Kletterei auf einen der interessantesten Gipfel im Dachstein.

Der Blas gibt Gas

»Ich durfte selbst eine schwierige Route in der Nordwand der Mütze erstbegehen«, erzählt Blasius »Blas« Rettenegger, als wir an der Stuhlmalm ankommen. So richtig wundert uns

Steil und schroff präsentiert sich der Gosaukamm. Nicht umsonst trägt das Gebirge den Beinamen »Salzburger Dolomiten«.

das nicht. Der Blas ist ein echtes Urgestein. Sein Motto: »I bin da Blas und jetzt gemma Gas«. Lange Jahre kannte man ihn als Hüttenwirt auf der Annaberger Mahdalm. Der Sohn einer Sennerin und eines Bergretters wusste früh, dass er in deren Fußstapfen treten will: »Ich habe mir in den Kopf gesetzt, Bergretter, Hüttenwirt und Bergführer zu werden. Die drei Sachen habe ich erreicht, und jetzt bin ich der glücklichste Mensch, den es gibt auf der Welt«, sagt er stolz. Wenn er nicht gerade Gäste im Dachsteinmassiv oder am Großglockner führt,

unterstützt er tatkräftig die Helfer in seinen Heimatbergen und betreut rund um Anna-berg 120 Kilometer Wanderwege. Als zum Beispiel der Übergang von der Stuhlmalm zur Hofpürglhütte nach einem Felssturz unpassierbar war, organisierte er mit Kollegen in Rekordzeit den Bau einer Alternativroute.

Mit Blas könnte man stundenlang über die »Mütze« reden. »Ich bin das erste Mal mit zehn Jahren aufgegangen, ohne dass es die Eltern gewusst haben«, verrät er etwa. Aber heute haben wir uns mit dem Angerstein einen anderen, weit weniger promi-

Gleich geschafft: kurz unterhalb des Hauptgipfels. Zuvor gilt es eine schattige Rinne im zweiten Grad zu überwinden.



Wild Card

Die Dachstein-Loge über dem Lammertal ist eine klassische Bergtour mit Kraxel-Einlagen (bis II) in den »Salzburger Dolomiten«.

Orientierung:	■ ■ ■ ■ □ □
Technik:	■ ■ ■ ■ □ □
Kondition:	■ ■ ■ ■ □ □
Ausgesetztheit:	■ ■ ■ ■ □ □
Einsamkeit:	■ ■ ■ ■ □ □

nenten Gipfel vorgenommen. Der darf durchaus als Hausberg der Stuhlmalm gelten, obschon man den höchsten Punkt von der Hütte aus gar nicht sehen kann. Dafür den markanten Deye-Kamin am Westpfeiler (IV+), der uns jedoch eine Nummer zu groß ist. Und auch mit diesem »höchsten Punkt« ist es so eine Sache, denn der Angerstein ist natürlich nicht die höchste Erhebung im Gosaukamm, diesem schroffen Felsgrat, der die Bundesländer Salzburg und Oberösterreich voneinander trennt. Gosau-Königinnen sind die beiden Großen und Kleinen »Mützen«, gefolgt von der Großwand (2415 m), dem Primus im weiteren Gratverlauf.

Wer denkt, der Angerstein sei leichte Beute, täuscht sich jedoch. Denn im Gegensatz zum Donnerkogel gibt es hier keine



Ein echtes Original:
Bergführer Blasius
»Blas« Rettenegger
aus Annaberg

Die urige Stuhlalm ist Zwischenstation auf dem Weg zum Angerstein. Hier machte Skistar Marcel Hirscher seine ersten Schritte.



Stahlseile. Angeführt von Blas queren wir durch Latschenfelder und Schrofen unter den Wänden auf die Nordseite des Berges. Dort ist der Fels häufig nass und entsprechend rutschig, was die Sache nicht einfacher macht. Eine erste Steilstufe mit üppi- gen Griffen und Tritten ist der Lackmüstest:

Wer hier rumeiert, sollte den geordneten Rückzug antreten. Oder sich ans Seil nehmen lassen. Danach kommt noch einmal entspannteres Gehgelände, ehe der eigentliche Gipfelanstieg beginnt. Der zweite Grad wird in der schattigen Rinne nie über-, oft sogar unterschritten. Aber es ist eben

Gelände, in dem man nicht stürzen darf. Das gilt auch für den kurzen, ausgesetzten Abstieg von der Abdachung des Südgipfels in eine Scharte, von wo aus steil der Hauptgipfel des Angerstein erreicht wird. Blas erzählt uns, quasi als Mahnung, dass er hier schon eine Frau bergen musste, die vor ihrer Familie in den Tod gestürzt war.

Am Gipfel ist das schnell wieder vergessen, denn nun genießen wir den Blick nach Südosten zu den Granden des Dachsteinmassivs. Und ja, wir sehen in der Ferne auch den Gipfel des Großen Donnerkogel, an dem sich Adrenalin-getränkte Ferratisten zur Rast niederlassen. Wir sind deutlich weniger entspannt, denn wir haben noch den nicht ganz trivialen Abstieg vor uns. Als die letzte Steilstufe geschafft ist, schlägt Blas einen Abstecher zum Strichkogel vor. Wir sind sofort einverstanden. Denn erstens kann er uns damit beweisen, dass es im Gosaukamm doch einen für fast alle machbaren Wanderberg gibt. Und zweitens genießt man von hier den besten Blick auf das Gipfelkreuz des Angerstein mit seinen wilden Abbrüchen.

Angerstein (2101 m)

Aussichtsloge über dem Lammertal

 **schwierig (I-II)**  **6 ½ Std.**  **1115 Hm**  **9,5 km**

Charakter: Spannende Tour auf den Hausberg der Stuhlalm, der allerdings nicht ganz einfach zu besteigen ist. Der zweite Grad sollte beherrscht werden, es gibt keine Stahlseile.

Start/Ende: Wanderparkplatz Pommer (993 m)

Route: Über den Arnoweg zur Stuhlalm. Von dort weiter über den Austriaweg auf einen flachen Grasmücken (1500 m). Hier nordostwärts abzweigen, durch dichte Latschenfelder bis zur Abzweigung des Steiges zum Mittleren Mandlkogel. Nun links halten, unter den Felswänden des Angerstein nach Norden queren, rechts hinauf zur Großen Weitscharte und durch eine schattige Steilrinne (II) auf die Abdachung des Südgipfels (2080 m). Schließlich kurzer, ausgesetzter Abstieg in eine Scharte und steil auf den Hauptgipfel. Abstieg wie Aufstieg

Einkehr: Stuhlalm (1467 m), Mitte Mai bis Mitte Oktober, Dienstag & Mittwoch Ruhetag, Tel. 00 43/6 64/2 32 98 88, www.stuhlalm.at

→ Tourenkarte 12 in der Heftmitte



Günter Kast konnte zwar die Große Bischofsmütze im Gosaukamm, nicht aber die anderen Gipfel. Sein Fazit: Unbedingt mehrere Tage einplanen!



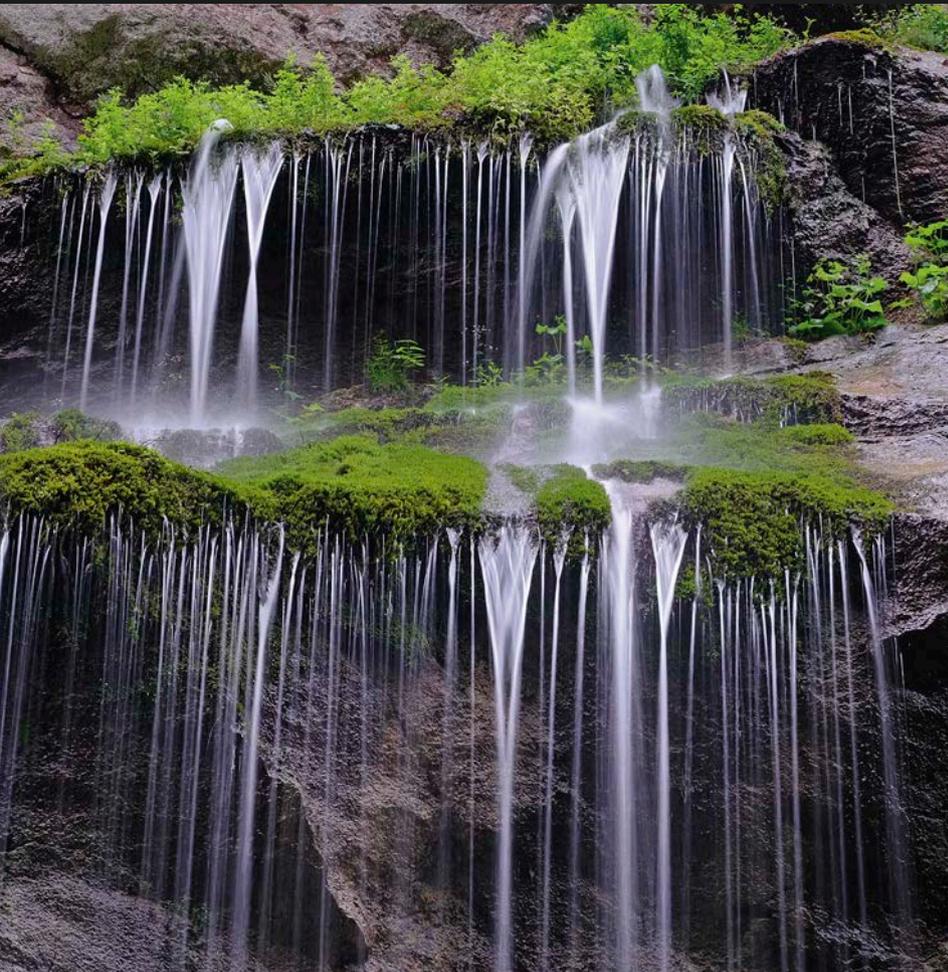
Voll im Fokus

Wasser, Berge, Kletterei: Beim zehnjährigen Jubiläum der *Bergsteiger* Fototage in Berchtesgaden mangelte es nicht an Motiven. Die Profis Heinz Zak und Wolfgang Ehn haben die besten Bilder ausgewählt.



OBEN: Die bekannteste Ansicht: Blick vom Königssee auf die Wallfahrtskirche St. Bartholomä und die Watzmann Ostwand. Foto: Ulf Strijowski

LINKS: Der Hintersee mit dem Hochkaltermassiv im Hintergrund ist ein überaus beliebtes Fotomotiv bei Ramsau. Foto: Thomas Kalb



LINKS: Dank Langzeitbelichtung wird der Wasserfall in der Wimbachklamm zu einem Gemälde.

Foto: Hans Jörg

OBEN: Diese Ente scheint mit dem Fotografen zu kommunizieren – ob sie protestiert?

Foto: olafo

RECHTS: Welche Kraft Wasser entfalten kann, lässt sich in der Wimbachklamm bei Ramsau erleben.

Foto: Matthias Fuchs

UNTEN: Der Obersee, der kleine Bruder des Königssees, ist ein sehr beliebtes Wanderziel und Fotomotiv.

Foto: Walter Norbert



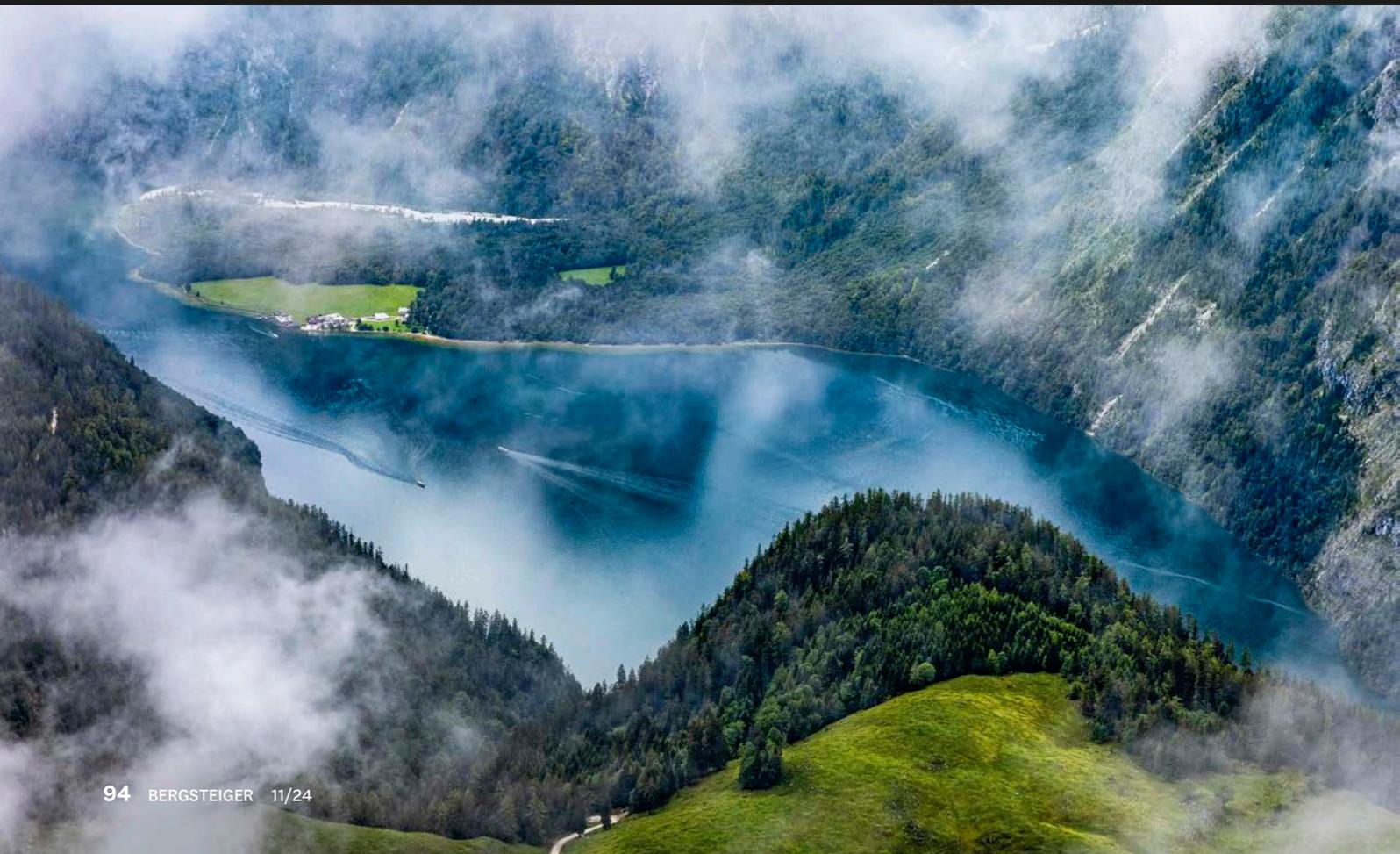




LINKS: Der Kletterer Alexander Huber stand den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Bergsteiger Fototage als Fotomodell zur Verfügung. *Foto: Barbara Helbig*

OBEN: Formenspiel zwischen Wolken und Gipfeln *Foto: Helena Kolar*

UNTEN: Der Königssee zeigt sich für kurz vom Jenner aus. *Foto: Ulf Strijowski*





Die Halbinsel Hirschau bietet zahlreiche Motive mit der Watzmann Ostwand im Hintergrund. Foto: Norbert Almhofer



»Ihr seid ja noch immer da«, hörten die Teilnehmer der *Bergsteiger* Fototage mehr als einmal von vorbeikommenden Touristen und Wanderern. Denn während sich diese meist direkt aufmachten zum Obersee oder auf den Jenner und wieder zurück, war für die Fotografen bereits der Weg dorthin gesäumt mit spannenden Motiven, die zum Shooting einluden.

Egal ob kleine Blume oder großer Berg, alles kann in Szene gesetzt werden. Jedem Motiv eine Chance geben, ist auch das Credo von Heinz Zak: »Wenn man überlegt, ob etwas ein gutes Foto werden könnte, dann nicht lange nachdenken, sondern ausprobieren – sonst wird man es nie wissen.« Genügend Möglichkeiten zum Ausprobieren gab es auf jeden Fall: Königssee, Obersee (Gruppenbild oben), Hintersee, Wimbachklamm,



sogar der Kletter-Profi Alexander Huber nahm sich die Zeit und kletterte für die Teilnehmer Modell.

Lehrreich war auch das Feedback der Profifotografen Heinz Zak und Wolfgang Ehn. Die beiden nahmen sich stets Zeit und halfen den Teilnehmern dabei, ihre individuellen Bildsprachen zu finden und diese selbstbewusst in die Tat umzusetzen. Viel würde er rückblickend nicht in seinem Leben ändern, meinte Heinz Zak im Gespräch. »Aber an einem Fotokurs, an so einem würd' ich teilnehmen.«

→ Noch mehr Bilder von den *Bergsteiger* Fototagen finden Sie unter www.bergsteiger.de/fototage-2024



Schattenparken

FDP-Chef Christian Lindner will mehr Platz für Autos. Er müsste aber erkennen, dass autogerechte Städte nicht genügen. Wir brauchen das autogerechte Gebirge, und das heißt vor allem: Wir brauchen auch am Berg mehr Parkplätze. Oder?

Im August berichteten die Zeitungen, dass bei der Deutschen Bahn die Fahrpläne nicht mehr berechnet, sondern nur noch geschätzt würden. Als bahnfahrender

Mensch war ich einerseits nicht überrascht – was war daran neu? –, andererseits erleichtert. Endlich könnte ich auch das letzte kindliche Vertrauen in die angezeigten Abfahrten und Ankünfte ablegen. Ich würde frei sein – und außerdem nie wieder zu spät. Denn wo keine Zeiten stehen, muss sich auch niemand mehr nach ihnen richten. Kleiner Hinweis für die Älteren: Pünktlichkeit galt einmal als typisch deutsch, war aber schon länger typisch deutsche Nostalgie. Die Fahrgäste rechnen längst nicht mehr damit, Anschlüsse zu erreichen. Sie tragen Windeln, weil sie es sich nicht leisten können, vom Bahnsteig zur Toilette zu gehen und dadurch vielleicht den zufällig einrollenden Zug zu verpassen. Und weil die Toiletten im Zug eh nicht funktionieren.

Platz für Straßenjachten

Kurz bevor die Deutsche Bahn sich und ihre Kunden von den Bindungen der Verbindlichkeit befreite, hatten die Regierungstrolche der FDP allen, die sie wählen und auch den 96 oder 97 Prozent, die sie nicht wählen, ihre verkehrspolitische Zukunftsvision enthüllt: das Auto. Um diesem mehr Platz und Ruheräume zu geben, solle

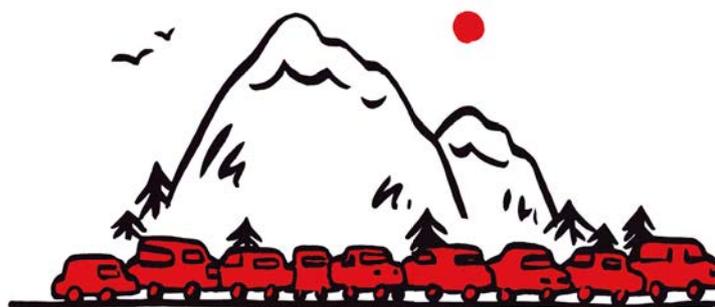
es weniger Fußgängerzonen und Radwege in den Innenstädten geben, dafür mehr Parkplätze, die im Idealfall nichts kosten. Der Vorschlag war erst mal für das ländliche Brandenburg gedacht, doch hey, war-

sondern diese Autos sind auch noch sehr viel größer. Manchmal sind es gar keine Autos mehr, sondern Straßenjachten, in denen die Menschen ihren zweiten Hausstand eingerichtet haben und von denen sie am frühen Morgen gleich auf den nächsten Berg steigen können.

Dynamic Pricing in der Eng

Als Bahnfahrer genieße ich in Deutschland ein letztes großes Privileg: im Zug über die Grenze zu rollen. Bin ich in Österreich, beginnt die Erholung. Doch neben den Schienen, auf den Straßen, rollen die Autofahrer weiter. Und überall, wo es keine Schienen gibt, rollen nur sie. Zum Beispiel auf der Mautstraße in die Eng, mitten hinein ins

Karwendelgebirge. Hier ist mein Tipp für die Nachbarn in Tirol: Erhöht zuerst die Maut auf der Zufahrt von Hinterriß und erweitert dann in der Eng die Parkflächen auf den gesamten Großen Ahornboden. Und dann führt ihr dort ein leistungsgerichtetes Dynamic Pricing ein, mit Premiumschattenparken unter denkmalgeschützten Ahornbäumen und einem fetten Discount für das Schmoren unter praller Sonne.



um sollte man das nicht auch in den Alpen probieren? Kleiner Hinweis für die Leserinnen und Leser in Österreich: Die FDP ist nicht die FPÖ. Deren Chef Herbert Kickl ist Bergsteiger und Kletterer. Auch sein Vorgänger Jörg Haider stieg mal auf den Großglockner. FDP-Chef Christian Lindner hat nur den Jagdschein, was ihn wenigstens befähigt, Hirsch und Hirschberg zu unterscheiden. Er müsste erkennen, dass autogerechte Städte nicht genügen. Wir brauchen das autogerechte Gebirge, und das heißt vor allem: Wir brauchen auch am Berg mehr Parkplätze. Sehr viel mehr Parkplätze, denn es stehen dort nicht nur sehr viel mehr Autos herum als vor 50 Jahren,



Axel Klemmerer hat einen Führerschein, verlernt mangels Übung aber langsam das Autofahren. Und mangels Flugtaxi bleibt ihm erst mal nur der Fernbus.



Aufsteiger des Monats



BERGRETTNERINNEN UND BERGRETTNER

Erschöpfte Wanderer bergen, Vermisste suchen, Luftrettungen mit Helikopter aus lebensbedrohlichen Lagen, blockierten Sportlern aus Klettersteigen helfen: Gerade in den vergangenen Monaten waren die Bergretter nahezu im Dauereinsatz. Für sie selbst oft nicht ungefährlich und das alles meist im Ehrenamt. Die Wertschätzung ihrer Arbeit kann nicht groß genug sein. Umso schöner, dass ihr Dienst mit der neuen Dokureihe »In höchster Not - Bergretter im Einsatz«, die den Alltag von Bergretterinnen und Bergrettern der Bergwachen Ramsau und Grainau hautnah begleitet, gewürdigt wird. Die achteilige Reihe, eine Produktion des BR für die ARD Mediathek, soll ab Frühjahr 2025 dort zu sehen sein. *-pr-*



Absteiger des Monats



WINTERSPIELE WIDER DIE NATUR

Zwei Milliarden Euro werden nach offiziellen Angaben für die Olympischen Winterspiele 2030 in den französischen Alpenregionen Provence-Alpes-Côte d'Azur und Auvergne-Rhône-Alpes veranschlagt. Umweltorganisationen kritisieren gemeinsam mit der Alpenschutzkommission Cipra, dass die Investitionen größtenteils nur den wirtschaftlich starken Zentren zugute kommen. Zudem könnten viele Skiorte wegen der Klimakrise nur noch mit Kunstschnee überleben. »Ein überdimensioniertes Ereignis wie die Winterspiele wird weder die Alpenregionen noch die Gesellschaft als Ganzes zum so dringend nötigen Umdenken bewegen«, sagt Gilles Chappaz, Präsident von Cipra Frankreich. Das stimmt leider. *-mr-*



Unser Mitarbeiter des Monats! Heinz Zak

Vor vielen Jahren hat Heinz als Hauptschullehrer angefangen, doch seine Leidenschaft lag einfach beim Klettern - und Fotografieren. Der Scharnitzer hat die großen Wände der Weltberge durchstiegen und ist noch heute mit seinen 66 Jahren in schwierigstem Terrain unterwegs. Wie kaum ein anderer konnte er spektakuläre Bilder von seinen Routen oder als Begleiter anderer Top-Kletterer verwirklichen. Zehn Jahre lang profitierten die Teilnehmer der *Bergsteiger* Fototage von seinem Fachwissen und Esprit, die er gemeinsam mit dem Fotografen Wolfgang Ehn bei den Workshops mit viel Herzblut und Humor vermittelte. Heinz Zak gibt nun den Stab weiter an Bernd Ritschel (siehe Seite 13). Heinz, wir bedanken uns herzlich für die fantastische Zeit! *-mr-*

Rundum glücklich

Manche Berge sind so imposant, dass man sie am besten von allen Seiten bewundern sollte. Wir stellen Ihnen die schönsten Umrundungen in den Alpen vor.

- **ORTLER-ALPEN** Mit Merkels Bergführer auf den Hohen Angelus
- **NEUE SERIE** Die Flüsse der Alpen – Auftakt an der Rheinquelle
- **BASILIKATA** Auf Wanderungen im Süden Italiens Sonne tanken

Die nächste Ausgabe erscheint am 12. November 2024

**MIT
SKITOUREN
SPECIAL**



FOTO: FRANZISKA BAUMANN

Bergsteiger

IMPRESSUM

HEFT: Bergsteiger 11/2024

ANSCHRIFT:
Bergsteiger, Infanteriestraße 11a, 80797 München,
bergsteiger@bruckmann.de

CHEFREDAKTEUR: Michael Ruhland (V.i.S.d.P.)

MITARBEITENDE DIESER AUSGABE: Tom Englam, Stefan Moll, Petra Rapp, Bettina Willmes, Franziska Haack, Axel Klemmer, Eugen E. Hüsler, Günter Kast, Andrea Strauß, Michael Prötzel, Uli Auffermann, Andreas Haslauer

LAYOUT: Melanie Dietlinger, Christine Hess

HEAD OF MAGAZINE BRANDS: Markus Pilzwegger

LEITUNG PRODUKTION MAGAZINE: Grit Häusler

HERSTELLUNG/CHEF VOM DIENST: Benedikt Bäumler

KARTOGRAPHIE: Heidi Schmalfuß, München

VERLAG: Bruckmann Verlag GmbH
Infanteriestraße 11a, 80797 München
www.bruckmann.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG:
Clemens Schüssler, Gerrit Klein

GESAMTLEITUNG MEDIA: Jessica Wygas
(verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen),
jessica.wygas@verlagshaus.de

ANZEIGENVERKAUF:
Peter Schachtl, Tel. +49 (0) 80 64. 90 59 575
medienservice@schachtl.de

Mediaberatung Hotels/Unterkünfte:
Armin Reindl, Tel: +49 (0) 89.13 06 99 522
armin.reindl@verlagshaus.de

VERTRIEBSLEITUNG: Dr. Regine Hahn

ANZEIGENDISPOSITION:
Rita Necker, rita.necker@verlagshaus.de

VERTRIEB/AUSLIEFERUNG: Bahnhofsbuchhandel,
Zeitschriftenhandel: MZV Moderner Zeitschriften-
vertrieb Unterschleißheim (www.mzv.de)

LITHO: ludwig:media, Zell am See, Österreich
DRUCK: Walstead Central Europe, Krakau, Polen

© 2024 Bruckmann Verlag GmbH
ISSN 1435-8905

Gerichtsstand ist München.

Die Zeitschrift und alle ihre enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Eingereichte Manuskripte müssen frei von Rechten Dritter sein. Mit der Annahme des Manuskripts überträgt der Verfasser dem Verlag das ausschließliche Recht zur Veröffentlichung, insbesondere zur Vervielfältigung, Verbreitung und öffentlichen Zugänglichmachung, also insbesondere auch im Hinblick auf Online-Publikationen.

Für unverlangt eingesandtes Bild- und Textmaterial wird keine Haftung übernommen. Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

KUNDENSERVICE, ABONNEMENT UND EINZELHEFTBESTELLUNG:

✉ Bergsteiger Abo-Service
Postfach 1154, 23600 Bad Schwartau

☎ TELEFON: +49 89 46220001

Unser Kundenservice ist Mo.-Fr. 08.00-20.00 Uhr telefonisch erreichbar.

✉ E-MAIL: service@verlagshaus24.com

🌐 www.bergsteiger.de

Preise: Einzelheft 6,90 € (D), 7,60 € (A), 11,50 CHF (CH), 7,70 € (Lux, F), 8,70 € (I) (bei Einzelversand zzgl. Versandkosten). Jahres-Abopreis (12 Hefte) 79,80 € (inkl. gesetzlicher MwSt., im Ausland zzgl. Versand. Abo bestellen unter www.bergsteiger.de/abo

Die Abogebühren werden unter der Gläubiger-Identifikationsnummer DE63ZZ00000314764 des GeraNova Bruckmann Verlagshauses eingezogen. Der Einzug erfolgt jeweils zum Erscheinungstermin der Ausgabe, der mit der Vorausgabe angekündigt wird. Den aktuellen Abopreis findet der Abonnent immer hier im Impressum. Die Mandatsreferenznummer ist die auf dem Adressetikett eingedruckte Kundennummer.

Erscheinen und Bezug: Bergsteiger erscheint 12-mal jährlich. Sie erhalten Bergsteiger (Deutschland, Österreich, Schweiz, Luxemburg, Frankreich, Italien) im Bahnhofsbuchhandel, an gut sortierten Zeitschriftenkiosken sowie direkt beim Verlag.

Händler in Ihrer Nähe finden Sie unter
www.mykiosk.com

LESERBRIEFE & -BERATUNG

✉ Bergsteiger, Postfach 400209,
80702 München

✉ E-Mail: bergsteiger@bruckmann.de

🌐 www.bergsteiger.de

Bitte geben Sie auch bei Zuschriften per E-Mail immer Ihre Postanschrift an.

ANZEIGEN

✉ E-Mail: anzeigen@verlagshaus.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 1.1.2024

Mediadaten: media.verlagshaus.de

GERANOVA  BRUCKMANN
VERLAGSHAUS

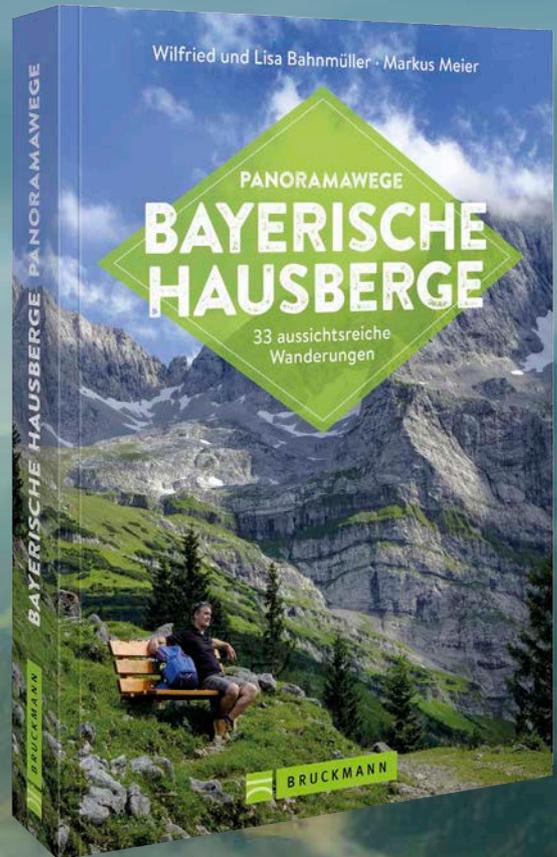


RUHE GENIESSEN. DURCHATMEN. WANDERN!

NEU

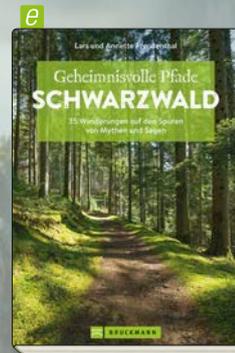
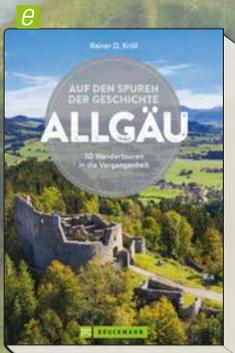
Aussichtsreiche Wanderungen:
Die 40 schönsten Höhenwege,
Grattouren, Überschreitungen
und Panoramapfade in den
Bayerischen Hausbergen

e 160 Seiten · ca. 160 Abb.
ISBN 978-3-7343-2349-2
€ [D] 22,99



Bruckmann Verlag GmbH, Infanteriestraße 11a, 80797 München © Natalia Kurzova - stock.adobe.com

e Auch als eBook erhältlich.



Weitere inspirierende Wander- und Tourenführer finden Sie unter WWW.BRUCKMANN.DE



JETZT IN IHRER **BUCHHANDLUNG** VOR ORT
ODER DIREKT UNTER WWW.BRUCKMANN.DE

Mit einer Direktbestellung im Verlag oder dem Kauf im Buchhandel unterstützen Sie sowohl Verlage und Autoren als auch Ihren Buchhändler vor Ort.



BRUCKMANN

COLD

AND DESOLATION

ARE THE HARSH REALITY.

COMFORT IS A CHOICE.

THE PASSAMANI JACKET

Eric Larsen | Polar Explorer
Arctic Expedition 2024

Jack
Wolfskin 